

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Anzeigenblätter, Synodalblätter, Bezugslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. Alters- und Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsbuch der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsstelle von Holzplatten auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Überleitung (und preßgesetzlichen Vertretung): Hofrat Voeges in Dresden.

Nr. 228.

Sonnabend, 30. September abends

1916.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint nur werktags. — Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14 574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Anhängungssteile 20 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Einschluß 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vormittags 11 Uhr.

Tie kurz vor Beginn des Drucks eingehenden
Meldungen befinden sich auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Die Rumänen sind bei Nagy-Szeben (Hermannstadt) geschlagen worden. Die hohen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

In den Karpathen wird weiter gelämpft.

An der Kleinstalfront haben die Italiener gestern nachmittag unter dem Schutz dichten Nebels den Cardinal und die Cima Buia Alta angegriffen. Sie wurden abgewiesen.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben dem artistischen Leiter des Königl. Schauspiels Geh. Hofrat Dr. Zeiß bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste die goldene Medaille Virtuti et ingenio mit der Befreiung, dieselbe am hellgrünen Bande um den Hals zu tragen, Allergnädigst zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Hofwirtschaftsinspektor, Rechnungsrat Oskar Arthur Tröhnschler bei seinem Austritte in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Allergnädigst zu verleihen.

Die in Evangelio beauftragten Staatsminister.

Die in Evangelio beauftragten Staatsminister haben dem Vortragenden Rat beim Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium Geh. Rat D. Dr. Johannes Kohlschütter die erbetene Versetzung in den Ruhestand bewilligt.

Ministerium der Justiz.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrat Dr. phil. Otto in Dresden unter Verleihung des Titels und Ranges eines Geheimen Justizrats und den Vorstand des Amtsgerichts Lichtenstein Oberjustizrat Bachmann auf ihr Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, vom 1. Oktober an den Landgerichtsdirektor Schlegel in Leipzig zum Ersten Staatsanwalte beim Landgerichte Leipzig mit dem Titel und Range eines Oberstaatsanwalts, den Landgerichtsrat Dr. Heinze sowie die Amtsgerichtsräte Dr. Hüttner und Dr. Knuth in Dresden zu Landgerichtsräten und den Amtsrichter Dr. Groß in Lommersch zum Staatsanwalte bei dem Landgerichte Dresden, den Amtsrichter Thomas in Hainichen zum Staatsanwalte bei dem Landgerichte Chemnitz, den Gerichtsassessor Henke in Adorf zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Adorf und den Gerichtsassessor Büttner in Plauen zum Landrichter bei dem Landgerichte Plauen zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Felix Bondi in Dresden das ihm von Se. Majestät dem Könige von Bayern verliehene König-Ludwig-Kreuz für Heimatverdienste während der Kriegszeit annehme und trage.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bauamtmann bei der Staatseisenbahnverwaltung, Oberbaudirektor Heise in Roßlitz die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Regierungsbaumeister bei der Staatseisenbahnverwaltung Pestel in Dresden und Dr.-Ing. Wesser in Leipzig zu Bauamtmännern bei dieser Verwaltung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Nebenzolleinnehmer Starke in Mügeln, dem Nebenzolleinnehmer Pohl in Pulsnitz und dem Zollauflöschler Lösch in Niesa bei ihrem Übertritt in den Ruhestand jenseits des Albrechtskreuz, diesem das Ehrenkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Straßenwärter Friedrich Karl Kloppmann in Großgrätz das Ehrenkreuz zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem vortragenden Rate im Ministerium des Innern Geh.

Regierungsräte Dr. Riechammer die erbetene Versetzung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geh. Konsistorialrat Frhrn. v. Welt, ordentliches Mitglied des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, mit dem Titel Geheimer Regierungsrat zum vorgetragenen Rate im Ministerium des Innern zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem medizinischen Rate bei der Kreishauptmannschaft Zwönitz Geh. Medizinalrate Dr. Hankel die erbetene Versetzung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberausschreiber der Landes-Korrektionsanstalt Sachenburg Julius Hempel aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand das Albrechtskreuz zu verleihen.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, vom 1. Oktober ab den Rektor des Gymnasiums zu Chemnitz Prof. Dr. Johannes Ilberg zum Rektor des Königin-Carola-Gymnasiums zu Leipzig, den Hofrat Prof. Dr. Bernhard Schilling am Balthimischen Gymnasium zu Dresden zum Rektor des Gymnasiums zu Chemnitz und den Studienrat Prof. Dr. Ernst Schwabe am Königin-Carola-Gymnasium zu Leipzig zum Rektor des König-Albert-Gymnasiums derselbe zu ernennen.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der seitliche außerordentliche Professor an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg Dr. med. Oskar Römer vom 1. Oktober ab zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der Zahntechnik in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in den Beilage(n))

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 30. September. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten gestern nachmittag die Verwundeten im Carolathause.

Kriegs-Wochenschau.

Bon 50 000 qkm in Frankreich und Belgien besetzten Boden haben die vereinigten Heere der Engländer und Franzosen rund 150 qkm zurückerobern. Das ist das bisherige Ergebnis der Riesen Schlacht an der Somme, die wie der letzte deutsche Bericht meldet, nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am vergangenen Mittwoch wesentlich ablautte. Nach vorsichtigen Schätzungen haben die Engländer allein, um dieses Ergebnis zu erreichen, in drei Monaten 350 000 Mann Verluste gehabt. Rechnet man die Verluste der Franzosen hinzu, so kommt man auf eine Verlustsziffer von einer halben Million Menschen. Allein zur Eroberung des hundertsten Teiles des uns besetzten Gebietes müßten unsere Gegner auf Grund dieser Feststellung 1½ Millionen Menschen opfern. Der Siegesjubel, den die feindliche Presse mit der Inbesitznahme einiger zerstörerischer und für uns unholzbar gewordener Dörfer anstimmte, erscheint demnach gänzlich unberechtigt. Zu den Erfolgen, welche die zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräfte östlich von Caucourt l'Abbaye und durch die Besetzung der in der Linie Gueudecourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer errungen haben, hat es des Einsatzes von ungeheuren Mengen von Munition bedurft. Wie der Berichterstatter der französischen Zeitung "Liberté" bestätigt, bereitete ein 72 Stunden währender Artilleriekampf von noch nie dagewesener Stärke und Hestigkeit die leichten Angriffe der englisch-französischen Armee vor. Vom großen Gesichtspunkte des Gefechtringens aus betrachtet, bleibt der von den Gegnern mit so großen Opfern erlaufte Geländegegewinn strategisch wertlos, solange es den Gegnern nicht gelingt, durch einen entscheidenden Durchbruch unsere Truppen daran zu hindern, sich hinter den von ihnen aufgegebenen Stellungen sofort wieder gleich starke Stellungen zu schaffen. Alle Munition der Welt kann nicht ausreichen, um auf diese Weise das verlorene französische Gebiet wiederzuerobern. Das Ziel des Durchbruches werden unsere Gegner um so weniger erreichen, als unsere neue in der Linie Gueudecourt-Morval-Bouchavesnes verlaufende Front durch die Aufgabe einiger vorspringender Geländegipfel kürzer, stärker und zähler geworden ist.

Noch günstiger als aus dem Westen laufen die letzten Nachrichten aus dem Osten. Der Widerstand der Rumänen im Abschnitt von Hermannstadt ist erschöpft, und die feindlichen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen. Der Erfolg, den die Rumänen im Laufe der Woche durch die Besetzung des Buhark- und Szarduk-Passes erungen hatten, ist damit in seiner Bedeutung herabgesetzt. Wie die Kämpfe in der Dobrudscha, wo Generalfeldmarschall v. Mackensen durch den Ausbau und die Festigung der Linie Cobadin-Torpašor das Ausfallstor der russisch-rumänischen Truppen verschlossen hält, so sind auch die Abwehrkämpfe in Siebenbürgen für die gesamte militärische Lage von untergeordneter Bedeutung, so lange die Verbindung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und Bulgarien und der Türkei andererseits von den Gegnern nicht durchtrennt wird. Solange der Kriegsteck von diesen Mächtigkeiten nicht unterbunden wird, solange noch alle seine Mitglieder in bewohnter Freiheit zusammenarbeiten, solange wird es auch den Gegnern nicht gelingen, den Staatenzonen zu Fall zu bringen.

Der Höhepunkt der Gefahr, die den Bierbund nach dem Eintritt Rumäniens in den Krieg umlauerte, hat ihren Scheiden verloren, weil ihr durch unerhörtes Gegenüber treten der Mittelmächte ihre größte Wirkung genommen wurde. Mit dem Einfall der Rumänen in Siebenbürgen sollte doch einheitlich das Sturm laufen gegen alle unser Stellungen einschließlich. Die Gegner vertrauten dabei auf das ungeheure Aufgebot von Menschen und Material, was sie uns entgegenstellen hatten. Sie bedachten einfach unsere Stellungen, die durch die Notwendigkeit, auch dem neuen Gegner beträchtliche Truppenenteile entgegenzuwerfen, naturgemäß an Tückigkeit verloren hatten, einzuhämmern. Der so oft von den Führern und den Blättern der Gegner erwartete Angriff auf allen Fronten war endlich zur Tat geworden. Aber das Ziel, was ihnen dabei vorgeschwebt hatte, blieb unerreicht. Der Zusammenhang der Fronten der Mittelmächte blieb unerschüttert, wenn auch ein einzelner vom Gegner direktliche Vorteile errungen würden.

Die Sommenschlacht ist jetzt zu einem gewissen Stillstand gekommen, die Kortschschlacht an der italienischen Front ist verbraucht, ohne dem Gegner nennenswerte Vorteile gebracht zu haben, die Anstürme der Russen an der Karajowka und zwischen der Sereth und Szryva sind in unserem Feuer zusammengebrochen, der Vorstoß der Rumänen gegen Siebenbürgen ist aufgehalten worden, und im Süden halten in der Dobrudscha die dem Generalfeldmarschall v. Mackensen unterstellten gemischten Truppenenteile von Deutschen und Bulgaren sowie die Bulgaren an der mazedonischen Front die feindlichen Kräfte gebunden. Schließlich sei noch des türkischen Bundesgenossen gedacht, dessen Truppen in Kleinasien und im Ägypten die Eroberungsgelüste der Gegner in Schach halten und die neuerdings auch in Gemeinschaft mit deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen auf den Hauptkampfplätzen mitwirken.

Während fast auf allen Fronten sich unsere Truppen begnügt haben, die sämtlichen Anstürme aufzuhalten, haben sie auf der russischen Front einige erfolgreiche Vorstöße gemacht. So gelang es Truppenteilen der dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern zu geordneten Heeresgruppe die zu Beginn der vorigen Woche verlorengegangenen Teile unserer Stellung bei Kornitsa durch einen Angriff der Truppen des Generals v. der Marwitz nach schwierigem Kampf wiederzuerobern, wobei das ihnen gegenüberstehende vierte sibirische Armeekorps Verluste erlitt, die einer Vernichtung des Korps gleichkommen. Nicht unbedeutlich ist auch der Erfolg, den die Bulgaren an der mazedonischen Front gegen die Truppen Sarais errungen haben. Nach zehntägigen ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamte serbische Division die erbittertesten Angriffe gegen die Idon in der vorigen Woche scharf umstrittene Höhe Kojmascalen ausführte, wurden die Serben gezwungen, sich unter Zurücklassung von erheblichem Kriegsmaterial auf der ganzen Front zurückzuziehen.

Derdecker steht es also auf allen Fronten gut. Auch in der kommenden Woche wird sich das Hauptinteresse auf die Schlacht an der Somme wenden, weil die Gegner trotz der ungeheuren Verluste an Menschen auch jetzt noch nicht die Hoffnung aufgegeben haben werden, an irgendeiner Stelle unsere Front zu durchbrechen. Wir können mit jedem Vertrauen auf unsere Truppen und deren Führer diesen neuen Anstürmen entgegensehen, die nur dazu angetan sind, eine raschere Abmilderung unserer Feinde herbeizuführen.

(Abgeschlossen 29. September.)

Politische Wochenschau.

Für die Rede des Reichstanzlers wird ihm das deutsche Volk Dank wissen. In einfacher, ruhiger, aber kräftvoller Sachlichkeit hat er ein wahrheitsgetreues Bild

von der gegenwärtigen Lage gegeben. Seine Aufführungen über die Fertigkeit unserer Front gipfeln in dem Soße: Durch kommen sie nicht! Das ist die Antwort auf die durch seinerlei Tatsachen geführte Beantwortung in der Rede des sächsischen Ministerpräsidenten Orlam. doch der Sieg der Verbündeten in sicherer Aussicht sehe. Die Kriegserklärungen Italiens und Rumäniens wurden von dem Reichskanzler in das rechte Licht gerückt, das von uns bereits an dieser Stelle gezeichnete zweideutige Verhalten des Königs und seines ersten Ratgebers wurde dabei schärfer beleuchtet. Im Gegensaß zu diesen beiden verträglichen Staaten konnte der hr. Reichskanzler auf die unverbrüchliche Bundesfreude der Türkei und Bulgariens hinweisen, auf deren Absall unsere Feinde nach Rumäniens Eintritt in den Krieg gerechnet hatten. Bei Verwaltung der Kriegsziele unserer Feinde hat er ihre Erbunterstützung und ihren Vernichtungswillen für die weitere Fortdauer des furchtbaren Krieges verantwortlich gemacht und bestätigt, dass wir a. die ersten und einzigen unter Friedensbereitschaft erläutert haben. Ein neues Friedensangebot darf niemand von uns verlangen, w. in Frankreich einen heute zu schaffenden Frieden als Erneuerung bezeichnet und Lloyd George jede Friedensvermittlung schroff abwehrt. Den Gedanken, dass von uns verucht werden könnte, die innerpolitische Entwicklung Englands zu beeinflussen, hat der Reichskanzler mit Entschiedenheit zu widerstreiten.

Aus dem Herzen des ganzen deutschen Volkes aber hat er gesprochen, als er England als unseren selbststüchtigsten, hantadigsten und erbittertesten Feind nannte, gegen den jedes taugliche, den Krieg wirklich abkürzende Mittel angewendet werden müsse. „Frei: Bahn für alle Fahrtigen“ gab der Reichskanzler am Schlusse seiner Rde. 6. Lösung für die künftige innere Entwicklung des Reiches aus. Das wird aber auch die Lösung sein müssen für den späteren Weltkrieg unter den Nationen in einem freien Sinne, wie es von uns als eines unserer Kriegsziele erwartet wird, entgegen dem Traume einer großbritannischen Weltkraft, die alle Freiheit der einzelnen Völker unterdrückt und vernichtet, damit sie England, wie es jetzt alle seine Kriegsverbündeten tun, wirtschaftlich und finanziell fördern könne. Und das wir dann als Tüchtige auf freie Bahn Anspruch haben, dürfen wir ohne Selbstüberhebung sagen, wir, die wir in Wissenschaft und Technik und Einzelleistungen des Mannes obenstehen. Das hat die gelungene Fahrt der „Br. me“ in dieser Woche aufs neue erwiesen. Und wenn, wie ein österreichisches Blatt sagt, der nunmehr bestehende deutsch-Österreichergeist eines der furchtbarsten Werkzeuge des Weltkrieges zu einem friedlichen Förderungsmittel kostbarer Güter umgestaltet hat, so ist wiederum festzustellen, dass deutsche Art dem Kulturfortschritt der ganzen Menschheit dient und zugute kommt.

England dagegen. Die neutralen Staaten haben es in diesem Kriege zur Genüge erfahren, wie es die Freiheit und die Rechte anderer Völker wahr. Seine jüngsten törichten, von uns in der letzten Wochenabendau bereits besprochenen Vorhabe gegen die nordischen Länder zeigen es. Sie hatten zur nunmehr beendeten Ministerzusammenkunft zu Christiania geführt. Ihr Ergebnis aber ist sicher nicht im Sinne Englands und seiner Trabanten. Es ist nämlich völlige Einigkeit der drei skandinavischen Reiche darüber erzielt worden, unbedingt an der gemeinsam gewählten unparteiischen Neutralität festzuhalten. Für ausgeschlossen hat man eine etwaige Friedensvermittlung erachtet.

Aus Griechenland sind diese Woche besonders widersprechende Nachrichten gekommen. Man muss eben auseinanderhalten die Meldungen, die durch die Presse des Verbands gehen, und die, welche mittelbar auf Umwegen zu uns gelangen. Einerseits wird ein immer weiteres Umsturztreiben der revolutionären Bewegung gemeldet. Auf Kreta beherrschen die Aufständischen die ganze Insel; Benizelos sei dort angekommen. Bereits zu Beginn dieser Woche erfuhr „Daily Chronicle“ aus Athen, dass sich Benizelos an die Spitze der Nationalisten, besser gesagt der Revolutionäre, stellen wolle, und dass er auf der ganzen Insel die Mobilisierung anordnen werde. Dann werde er sich nach Saloniki begeben. Andererseits wird berichtet, dass die Meldungen über die aufständische Bewegung stark übertrieben seien. Die große Mehrheit in der Armee halte auch jetzt noch treu zum König, doch werde er nicht in der Lage sein, tätig gegen die Revolutionäre vorzugehen. Vorhergehend hat er einen Kontrat einberufen. Über die Verhandlungen ist nichts veröffentlicht worden. Jedenfalls ist die Lage nach wie vor bittererst.

Am Mittwoch ist der Wirtschaftsvertrag des Deutschen Reichs mit der Schweiz von den Vertretern beider Staaten unterzeichnet worden. Das Ergebnis ist für beide Teile befriedigend. Die Schweiz hat erreicht, was sie für die Volksernährung und für den Betrieb von Industrie und Gewerbe notwendig hat.

(Abgeschlossen am 29. September.)

Der Krieg.

Sur Lage.

Nachträge zum Spinn- und Webverbot und zu den Baumwoll-Höchstpreisen.

(K. M.) Am 1. Oktober 1916 treten ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betreffend Beischlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) (Nr. W. II. 1700/2. 16. R. R. A. und W. II. 5700/4. 16. R. R. A.) sowie ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarne (Nr. W. II. 1800/2. 16. R. R. A. und W. II. 1800/5. 16. R. R. A.) in Kraft. Durch den Nachtrag wird den Reichtümern, Spinnereien, Webereien usw. die ihnen bisher gewährte Ermächtigung entzogen, die bei ihnen anfallenden Händen als Puzzbaumwolle für den Bedarf ihres eigenen Betriebes zu verwenden. Sämtliche Händen sollen vielmehr künftig der Altengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W. Bellevuestr. 12a, zufüßen; jedoch wird

den Händlern das Sammeln der Händen gestattet. Erst Mengen von 2000 kg an sind der Altengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen anzubieten. Außerdem ist die den Baumwollspinnereien bis auf Widerruf erlaubte gewisse Gläubiger, Baumwollabfälle ohne Belegchein oder Freigabeschein auf Vorrat zu verpinnen, widerzufeuern. Durch den Nachtrag zu der Höchstpreisbekanntmachung sind die Höchstpreise für diejenigen Garne höherer Nummern heraufgesetzt worden, die aus geringerem Material gesponnen werden, als es sonst zur Herstellung derartiger Garne verwandt wurde. Der Wortlaut der beiden Nachträge ist bei den Polizeibehörden einzusehen. (Vgl. auch den amt. Teil.)

Beischlagnahme, Bestandsicherung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen.

(K. M.) Die Aufzählmachung der in irgendwelcher Form bereits im Betriebe und Gebrauch befindlichen Metallmengen für die Interessen der Landesverteidigung wird als Metallmobilisierung bezeichnet. Der Grundgedanke der Metallmobilisierung ist der, die als Gebrauchsgegenstände festgelegten, also immobilen Metallmengen nach Maßgabe des gegebenen Bedarfs an den verschiedenen Metallsorten und unter weitgehendster Berücksichtigung der Interessen der Besitzer verfügbar zu machen. So wird neuwärts das Zinn an einer Stelle beschlagnahmt und eingezogen, wo seine Herausgabe verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten bereitet und ohne nennenswerte Schädigung wirtschaftlicher Werte angängig ist. Es handelt sich um die erheblichen Mengen an Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln, die aus Zinn mit einem Rein gehalt von 75 v. H. und mehr bestehen. Diese Bierdeckel aus Zinn sind auf Grund der am 1. Oktober 1916 in Kraft getretenen Bekanntmachung Nr. M. 1. 10. 16. R. A. anzumelden und abzuliefern. Betroffen von dieser Maßnahme werden nicht nur alle Arten von Bierauschänken, Brauereien, Bierverkäufern, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser und Konitoreien, sondern auch Vereine und Gesellschaften, Kasinos und Kontinen, also auch studentische Korporationen, Tafelrunden, Klubs und vergleichbare. Alle näheren Einzelheiten über die Meldepflicht, Beischlagnahme und Einziehung ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzusehen. Es wird darauf hingewiesen, dass in § 10 der Bekanntmachung außer der zwangsläufigen Einziehung der Zinndeckel von Biergläsern und Bierkrügen freiwillige Ablieferung einer Reihe von anderen Gegenständen aus Zinn gegen angemessene Vergütung vorgesehen ist. Mit einer freiwilligen Ablieferung der im § 10 benannten Gegenstände wird den vaterländischen Interessen ein beachtlicher Dienst geleistet. (Vgl. auch den amt. Teil.)

Ausschub der Zwangsvollstreckung für ablieferungspflichtige Gegenstände aus Reimnitz.

(K. M.) Für die durch die Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 R. A. enteigneten Gegenstände aus Reimnitz, Messing und Reimnitz war ursprünglich der 31. März 1916 als Endtermin festgesetzt worden. Wer diesen Termin nicht innehält, hatte zwangsläufig Abholung der ablieferungspflichtigen Gegenstände auf seine Kosten zu gewähren. Die Bekanntmachung Nr. M. 2684/2. 16 R. A. vom 15. März 1916 hat in den Zusätzen den Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung bei einer Reihe der enteigneten Gegenstände hinausgeschoben. So wurde für die unter § 2 Klasse B Biffer 2 der Bekanntmachung M. 3231/10. 15 R. A. fallenden Gegenstände aus Reimnitz die Frist für die Durchführung der Zwangsvollstreckung bis zum 30. September d. J. verlängert. Unvorhergesehene Schwierigkeiten in der Erfüllungshoffnung haben nunmehr zu einem weiteren Entgegenkommen der Behörde geführt. Für die unter § 2 Klasse B Biffer 2 benannten Gegenstände aus Reimnitz wird durch Bekanntmachung Nr. M. 7489. 16 R. A. vom 30. September d. J. der Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung auf den 28. Februar 1917 verlegt. Dieser Ausschub gilt jedoch ausdrücklich nur für die vorgenannten Gegenstände. Da eine weitere Verlängerung der Ablieferungsfrist nicht zu erwarten steht, ist gleichzeitig angeordnet worden, dass der Abruf der Reimnitzgegenstände durch die Metall-Mobilisierungsstelle des Königl. Preuß. Kriegsministeriums erfolgt und Richtbefehlung dieses Abrufs die in der Bekanntmachung M. 3231/10. 15 R. A. angebrochenen Strafen nach sich zieht. Die Veröffentlichung der Bekanntmachung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen. Auch kann der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden eingesehen werden.

Unterbringung kriegsgefangener Brüder, Verwandter und Freunde in ein und demselben Lager in Frankreich.

(K. M.) Mit Frankreich schwelen zurzeit Unterhandlungen über eine gegenseitige Vereinbarung, nach der kriegsgefangene Brüder und sonstige nahe Verwandte, u. u. auch Freunde, auf Antrag in ein und demselben kriegsgefangenenlager vereinigt werden können. Ob die Vereinbarung Zustande kommt, ist noch ungewiss. Ist einer der Brüder usw. Offizier, während der andere zu den Mannschaften bis einschließlich Feldwebel gehöre, so wird eine Vereinigung voraussichtlich nicht möglich sein. Besuche, die bezweden, Verwandte und Freunde unter den kriegsgefangenen Deutschen in Frankreich zu vereinigen, sind möglichst bald an das sächsische Kriegsministerium zu richten.

Urlaubsgesuche.

(K. M.) Die Angehörigen unserer in Feindesland stehenden Soldaten und diese selbst, wenn sie auf Urlaub in der Heimat weilen, werden von neuem daran erinnert, dass Feldtelegramme, die Urlaub oder Nachurlaub auf irgendwelchen Gründen bezuwerben, nur dann für die Besörderung in Frage kommen können, wenn die Richtigkeit der Angabe des Telegramms und die Dringlichkeit der Urlaubserlaubnis beobachtlich (z. B. durch Gemeindeamt, Gutsbesitzer, Standesamt, Pfarramt) oder von sonst zuständigster Seite (z. B. durch Krankenhaus, Arzt, Heimbürgen) beglaubigt ist.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Wieder ruft das Reich seine Bürger. Für Beste Sicherheit und für hohen Sinn fordert es neue Mittel zur Kriegsführung. Wer die Früchte seiner Arbeit, wer die Zukunft seiner Kinder, wer die Machstellung des Reiches durch einen starken Deutschen Frieden gesichert lebt will, wer überzeugt ist, dass ein solcher Frieden nur nach Niederringung Englands geschlossen werden kann, der zeichnet die Kriegsanleihe! Es gilt, dem Deutschen Reich die Mittel zu beschaffen, den Kampf um sein Dasein siegreich durchzuführen. Es gilt vor allem, den rücksichtlosesten und gefährlichsten Feind niederzuschlagen. Es geht gegen England! Deutsches Volk! Denkt an deine Söhne, die du dahingabst. Denkt an die Tränen deiner Witwen und Waisen. Denkt an die Not und den Hunger, mit dem der Feind dich bedroht. Denkt an das Schicksal, das er dir nach dem Kriege bereiten will, denkt an England! Niemand darf seine Mithilfe verweigern. Jeder steuere nach seinem Vermögen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft England niederringen!

Kriegsanleihezeichnungen auf das Reichsschuldbuch.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, dass in Kreisen, welche für die vierte Kriegsanleihe Schuldbuchzeichnungen bewirkt haben, vielfach Verurteilung Blasphemie geübt habe, weil noch keine Benachrichtigung Blasphemie geübt habe, weil noch keine Benachrichtigung über die bewirkte Eintragung erfolgt sei. Wir sehen uns deshalb veranlasst, wiederholt darauf hinzuweisen, dass zu solcher Verurteilung durchaus kein Grund vorliegt und alle hier eingehenden Anträge ordnungsmäßig unter Benachrichtigung der Gläubiger erledigt werden. Da dies noch nicht hinsichtlich sämtlicher Anträge geschehen konnte, liegt an ihrer großen Menge; sie übersteigen 450 000, bedürfen einer besonders sorgfältigen Bearbeitung und haben trotz großer Anstrengung noch sämtlich erledigt werden können. Es gehen indes täglich mehr als 5000 Benachrichtigungen hinaus, so dass in kurzer Zeit alle Zeichner ihrer Benachrichtigung erhalten haben werden. Gänzlich verkehrt wäre es, wenn sie aus diesen gerade in dem vorzüglichen Ergebnis der vierten Anleihe begründeten Umständen Verlassung nehmen sollten. Zeichnungen auf die fünfte Anleihe, zu denen sie nach ihren Verhältnissen in der Lage sind, zu unterlassen.

Die Feststellung von Kriegsschäden.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. September 1916 die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet (Reichs-Gesetzbl. S. 675) vom 3. Juli 1916 gemäß § 14 dieses Gesetzes erlassen. Es handelt sich bei diesen Bestimmungen um Grundsätze, die für die Schätzung der Schäden maßgebend sein sollen. Als Maßstab für diese Grundsätze hat die in Preußen bereits im Gang befindliche Provinz Lippe und einen Teil der Provinz Westpreußen gebildet. Bei der Fassung ist im allgemeinen davon ausgegangen, dass es in erster Linie eine wirtschaftliche Aufgabe ist, die das Gesetz den mit seiner Ausführung betrauten Feststellungsbehörden überträgt, und dass dagegen rechtliche Erwägungen bei ihren Entscheidungen mehr zurücktreten. Die Vorschriften sollen daher den Feststellungsbehörden bei ihrer Arbeit als praktische Richtlinien dienen, ohne dass dadurch die Feststellungsbehörden in der Unabhängigkeit ihrer Einschätzung eingeschränkt werden dürfen. Als Inhalt für die Vorschriften sind die Begründung des Gesetzes und die Beratungen in der Kommission und im Plenum des Reichstages benutzt. Bei den von einander abweichen voneinander vorschriftlichen Verhältnissen der geschädigten Landesteile mache sich eine einheitliche Regelung für das ganze Reichsgebiet darauf beschränken, allgemeine Leitsätze aufzustellen; jedes Eingehen auf Einzelheiten, insbesondere auf die Bewertung selbst und sei es nur durch Aufstellung von Normalsätzen, müsse vermieden werden. Den Landeszentralbehörden ist eine Reihe von Angelegenheiten, die sich hierarchisch einer einheitlichen Regelung für das ganze Reichsgebiet entziehen, überlassen, Ergänzungen der in den Ausführungsbestimmungen enthaltenen Grundsätze vorzuschreiben. Derartige Einzelvorschriften jedoch mit Rücksicht auf die damit verknüpften Interessen des Reichs der Zustimmung des Reichskanzlers.

Reichs-Gummisammlung zugunsten der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz

Im Einverständnis mit den amtlichen Stellen hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz eine großzügige Sammlung von Altgummi in die Wege geleitet. Da fast an jedem Ort ein Verein des Roten Kreuzes sich befindet, so ist es jedem möglich, auch die kleinsten Mengen von Gummi, die er besitzt, für das Vaterland heranzugeben. Diese neue Sammlung gilt in doppeltem Sinne dem Vaterlande: die Heeresverwaltung verleiht Ihnen für die Kriegsführung so unumgänglich notwendigen Bestand an Gummi, und das Rote Kreuz vermag durch den Verlauf des gespendeten Altgummis seinem Hilfswerk der Verbündetenpflege wieder neue Mittel zu zuführen. Angesichts dieses doppelt edlen Zweckes wird wohl jeder ans Werk gehen und in seinem Betriebe und Haushalt eine Generalmusterung vornehmen, um allen Altgummi, auch das kleinste in einer Ecke aufgelagerte Stück, mobil zu machen. Denn nur bei der äußersten Ausnutzung aller unserer Kräfte und Hilfsmittel kann es uns gelingen, auch dem Übergewicht unserer Feinde an Kriegsmaterial die Spitze zu bieten. Um aber auch den Gläubigern von Altgummi eine Anleitung an diese in schwerer Zeit durchgeführte Sammlung zu geben, hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz zwei Münzen mit entsprechendem Hinweise herstellen lassen. Ihre genaue Beschreibung sowie die Höhe der Spende, für die sie verteilt werden, wird noch bekanntgegeben werden.

kleine Nachrichten.

Berlin, 30. September. Im Parker Stadtkrat ging ein Antrag durch, den Präsenz aufzufordern, sofort zur Festlegung von Höchstpreisen zu scheinen. U. a. wurde festgestellt, dass die Milchlieferungen von 1100000 auf 800000 kg gesunken sind.

Berlin, 30. September. Eine sehr heftige Kundgebung gegen die Versteuerung der Lebensmittel in England fand seitens der schottischen Arbeiterpartei in Glasgow statt.

Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

An zwei Stellen des großen Schlachtfeldes in Europa sind bedeutende Erfolge erzielt worden, nämlich in Siebenbürgen und an der Somme. Während in Siebenbürgen im Raum von Hermannstadt unter Angriff erfolgreich fortgeschritten, konnte die ungeheure englisch-französische Offensive an der Somme zum Stillstand gebracht werden. Bei Hermannstadt ist es im Laufe der letzten Woche zu sehr schweren Kämpfen gekommen. Wir haben schon jüngst festgestellt, daß unsere Offensive im Raum von Hermannstadt erfolgreich fortgesetzt. Die Rumänen waren hier vom Gebirge herabgestiegen und hatten, gestützt auf ihre ahsenmäßige Übermacht ihre Truppen über Hermannstadt hinausgetrieben. Auch in den leichten heftigen Kämpfen konnten die Rumänen noch kräftigen Widerstand leisten. Nach unserem jüngsten Generalstabbericht ist aber nun die rumänische Kraft erschöpft, und die Rumänen sind auf das Gebirge zurückgeworfen worden. Es handelt sich um den Raum um den „Roten Turmpass“, der hier in Betracht kommt, denn durch diesen Pass haben sich die Rumänen den Weg nach Hermannstadt gebahnt. Wie weit die Rumänen aus das Gebirge zurückgeworfen sind, läßt sich aus unserem Bericht nicht erkennen. Die Tatsache aber, daß ihr Widerstand erschöpft ist, läßt den Schluß zu, daß die rumänischen Kräfte den Rückzug auf bestiegene Stützpunkte angetreten haben, um hier einen neuen Widerstand ermöglichen zu können. Das siegreiche Vordringen der Rumänen, von dem sie bei Beginn ihres Krieges träumten, ist jedenfalls, das geht klar und deutlich aus unserem Erfolge hervor, nicht nur zum Stillstand gebracht worden, sondern es wurde auch in eine rückwärtige Bewegung umgewandelt. Der Raubzug nach Siebenbürgen war demgemäß nur von kurzer Dauer. Wenn auch noch ein Teil Siebenbürgens sich in den Händen der Rumänen befindet, so ist dies doch nur auf den überwältigenden Angriff ihrer bedeutend überlegenen Truppen zurückzuführen. Die unsichtige Ruhe, mit der unsere verbündeten Truppen, ohne unnötig Blut zu vergießen, dem Sturm der Rumänen auswichen, hat aber schon jetzt seine schönen Früchte gezeigt. Gestützt auf die kurze und starke Widerstandslinie konnten unsere verbündeten Truppen die notwendigen Gegenmaßnahmen vorbereiten, um die erfolgreiche Gegenoffensive wieder zu eröffnen und die Rumänen langsam aus dem Lande zu treiben. Ein großer Teil des von den Rumänen in den ersten Tagen des Krieges besetzten Bodens von Siebenbürgen ist dem Feinde wiederum entrissen worden. Das Nachlassen des rumänischen Widerstandes erweist weitere günstige Erwartungen für die Zukunft, die man aus dieser Tatsache erkennen kann, daß die für die kleine rumänische Armee unverhältnismäßig hohen Verluste bereits nicht ohne Folgen auf die Widerstandskraft des rumänischen Heeres geblieben sind.

Die Einnahme von Thiepol.

London, 29. September. Der Mitarbeiter der "Times" im britischen Hauptquartier schildert Thiepol als ein unterirdisches Gibraltar. Der Angriff wurde von Süden her quer über das Lousgraben nach durchgeführt. Die deutschen Veteranen boten heftigen Widerstand. Es entstand ein allgemeines Handgemenge. Zahllose Tragödien spielten sich in den unterirdischen Gängen ab.

Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Österreich-Ungarns mit Russland.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 29. September. In den Karpathen wird weitergefämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terszthanski wurden vorgestern insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und zwei Geschütze eingebracht.

Der Krieg mit England.

Barcelona, 28. September. Der norwegische Dampfer "Brast" ist mit 11 Mann der Besatzung des britischen Dampfers "Roddam", der versenkt wurde, hier angenommen.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 29. September. Auf der Karsthochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinterliegenden Räume.

Auf der Fleinstalfront griff der Feind gestern nachmittag unter dem Schutz dichten Nebels den Cardinal und die Cima Buja Alta an. Er wurde abgewiesen.

Die Simon-Spike steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungsunternehmen Erfolg. Unsere braven Truppen gelang es unter grohen Schwierigkeiten doch, sieben Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Der Krieg auf dem Balkan und im Orient.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz nichts Neues.

Der bulgarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet von der mazedonischen Front folgendes:

Sofia, 29. September. Im Tale von Kerin (Glorina) schwaches Artilleriefeuer. Auf der Höhe Kajmalan lebhaftes Geschützfeuer. Wir wiesen einen nächtlichen Angriff des Feindes ab und besiegten durch einen Gegenangriff einen Graben seiner Hauptstellung. Im Moglenikatale schwaches Artilleriefeuer und Minenkampf. Auf beiden Seiten des Bardar und auf der Velosica Planina Ruhe. An der Sturmafront schwaches Artillerie-

feuer und Patrouillengeschäfte. An der Küste des Ägäischen Meeres unaufhörliches Kreuzen der feindlichen Flotte.

Sofia, 29. September. Heute früh flog ein feindliches Flugzeug in großer Höhe über Sofia und warf fünf Bomben kleineren Kalibers ab, die einen Mann und zwei Pferde töteten, eine Frau und ein Kind leicht verletzten. Der Materialschaden beschränkt sich auf zerbrogene Fensterscheiben. Das Flugzeug wurde von unseren Fliegern verjagt.

Sofia, 29. September. Der Unterchef im Generalstab Oberst Lukoff wurde an Stelle des verstorbenen Generals Jostoff zum Chef des Generalstabs ernannt.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 29. September. Amtlicher Heeresbericht vom 28. September. An der Front von Gallatia beiderseits zunehmend heftiger gewordenes Feuer. An der persischen Front fand auf der Straße von Hamadan nach Raswin ein für uns günstiges Patrouillengeschäft statt. Auf dem linken Flügel wurde ein schwacher feindlicher Angriff abgeschlagen. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Zusammenstoß zwischen Erkundungspatrullen und zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer. Wir machten einige Gefangene. Im Zentrum wiesen wir durch Gegenangriff einen Überfall ab, den der Feind, begünstigt von Nebel und Schneefürmen, ausführte. Auf dem linken Flügel besetzten wir einen Teil der feindlichen Vorpostenlinien. Von den anderen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Derstellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 29. September. Amtlicher Widerlegung vom 28. September. Die Teile der russischen Heeresberichte vom 23. und 24. September 1916, welche die Kaukasusfront betreffen, sind vollkommen gefälscht. Es hat keinerlei Operation stattgefunden, die zu einem Fortschritt der Russen geführt hätte. Es ist weder im Kaukasus noch auf dem übrigen Teil unserer Armee zu einer solchen gekommen.

Die Engländer melden in ihrem Bericht vom 18. September, daß sie bei einem Sturm auf unsere Stellungen in unsere in Elmezar (65 km von Suez) gelegenen Schuhgräben eingedrungen seien. In Wirklichkeit hat sich nichts Derartiges ereignet. Die Engländer wollen wahrscheinlich auf ein Gefecht bezugnehmen, das am 4. September vor Birmezat stattfand und mit ihrem Rückzug endete. In diesem Kampf hatten sie auf dem Gelände vor Birmezat eine große Zahl von getöteten Engländern, Australiern und Neuseeländern zurückgelassen.

Derstellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 30. September. Amtlicher Heeresbericht vom 29. September. An der Gallatiefront das gewöhnliche Feuergefecht. In der Nacht zum 27. September brach in der feindlichen Stellung ein Brand aus. Der Feind suchte ihn zu löschen, wurde aber durch unser Feuer daran gehindert. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Gefechte von Erkundungsbataillonen. Kein wichtiges Ereignis an den übrigen Fronten.

Falsche Gerüchte über bulgarische Ausschreitungen

Sofia, 29. September. Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Verbündetlich geführte Schweizer Blätter veröffentlichten Meldungen über angebliche Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten, die von den bulgarischen Armeen in den griechischen Gebieten verübt worden sein sollen. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß alle diese Meldungen, die dazu bestimmt sind, Bulgarien zu diskreditieren und in Griechenland Unzufriedenheit zu erregen, durchaus falsch sind. Dicjenigen, die die wirkliche Lage in diesen Gegenden kennen, können die moralische Genugtuung nicht in Abrede stellen, welche die Bevölkerung, die Mongel an Lebensmitteln litt, bei ihrer Befreiung vom französisch-englischen Alpdruß empfunden hat.

Der Krieg mit Rumänien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 29. September. Die Rumänen wurden bei Nagy-Szeben (Hermannstadt) geschlagen. Die höhen südlich und südlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

Der bulgarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet von der rumänischen Front folgendes:

Sofia, 29. September. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meers beschoss ein russisches Kriegsschiff 1 Stunde 20 Minuten lang das Dorf Kapladolj. Die Beschließung blieb erfolglos.

Die Kämpfe in der Dobrudscha.

b. Budapest, 29. September. Der Kriegsberichterstatter des "Pester Lloyd" drichtet von der Dobrudschafront: Die Kämpfe dieser ersten zwei Wochen bedeuten einen großen Sieg der bulgarischen Truppen, der sowohl moralisch wie strategisch entscheidend war und den Russen, Rumänen und Serben einen Verlust von etwa 100 000 Mann zufügte, ihnen unerhebliches Artilleriematerial entzog und die Kampfflur auf 60 km verlängerte. Die Luftschiffe, Hydroplane und Aeroplane des bisher grobhartig wirkenden deutschen Hilfssturpen, die über Jassy und Konstanza in forciertem Tempo mit der Richtung auf den rechten Flügel der bulgarischen Armee und das Zentrum beim Cobadinu aufmarschierten.



J. G. Cotta'sche Buchhandlung
Nachf., Stuttgart und Berlin
Soeben erschienen:
Friedrich Hebbel und der deutsche Gedanke
Eine Studie von Klara Hofer
1.—3. Tausend / In seinem Papierband M. I.—

Die neu entwinkelten Kämpfe im Raum von Cobadinu sind mit diesen beträchtlichen feindlichen Truppen bereits im Gange und sind bisher überall günstig für die dritte bulgarische Armee verlaufen.

Alte Nachrichten zur Kriegslage.

Berlin, 29. Sept. Wie der "Neckarzeiger" meldet, ist beim königlich bayerischen Generalleutnant Krafft v. Dellmeningen, Kommandeur eines Korps, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

München, 29. Sept. Wie die "Münchner R. R." melden, ist der Fliegerleutnant Mulzer, Ritter des Ordens Pour le mérite und des Max-Joseph-Ordens, auf dem westlichen Kriegsschauplatz tödlich abgeschossen.

Rotterdam, 29. Sept. Die zwei niederländischen Schleppdampfer "Jan van der Heijden" und "Gouwzee", die belgische und niederländische Reichter nach London schleppen wollten, sind nach Zeerbrugge eingebrochen worden.

Zeitungssstimmen.

Der Reichskanzler hat, wie die "Germania" noch in Besprechung seiner Rede sagt, in den Ausführungen, die er der Friedensbereitschaft widmet, mit vollem Recht auf die unverminderte Eroberungslust und den zähnen Vernichtungswillen unserer Feinde gegen uns hingewiesen. Daran scheitere jede Friedensmöglichkeit.

In der neuen Rede des englischen Kriegsministers Lloyd George lese man in jeder Zeile die Bekämpfung dessen heraus, was der Kanzler über die Bekämpfung unserer Feinde gesagt hat. Auch fühle man bei jedem Wort, daß England der unumstrittene Diktator des Kriegsverbandes sei. Auch das sei die beste Bekämpfung dessen, was der Reichskanzler sagte, als er von England sprach: Wenn sich Frankreich verbietet hat, wenn alle Kriegsverbündeten wirtschaftlich und finanziell England Friedenskrieg leisten müssen, dann soll der Traum englischer Weltlichkeit werden. Darum müssen wir weiter kämpfen, sagt die "Germania", weil nie wieder eine Zeit kommt, die Großbritannien seinem Ziel näher gezeigt als der heutige Krieg.

Sämtliche Wiener Blätter heben die große Bedeutung der denkwürdigen Rede des deutschen Reichskanzlers hervor, wobei sie besonders auf die Stellen über den Befreiung Rumäniens und über das Bestreben Englands nach Vernichtung Deutschlands hinweisen. Das "Freimdenblatt" schreibt:

Es darf füglich bedauert werden, daß die Welt einer neuen, imponierenden Kundgebung der deutschen Einigkeit und deutscher Entschlossenheit gegenübersteht, einer Kundgebung, die besser als jedes andere Zeugnis die von unseren Feinden verbreiteten böswilligen Auskündigungen über Österreich-Ungarn widerlegt.

Die "Neue Freie Presse" betont:

Der Reichskanzler sprach auch von dem Deutschland der Zukunft und dem Frieden. Das fiel von seinen Lippen ein Wort, das lautest Widerhall finden dürfte: Freie Wahl für alle Tüchtigen! Es ist der großen Überlieferungen Scharnhors und Steinidis würdig, daß der Kanzler den höhnenden Worten der Feinde solche Worte entgegenlegen konnte.

Die "Reichspost" sagt besonders über die Antwortung aller kriegstauglichen Mittel gegen England:

Alle Zweck der ewig Nichtzufliegen müssen vor diesem ehemaligen Worte des Reichskanzlers, dem eindeutigsten und zwingendsten, das bisher über seine Lippen gekommen ist, verschwinden. Das Kanzlerwort war keine Augenblicksfrage.

Das "Deutsche Volksblatt" meint:

Mit bündiger Klarheit hat der Reichskanzler den weiten Abstand beleuchtet, der uns von unseren Feinden in der Friedensfrage trennt. Er fiel von seinen Lippen ein Wort, das lautest Widerhall finden dürfte: Freie Wahl für alle Tüchtigen! Es ist der großen Überlieferungen Scharnhors und Steinidis würdig, daß der Kanzler den höhnenden Worten der Feinde solche Worte entgegenlegen konnte.

Auch die "Arbeiterzeitung" betont, daß der Reichskanzler mit seiner gefeierte Rede, die einen starken Einfluß machte, Erfolg hatte.

Die Budapester Blätter heben rühmend den Ton äußerster Entschlossenheit und unverzagter Kampfesstimmung hervor, der die geistige Rache des deutschen Reichskanzlers durchweht.

"Pesti Hirlap" betont insbesondere die auf die innere Politik bezüglichen freisinnigen Auffassungen des Kanzlers und stellt sie als nachahmenswertes Beispiel dafür auf, welche Folgerungen der Staatsmann aus der Opferwilligkeit aller Schichten für die zünftige Entwicklung ziehen muß.

Der Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens heißt es im "Berliner Volksanzeiger":

Das Abkommen ist ein Zeugnis der Entschlossenheit, auch im Kriege das Gebot der Freundschaft zu achten, und zugleich ein Dokument überlegener Klugheit gegenüber engbergiger Beschränktheit. Deutschland und die Schweiz haben sich nicht zu Sklaverei von Prinzipien gemacht, sondern sich dagegen geeinigt, ein praktisches Ergebnis zu schaffen, das ein glaubhaftestes Nachweis wahrer Freundschaft sein soll.

In der "Täglichen Rundschau" liest man:

Raum war der Abschluß der Verhandlungen gemeldet, als auch schon die heile der Bierverbandsmärsche einzog, um die Anerkennung des Vertrages zu hinterstreichen. Aber der Schweizer Bundesrat blieb fehl. Beide Länder werden den besten Rat aus den Verhandlungen ziehen.

* Der "Nieuwe Rotterd. Cour." meldet aus London, daß die Blätter in ihren Beiträgen den Ausführungen Lloyd Georges gegenüber einem amerikanischen Journalisten zustimmen.

"Daily News" bemerkt, daß man den Frieden nicht ganz aus den Augen verlieren sollte.

Wenn Lloyd Georges sagt, daß man nicht an Frieden denken könne, bevor die Freiheit Europas erlangt sei, so ist es müßig in der Tat jetzt vom Frieden zu sprechen. Die Zeit wird aber kommen, wo diese Freiheit erlangt und die Macht des deutschen Militarismus gebrochen sein werde.

Königlich Sächsische Bergakademie zu Freiberg.

Die Vorlesungen und Nebungen im Studienjahr 1916/17 beginnen am 10. Oktober 1916.
Antrittszeit vom 9. Oktober 1916 ab. Druckschriften verschickt das Sekretariat unentgeltlich.

Königliches Gymnasium zu Dresden-Neustadt.

Anmeldungen für die Übernahme 1917 werden von Montag, den 16. Oktober an vorm. 11—12 Uhr im Rektorszimmer entgegenommen. — Anmeldungen für die Klassen Quinta bis Oberprima — und für Sexto, soweit der Platz reicht — können auch noch später (im Laufe des ganzen Winterhalbjahrs) bewilligt werden.

Voraussetzung sind: Geburtsurkunde und Taufzeugnis, Impfchein, bez. Wiederimpfchein, legitimes Schulzeugnis und für konfirmierte Konfirmationschein. Die persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht.

Dresden-N., den 25. September 1916.

4748
Die Direktion.

Bekanntmachung.

Der Weg durch den Brückengrund von „Neue Brücke“ bis „Rabenbrücke“ ist vom 1. Oktober 1916 ab bis auf Widerruf bereit. — Am 6. abends bis 8 Uhr morgens (Winterzeit) für allen Verkehr gesperrt.

Dresden, den 30. September 1916.

4770
Rgl. Feldzeugmeisterei.

Brotgetreidepreise 1916.

Für das Gebiet des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung wird folgendes bestimmt: Die nach § 3 Absatz 3 unter e) der Bekanntmachung vom 5. August 1916 über die Brotdreiecksteuer 1916 festgesetzte Frist, bis zu der für jede abgelieferte Tonne Brotgetreide 20 M. Bruttoprämie zu entrichten ist, wird hiermit bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich verlängert.

Dresden, am 29. September 1916.

4759
Kommunalverband Mittelsachsen für den Kommunalverband Dresden's und Umgebung.

Verkehr mit Zuckerkarten.

Auf Anordnung der Reichsverwaltung hat das Königliche Ministerium des Innern mit Verordnung vom 13. September 1916 die Gültigkeit der für die Zeit vom 1. August bis 25. Oktober 1916 ausgebenen **Zuckerkarten** über 5 Pfund (blau) und über 20 Pfund (braun) um 6 Tage verlängert. Die Karten laufen somit bereits am 19. Oktober 1916 ab.

Zur Ausführung dieser Verordnung wird hiermit für das Gebiet der Stadt Dresden folgendes bestimmt:

§ 1. Die Geschäftsinhaber dürfen die vom 9. bis 25. Oktober 1916 gültigen Abschnitte der 5 Pfund-Zuckerkarten nur mit 325 g Zucker und dieselben Abschnitte der 20 Pfund-Zuckerkarten nur mit 1900 g Zucker beliefern. Die Herausgabe erstreckt sich nicht auf die über 25 Pfund lautenden Bezugsausweise sowie auf jegliche voll belieferbare Karten, insbesondere also nicht auf Einmachzuckerkarten.

§ 2. Die Inhaber von Zuckerkarten dürfen auf die vom 9. bis 25. Oktober 1916 gültigen Abschnitte nur die in § 1 bezeichneten Zuckermengen anfordern.

§ 3. Auf die Zeit vom 20. Oktober 1916 ab erfolgt die Ausgabe neuer Zuckerkarten.

§ 4. Zuwidderhandlungen unterfallen der Strafverordnung in § 19 Besser I der Bundesstrafverordnung vom 10. April 1916.

Dresden, am 20. September 1916.

4526
Der Rat zu Dresden.

Verkehr mit Milch und Butter.

Gemäß der Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft vom 6. September 1916 — Sächsische Staatszeitung vom 6. September 1916 — wird für den Bezirk der Stadt Dresden hiermit folgendes bestimmt:

§ 1. Je am 1. und 15. eines jeden Monats, erstmals am 1. Oktober 1916, haben alle diejenigen,

a) regelmäßig Frischmilch aus dem Bezirk der Stadt Dresden ausführen,

b) regelmäßig Frischmilch in den Bezirk der Stadt Dresden einführen, die in der lebhaftverlosenen Monatshälfte aus oder eingeschafften Mengen Frischmilch dem Lebensmittelamt in Dresden, in der Kreisstadt III, anzugeben.

Hierbei ist jeder Ort, nach dem Milch ausgeführt oder von dem Milch eingeführt worden ist und bei jedem Ort die Menge der ein- oder ausgeführten Milch mit anzugeben.

§ 2. Je am 1. und 15. eines jeden Monats, erstmals am 1. Oktober 1916, haben

a) alle Erzeuger von Butter, die in der lebhaftverlosenen Monatshälfte erzeugte Buttermenge und deren Verwendung,

b) alle Händler, die regelmäßig Butter von außerhalb des Bezirks der Königlichen Kreishauptmannschaft in den Bezirk der Stadt Dresden einführen, die in der lebhaftverlosenen Monatshälfte eingeführte Buttermenge und deren Verwendung

dem Lebensmittelamt in Dresden, in der Kreisstadt III, anzugeben.

Die Anzeigepflicht unter a) erstreckt sich nicht auf diejenige Butter, die die Unternehmer von Molkereien, sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, in der eigenen Wirtschaft verbrauchen.

§ 3. Zu den Anzeigen nach §§ 1 und 2 sind Vorbrüde zu verwenden, die von den Angehörigkeiten vom 2. Oktober 1916 ab bei den Wohlbehörden-Bezirksinspektionen kostenfrei entnommen werden können.

Die erstmäligen Angezeigen haben sich nur auf die Woche vom 25. September bis mit 1. Oktober 1916 zu erstrecken. Es ist darin besonders anzugeben, wieviel von der ein- oder ausgeschafften Frischmilch in Vollmilch oder Rahm bestanden hat.

§ 4. Zuwidderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 36 der Bundesstrafverordnung vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Dresden, am 29. September 1916.

4760
Der Rat zu Dresden.

Für den

Gemeinde- und Sparkassenassessor

wird wegen zu erwartender Einberufung ein geeigneter Stellvertreter auf die Dauer der Einberufung gewünscht. Unbedingt Erforderlich ist die Fähigkeit zur selbstständigen Verwaltung sämtlicher Gemeindelassen und der Sparkasse, zur Bearbeitung der Wertzuwachssteuer-Sachen, sowie zur Vertretung des bereits einberufenen Registrators und des Steuerinnehmers.

Gehalt nach Vereinbarung. Bewerbungen bis zum 14. Oktober 1916.

Reutkirchen b. Chemnitz, den 26. September 1916.

4749

Der Gemeinderat.**Kassen- u. Verwaltungsbeamter**

gesucht. Ansangsgehalt 1200 M. Nebeneinkommen wird in Aussicht gestellt.

Entsprechend vorgebilde Bewerber wollen Gesuche nebst den erforderlichen Unterlagen bis zum 8. Okt. 1916 einreichen.

Beworber werden solche, die Erfahrungen im Sparklassensache und Kenntnisse der Gabelöf. Stenogr. besitzen. Vorstellung zwecklos.

Podau, am 26. September 1916.

4720

Der Gemeindevorstand.

Erdet.

Wegen der zu erwartenden Einberufung des derzeitigen Steuerinnehmers und Kassenverwalters der Gemeinde- und Schule wird ein geeigneter Stellvertreter auf die Dauer der Abwesenheit des Stelleninhabers gesucht. (Gehalt jährlich 1400 Mark.)

Gesuche werden spätestens bis 1. Oktober d. J. erbeten.

Eintritt in Mitte Oktober d. J. erfolgen.

Bewerber muss mindestens 25 Jahre alt und insbesondere im sämtlichen Steuerwesen erfahren sein.

Untersachsenberg, am 9. August 1916.

3787

Der Gemeinderat.

Zweckmäßiger Hilfsarbeiter zum holdigen Antritt gesucht. Gehalt 720 M.

Gute Vorbildung in der Gemeindebewirtschaftung und Gewandtheit im Maschinenschreiben und in der Gabelbergerischen Stenographie erwünscht.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisschriften bis 6. Oktober 1916 erbeten.

4696

Gemeinderat Wermendorf (Bez. Leipzig).

Unter Hinweis auf eine bereits schon erlassene Aufforderung wird erneut bekannt gegeben, daß bei Umgestaltung des Friedhofes in einen Ehrenfriedhof und Ehrenplatz gefallener Krieger diejenigen Leichensteine, die entfernt werden müssen, aber sich noch in gutem Zustande befinden, beziehentlich durch die hierbei Beteiligten erneuert werden, auf deren Kosten an der Friedhofsmauer aufgestellt werden können. Man wolle sich gegebenenfalls rechtzeitig mit dem Unterzeichneten ins Einvernehmen setzen.

Wilsdruff, am 29. September 1916.

Der Kirchenvorstand.

Protestantische Kirche, Vorsteher.

4750

Heranzugeben von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung. — Druck von B. G. Leibnitz. — Hierzu vier Beilagen.

Unter dem hohen Protektorale Ihrer Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg

27. September — 29. Oktober

Große Ausstellung Dresdner Künstler
die im Heeresdienst stehen.

Galerie Ernst Arnold, Schloss-Strasse 34.

Geöffnet 9—7, Sonntags 11—2.

Eintritt III. 1.—, Jahreskarten III. 4,50. Militärpersoneien frei.

4753

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 1. Oktober, nachm. 2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

ab Dresden-Hauptbahnhof, 1st, 1st, 1st nachm. Rückfahrt: ab Reid 4th, 5th nachm.

Totalisatoraufträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Prager Strasse 6, I., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.

4582

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Ehrlichs Musikschule

(Dir. P. Lehmann-Osten),

Walpurgisstr. 18, Dresden, 20374.

Anmeldungen 11—12 Uhr.

**Dresden! Hotel Nord**

Prager Str., Ecke Moszinskastr.

Vorteilhafte Familienpension!

Nachdem mein Produkt

„Emajo“

aus feinem Tafelöl, Eiern, Gewürzen u. Mayonnaise-Mehl hergestellt, alle künstlichen Präfungskörper, Chemisches Untersuchungskant., Gewerbeamt B., Preisprüfungsstelle und Lebensmittelauflauf durchlaufen und überall unbekannt geblieben — also gut und preiswürdig befunden — empfehle ich diesen allen Haushaltungen, Cafés, Restaurants, Hotels und Restaurants angelegentlich. Rezepte kostenlos. Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften.

Professor Dr. Nebersberger aus Wien:

Augenarzt Dr. W. L. Meyer,

Weintraubenstr. 10,

von der Reise zurück.

4771
Sprechstunden 12—13½, 1½—1½ Uhr außer Mittwoch nachm.

Nächsten Sonntag

d. 7. Oktober abends 8 Uhr

Künstlerhaus

Paul Rohrbach

Was heißt politische Weltkunde und wo zu braucht sie der Deutsche?

Numer. Sitzplätze zu M. 3, 2, u. 1, nur in

Carl Tietmanns Buchhändl., Prager Str. 19

Vortrag der Gehe-Stiftung

Sonnabend, den 7. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr.

im großen Saale des Vereinshauses

Ginzenhofstraße 17/21, I.

Professor Dr. Nebersberger aus Wien:

Bulgarien und Russland.

Eintrittskosten (für Herren) unentgeltlich gegen Einziehung in der Kanzlei der Gehe-Stiftung, Kleine Brüdergasse 21, I., 10—2 Uhr und (außer Sonnabend) 6—9 Uhr. Schriftliche Bestellungen werden unter persönlicher Namenszeichnung und Angabe von Stand und Wohnung des Bestellers, sowie unter Beifügung des Portos erbeten.

4763

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Endevid. Modron Brandis Weilm. Zeitmerg. Auszug Dresden 29. Sept. — 16 — 11 + 5 + 45 — 16 + 9 — 134 30. Sept. — 18 — 14 + 17 + 50 — 19 + 6 — 135

Parkettfabrik

Amtlicher Teil.

In allen Amtsblättern abzudrucken.
Verordnung,

betreffend die Verwendung von Quark zum Kuchenboden.

Die durch Verordnung vom 13. Juli 1916 bis zum 30. September 1916 unterstigte Herstellung von Quark-Luchen bleibt ohne zeitliche Beschränkung verboten.

Auch als Bindemittel darf Quark in Zukunft nur noch bei Herstellung von Obstküchen, nicht aber für anderen Kuchenbelag verwendet werden.

Gewiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Dresden, den 28. September 1916. 227 b II B VI

Ministerium des Innern. 4774

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Verordnung über den Verkauf von Zitronen und Pfauen vom 23. August 1916 (Sächsische Staatszeitung Nr. 196) wird Folgendes bestimmt:

Werden Zitronen und Preißpfeil vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher in Mengen von weniger als 1 Zentner verkaufen, so darf der Preis 0,08 Mark für das Pfund nicht übersteigen.

Bei Verkäufen von 1 Zentner und mehr bewendet es bei dem allgemeinen Erzeugerhöchstpreis von 5 Mark für den Zentner. 387 II B VI

Dresden, den 28. September 1916. 4775

Ministerium des Innern.

Folgende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. 395 II B VI

Dresden, am 29. September 1916. 4776

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Der Bevollmächtigte des Reichslandes hat die Beschlüsse unseres Ausschusses vom 30. und 31. August 1916 genehmigt.

Wir bringen hierdurch die Höchstpreise für die Fabrikation und den Kleinhandel für Spargelkonserven, Erbsenkonserven und Konserven aus gemischtem Gemüse zur Kenntnis.

Aufrichtig weisen wir darauf hin, daß das Absatzverbot für Gemüsekonserven und Fischbohnen, das am 9. September 1916 ergangen ist, durch die gegenwärtige Bekanntmachung nicht aufgehoben wird.

Die Fabrikationspreise betragen für die 1/1 Normaldose von 900 ccm Rauminhalt:

Riesenstangenpürgel 10/16	1.85 M.
Stangenpürgel, extra stark 20/24	1.75 -
Stangenpürgel, sehr stark 28/30	1.65 -
Stangenpürgel, stark 34/38	1.55 -
Stangenpürgel, mittelstark 40/45	1.45 -
Stangelpürgel 50/60	1.25 -
Stangenpürgel, dünn, über 70	1.00 -
Riesenbrechpürgel	1.45 -
Brechpürgel, extra stark	1.40 -
Brechpürgel, stark	1.30 -
Brechpürgel, mittel	1.15 -
Brechpürgel, dünn	0.85 -
Brechpürgel, ohne Köpfe (lange Abschnitte)	0.80 -
Spargelabschnitte	0.60 -
Spargelköpfe, weiß, sehr stark, liegend	2.65 -
Spargelköpfe, extra stark, liegend	2.20 -
Spargelköpfe, grün, liegend	1.20 -
Kaiserschoten (junge Erbsen, extra fein), ungegründt	1.60 -
(junge Erbsen, extra fein), gebrünt	1.70 -
Junge Erbsen, sehr fein, ungegründt	1.45 -
- - - - -	1.55 -
Junge Erbsen, fein	1.25 -
Junge Erbsen, mittelstein	0.90 -
Junge Erbsen	0.70 -
Suppenerbsen	0.65 -
Junge feine Erbsen mit Karotten	1.20 -
Junge Erbsen, mittelstein, mit Karotten*	0.80 -
Leipziger Allerlei, sehr fein	1.50 -
Leipziger Allerlei, fein	1.30 -
Leipziger Allerlei, mittelstein	1.00 -
Leipziger Allerlei	0.80 -

Die Preise der größeren und kleineren Packungen sind dementsprechend. So kostet die 2/1 Dose das Doppelte der 1/1 Dose, weniger 5 Pf. Die 1/2 Dose kostet die Hälfte der 1/1 Dose zugleichlich 7 Pf. Die Preise verstehen sich netto Raffe, ab Station des Herstellers, ausschließlich Raffe.

Die vorstehenden Preise sind Höchstpreise. Die Fabrikate sind angehalten, nachzujustieren, um festzustellen, ob sie nicht billiger zu liefern imstande sind.

Die Höchstpreise im Kleinhandel werden in folgender Weise festgesetzt:

Es wird zunächst ein Pauschalzoll von 5 Pf. für die 1/1 Normaldose von 900 ccm Rauminhalt als Vergütung für Fracht, Rollgeld, Kosten der Rücksendung der Verpackung und dergleichen aufgeschlagen. Dieser Zuschlag von 5 Pf. verdoppelt sich bei der 1/2 Dose, ermäßigt sich bei der 1/4 Dose auf die Hälfte und so fort.

Der Kleinhandelshöchstpreis ist bei Konsumgemüsen um 20 Prozent, bei Zugusgemüsen um 30 Prozent höher als die sich hierdurch ergebende Summe. Zu den Zugusgemüsen werden von denjenigen Konserven, deren Fabrikationshöchstpreise bisher bestimmt sind, gerechnet:

* Anmerkung: Junge Erbsen mit Karotten in Würfeln würden dementsprechend 0.60 M. kosten. Der Geschäftsführer.

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwidderung durch den Staatssekretär des Reichskanslers, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Beisprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstags, des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins, des Deutschen Landwirtschaftsrates und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichskanslers, Graf v. Röder, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die tatsächlichen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestreut; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinssufzes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichskanslers seine Bewunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkschluß nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsvertrages, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehörten auch viele Millionen wirtschaftlich Schwache, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzuzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückdröhnen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ersterster Erwähnung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehenskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufzurichten werden müssen, die allmäßliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und sandt damit die volle und bestreite Zustimmung der auszuführen auf diesem Gebiete sachkundigsten und ortsfähigsten Männern zusammengeführten Beratung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungskrieg von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossenen Siegeswillen beseelt sind. Kein insameres und falscheres Wort als das hochverrätsche Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

4767

Riesenstangenpürgel

Stangenpürgel, extra stark

Stangenpürgel, sehr stark

Stangenpürgel, stark

Riesenbrechpürgel

Brechpürgel, extra stark

Brechpürgel, stark

Spargelköpfe, weiß, sehr stark, liegend

Spargelköpfe, grün, liegend

Von Erbsen die Sorten:

Kaiserschoten (extrafein), sehr fein, und sein

Leipziger Allerlei, sehr fein.

Unter der Voransetzung, daß die Fabrikationspreise

die oben angeführten Höchstpreise sind, betragen hiernach

die Kleinhandelshöchstpreise für die 1/1 Normaldose

900 ccm Rauminhalt:

Riesenstangenpürgel 10/16 2.47 M.

Stangenpürgel, extra stark 2.34 -

Stangenpürgel, sehr stark 2.21 -

Stangenpürgel, stark 2.08 -

Stangenpürgel, mittelstark 1.80 -

Stangenpürgel, 50/60 1.56 -

Stangenpürgel, dünn, über 70 1.26 -

Riesenbrechpürgel 1.95 -

Brechpürgel, stark 1.76 -

Brechpürgel, mittel 1.44 -

Brechpürgel, dünn 1.08 -

Brechpürgel, ohne Köpfe (lange Abschnitte) 1.02 -

Spargelabschnitte 0.78 -

Spargelköpfe, weiß, sehr stark, liegend 3.51 -

Spargelköpfe, extra stark, liegend 2.93 -

Spargelköpfe, grün, liegend 1.50 -

Kaiserschoten (junge Erbsen, extra fein), ungegründt 2.15 -

Kaiserschoten gebrünt 2.28 -

Junge Erbsen, sehr fein, ungegründt 1.95 -

Junge Erbsen, sehr fein, gebrünt 2.08 -

Junge Erbsen, fein 1.69 -

Junge Erbsen, mittelstein 1.14 -

Junge Erbsen 0.90 -

Suppenerbsen 0.84 -

Junge feine Erbsen mit Karotten 1.50 -

Junge Erbsen, mittelstein, mit Karotten 1.02 -

Junge Erbsen mit Karotten in Würfeln 0.84 -

Leipziger Allerlei, sehr fein 2.02 -

Leipziger Allerlei, sein 1.62 M.

Leipziger Allerlei, mittelstein 1.26 -

Leipziger Allerlei 1.02 -

Die Benennungen der Konserven und die Beschaffenheit des Inhalts sind durch die seit Jahren geltenden Geschäftsbedingungen der Obstkonserven- und Gemüsekonservenbranche im Inlandsverkehr festgelegt. Abtrüne der Geschäftsbedingungen sind gegen Entstättung der Selbstkosten von den unterzeichneten Gesellschaften zu beziehen.

Braunschweig, den 25. September 1916.

Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dr. Ranter.

Bekanntmachung,

die Nebeneichelle Grünhain betreffend

Im übrigen bewendet es bei dem Pferdeausfuhrverbot vom 21. Juli 1915 (abgedruckt in der Sächs. Staatszeitung vom 24. d. J. Nr. 18).

Dresden, am 30. September 1916.

**Stellv. Generalkommando XII. u. XIX.
Der kommandierende General**

v. Broizem. 4777

Bauta, Böberzen mit Gutsbezirk, Colmnitz mit Gutsbezirk, Dörberge, Glaubitz mit Sageritz und Langenberg, Glaubitz (Gutsbezirk), Göstewitz, Gröba mit Gutsbezirk, Gröditz mit Gutsbezirk, Gröditz mit Hörsche, Heyda mit Büsimilitz, Jahnishausen mit Böhnen, Jahnishausen (Gutsbezirk), Schäferei Böhnen mit Gutsbezirk Großholz, Kleintrebnitz mit Richtenberger Rastelmarkt, Koblenz, Koitz mit Gutsbezirk, Lessa, Leutewitz, Lichtenseitz mit Haidehäusern, Marschendorf, Wehlheuer, Mergendorf, Mergendorf mit Gutsbezirk, Moritz, Naunwald, Niedrich, Nieska, Nünchritz, Oßig, Bahrenz, Paatzig, Peritz, Pochta mit Gutsbezirk, Poppitz, Brausig, Promnitz mit Gutsbezirk, Pulsen, Radewitz, Neppis, Riesa, Ruda mit Gutsbezirk, Röderau, Schweinsfurth, Spansberg, Streumen mit Gutsbezirk, Tiefenau mit Gutsbezirk, Weida, Wülknitz, Zeitheim, Böschau mit Gutsbezirk.

Bekanntmachung

Nr. M. 748/9. 16 K. R. A.,
betreffend Ausschub der Zwangsvollstreitung für die
in § 2, Klasse B, Ziffer 2 der Bekanntmachung
Nr. M. 3231/10. 15 K. R. A. bezeichneten Gegenstände
aus Reimnitz. *)

Born 30. September 1916.

Der Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreitung gemäß § 8 der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 K. R. A., betreffend „Enteignung, Ablieferung und Eingeziehung der durch die Verordnung M. 325/7. 15 K. R. A. bzw. M. 325e/7. 15 K. R. A. beschlagnahmten Gegenstände“, vom 16. November 1915, der bisher durch Absatz a der Zusätze der Bekanntmachung Nr. M. 2684/2. 16 K. R. A. vom 15. März 1916 für die unter § 2, Klasse B, Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 K. R. A. fallenden Gegenstände*) auf den 30. September 1916 festgesetzt war, wird hierdurch für diese Gegenstände bis zum 28. Februar 1917 hinausgeschoben.

Anderes als die unter § 2, Klasse B, Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 K. R. A. fallenden Gegenstände werden von diesem Ausschub der Zwangsvollstreitung nicht berührt.

Der Abruf der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände erfolgt durch die Metall-Mobilmachungsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 20, unter Angabe der Stelle, an die der Berhand zu erfolgen hat. Dem Abruf ist unverzüglich Folge zu leisten. Nichtbefolgung zieht die in der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 K. R. A. angedrohten Strafen nach sich.

Dresden, 30. 9. 16.

Leipzig,

**Stellv. Generalkommandos XII. u. XIX.
Die kommandierenden Generale.**

J. B.

Bachler.

v. Schweinitz. 4766

*) § 2, Klasse B, Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 K. R. A.:

§ 2. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Klasse B: Gegenstände aus Reimnitz.

2. Einlage für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Dampfkessel, Innentöpfe, nebst Dampf- an Kippofen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischkesseln usw., nebst Reimnitzer-Armaturen.

Vorstehende Gegenstände fallen auch dann unter die Verordnung, wenn sie mit einem Überzug (Metall, Lack, Farbe u. dgl.) versehen sind.

Absatz b) der Zusätze der Bekanntmachung Nr. M. 2684/2. 16 K. R. A.:

Zu den Tropfscheinrichtungen gehörende Armaturen, für die Ertrag aus beschlagnahmtem Material nicht beobachtet werden kann, brauchen nicht abgeliefert werden und können bis auf weiteres in Benutzung bleiben.

**Ernennungen, Versetzungen &c.
im öffentlichen Dienste.**

Im Geschäftsbereiche der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft. In den Ruhestand versetzt: Kassierer und Konservator Rechnungsstaf. Vogel. — Beförderter: Obersekretär Dehme zum Kassierer und Konservator, Bureauassistent Ehlers zum Galeriesekretär, Expedient Köhler zum Bureauassistenten bei der Generaldirektion, Konservator Gehle Heiber zum Konservator bei dem Historischen Museum und der Gewehrgalerie. — Bericht: Galeriesekretär Möhrich als Sekretär, zugleich Kassenkontrolleur zur Generaldirektion. — Angestellt: Hilfsaufseher Mücke als Aufseher beim Historischen Museum und der Gewehrgalerie.

(Ämliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anflündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

**Mitteilungen aus der öffentlichen
Verwaltung.**

(FM.) Dem Bernehmen nach besteht hier und da die Meinung, daß Anträge auf Umschreibung einer im Reichsschuldbuch eingetragenen Forderung in Sachen dem Abrechnungstempel nach Taxifstelle 1 des sächsischen Stempelsteuergesetzes unterliegen. Diese Annahme ist unzutreffend. Es wird hier weder für eine solche Abrechnungsverfügung noch für ihre Beglaubigung Stempelsteuer erhoben. Daher braucht sich niemand wegen einer derartigen Besorgnis abhalten zu lassen.

Kriegsanleihe zu zeichnen und seine Forderung daraus im Reichsschuldbuch einzutragen zu lassen.

* In dem soeben erschienenen 10. Stück seines Verordnungsblatts veröffentlicht das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium eine Verordnung wegen Einhaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Polen und Kurland am 17. Sonntag nach Trinitatis, 15. Oktober 1916. Bei den Abfändigungen der Kollekte sollen folgende Mitteilungen verlesen werden:

Unsere evangelischen Glaubensgenossen in Russisch-Polen und Kurland haben unter den Schrecken des Krieges um ihrer deutschen Sprache und ihres Glaubens willen unsagbare Leiden erdulden müssen.

Durch die harten Austriebungsmethoden der Russischen Regierung gegen ihre eigenen deutschsprechenden evangelischen Untertanen sind etwa 133000 unter Volks- und Glaubensgenossen ihres Beipflichts betroffen und ins Exil gejagt oder ins Innere Russlands verschleppt worden.

Vieler Städte und Dörfer wurden von den Russen zu einem guten Teile niedergebrannt und verwüstet.

Der durch Verbündung oder Beschädigung an Kirchen-, Bet- und Pfarrhäusern, Kantoren und Schulen entstandene Schaden an Gemeindevermögen lohnt sich zahlenmäßig noch nicht feststellen, ist aber ungeheuer groß und beträgt viele Millionen.

Die zurückgebliebenen deutschen Bauern und evangelischen Glaubensgenossen, deren Zahl durch die noch zu erhoffende Rückkehr vieler Vertriebener beständig sich zu vermehren vertrügt, sind vielfach wie Herden ohne Hütten, da ein großer Teil ihrer Vorfahren vertrieben oder des Landes verwiesen worden ist. In Russisch-Polen allein sind von 66 Kirchspielen 33 ohne Geistlichen.

Diesen hartbedrängten Volks- und Glaubensgenossen, die zumeist an ihrem evangelischen Glauben mit rühmlicher Treue hängen, nach Kräften zu helfen, ihr kirchliches Gemeindeleben wieder aufzurichten, ihre Kirchen, Bet- und Pfarrhäuser, wie ihre Schulen und Kantoren wieder aufzubauen oder zu erneuern und zu ihrer Versorgung mit Wort und Sakrament nach Möglichkeit beizutragen, ist eine unabsehbare Pflicht auch der Gemeinden unserer Landeskirche.

Große Mittel werden erforderlich sein, die Schäden zu heilen, daß in den gegenwärtig zum deutschen Okkupationsgebiete gehörigen Provinzen aus dem Kreuel der Verwüstung neues geistiges evangelisches Gemeindeleben emporzieht.

Alle Gemeindemitglieder wollen darum ihre deutsche Gesinnung und evangelische Brüderlichkeit durch reiche Gaben zur Kollekte beitreten.

*

Benutzung staatlichen Landes zum Anbau von Nahrungsmitteln.

Wie wir erfahren, sind im Bereich der Staatsseisenbahnenverwaltung auch im laufenden Jahre die brachliegenden Ländereien in immer größerem Umfang für den Anbau von Nahrungsmitteln nutzbar gemacht worden. Auch sind mit Genehmigung des Finanzministeriums in gleicher Weise wie im Vorjahr an Unterbeamte und Arbeiter des Eisenbahndienstes in geeigneten Fällen Geldbeihilfen aus Staatsmitteln zur Anschaffung von Saatkartoffeln, Sämereien, Gemüsepflanzen und Düngemitteln gewährt worden.

Ferner wurde das von der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen herausgegebene Flugblatt „Noch mehr Kriegsgemüse im Sommer 1916!“ in zahlreichen Städten unter die Eisenbahnenbediensteten verteilt.

Über den Erfolg dieser Maßnahmen erfahren wir, daß im laufenden Jahre 15 584 a bähnigeles Land für den Kartoffel- und Kriegsgemüseanbau nutzbar gemacht worden sind. Hieron waren 8504 a bereits im Vorjahr angebaut, 3438 a waren bisher unbepflzt und 3642 a wurden bisher als Weizen und sonstige Gräserlächen verwendet. Die Bewirtschaftung dieser Flächen führen 5517 Eisenbahnenbedienstete und 349 Privatpersonen. Durch die Bewilligung von Beihilfen zur Beschaffung von Saatkartoffeln, Sämereien usw., die an eine große Anzahl bedürftiger Eisenbahnenbediensteter in verschiedener Höhe gewährt worden sind, ist die vollständige Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Landes ermöglicht und damit der Anbau von Nahrungsmitteln in erfreulicher Weise gefördert worden.

Deutsches Reich.

Vom Reichstag.

Berlin, 29. September. Der Hauptausschuh des Reichstages begann heute nachmittag 1 Uhr die Beratungen über die politische Lage. Zur Sitzung war der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erschienen. Ferner wohnten den Verhandlungen bei: die Staatssekretäre v. Jagow, Helfferich, v. Capelle, Dr. Böse, Graf Roedern, Kriegsminister Wild v. Hohenborn und zahlreiche Vertreter der Reichsregierung zum Bundesrat. Außer den Mitgliedern des Ausschusses waren der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf und zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer anwesend. Die Verhandlungen, die als Berichterstattung der Abg. Bassermann einleitete, sind streng vertraulich. Nach dem Berichterstattung der Abg. Bassermann sprach der Reichskanzler in längeren Ausführungen und stellte dabei in Aussicht, über einzelne Fragen einem engeren Ausschuß genaueres Auskunft zu geben. Von der Regierung nahmen weiter das Wort: Staatssekretär v. Jagow, Staatssekretär v. Capelle und Unterstaatssekretär Zimmermann. Von den Fraktionen kamen heute die Redner der sozialdemokratischen Fraktion und des Zentrums zu Worte. Die Abg. Bassermann, Stresemann und Schisser beantragten nachstehende Entschließung: Einen ständigen Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten einzuscheiden und ihm die Ernennung zu erteilen, sich auch bei Schließung des Reichstages jederzeit zu versammeln.

— Die in Berlin am 29. September ausgegebene Nr. 217 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren; Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren; sowie Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Bereitstellung von Dokumenten.

— Der gestrige Nummer des „Reichszeitung“ liegen die Ausgaben 1181 und 1182 der Deutschen Zeitung bei. Sie enthalten die 646. preußische, die 304. bayerische, die 334. und die 335. sächsische und die 471. württembergische Zeitung.

Ausland.

Graf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus über die Ausdehnung des Wahlrechts und die Ernährungsfrage.

Budapest, 29. September. Im Abgeordnetenhaus erging heute der Ministerpräsident Graf Tisza am Schluß

der Beratungen über die Inanspruchnahme außerordentlicher Vollmachten durch die Regierung während der Kriegszeit des Wort. Er sagte über die von der Ministerpräsidenten beantragte Ausdehnung des Wahlrechts, es wäre eine unverzügliche Leistungsfertigkeit, wollte man diese wichtige, schwierige und verzweigte Frage überfürst zu lösen versuchen. Durch eine jetzt geschaffene Wahlreform würde die Zahl der Wähler um 60 bis 70 Proz. vermehrt. Der Ministerpräsident wies dann die Anfrage zurück, daß die Regierung durch Veröffentlichung unrichtiger Entwicklungen die Bevölkerung irreführt habe. Graf Tisza besaß sich eingehend mit der Ernährungsfrage und sagte: Er wolle nicht verbreiten, daß die Lage schwierig sei und daß zur Verfügung stehende Getreide den normalen Bedarf nicht decke. Allein er könne auf bestimmte versichern, daß die Vorräte hinreichend, um die Bevölkerung vor Not zu bewahren. Die Ernährungsfrage werde um so leichter gelöst werden, je mehr sich die patriotische Opferwilligkeit des Volkes betätige und Verheimlichungen der Vorräte an Brotdreie nicht stattfinden. Der Ministerpräsident kündigte gleichzeitig die Errichtung eines Ernährungsamtes an, das den Verwaltungsaufwand vereinfachen werde.

Die englische Ausschaffung von der „Freiheit der Meere“.

Ein typisches Beispiel, wie England über die Freiheit der Meere denkt, hat kürzlich der englische General konst in Rotterdam gegeben. Ein 56jähriger Reichsdeutscher, der vom Krieg in Deutschland überrascht war und nunmehr auf dringendes Geschäft seiner Firma über die Vereinigten Staaten nach Mexiko zurückkehren wollte, hatte von der Holland-America-Linie ein Passagierticket gekauft, war aber erst in Rotterdam darauf aufmerksam gemacht worden, daß er wahrscheinlich von den Engländern von Bord geholt und interniert werden würde. Um sich zu sichern, ist der betreffende Herr zum englischen General konst in Rotterdam gegangen, wo er zu seinem Erstaunen hörte, daß englische Behörden eine Reise nach Nordamerika mit der Begründung ablehnen, daß deutsche Seefahrer einen Engländer auch nicht durch Deutschland reisen lassen würden. Auf den erstaunten Einwand des Antragstellers, daß doch ein Unterschied zwischen der Reise eines Engländer durch Deutschland in Kriegszeiten und einer Fahrt auf einem neutralen Schiffe von Holland nach den Vereinigten Staaten sei, hörte er wiederum in erregtem Ton nur die Entgegnung: die See gehört uns. Dieses kleine Beispiel dürfte ein Beitrag dazu sein, welch ein weiter Weg noch notwendig ist, um England zum Verständnis desjenigen zu bringen, was alle Völker unter „Freiheit der Meere“ verstehen.

Die Verhandlungen der Schweiz mit Frankreich und Deutschland.

Bern, 28. September. Bei Verhandlung des Neutralitätsberichtes im Ständerat sprach Bundesrat Hoffmann, Chef des politischen Departements, die Verhandlungen der Schweiz mit Frankreich und Deutschland eingehend.

Gegenüber den Angriffen einzelner Schweizer Prokongresse stellte Hoffmann fest, daß trotz aller gegen den Bundesrat gerichteten Kritik in einer Sache das ganze Volk hinter dem Bundesrat steht, nämlich in der Politik der frischen und loyalen Neutralität bis ans Ende des Krieges. Dies müsse man sich im Auslande überall gefasst machen lassen. Zu den Pariser Verhandlungen erklärte Hoffmann, daß ihm das Ergebnis entzückt habe. Aber man könne die schwierige Lage der Verbündeten gegenüber der öffentlichen Meinung ihrer Länder begreifen und im gewissen Grade die Ablehnung alles dessen verstehen, was zur Verfolgung der Mittelmächte mittelbar oder unmittelbar von militärischem Interesse sei. Denn dazu sei die Plauderei ja geschaffen, die in erster Linie auf militärischem Interesse beruhe. Man habe aber die Neutralen auch dort eingeschaut, wo solche mittelbaren oder unmittelbaren militärischen Interessen nicht in Frage stünden, sondern wo es sich nur darum handle, die feindliche Industrie und den feindlichen Handel zu treffen. Dies sei nach Meinung des Bundesrats vom neutralen Standpunkt aus nicht gerechtfertigt. Man hätte der Schweiz in der Frage des Neutralitätsvertrags entgekommen können. Gegen die Beleidigung des Art. II des S. S. Vertrags müsse die Schweiz sich ihre Rechte wahren. Im übrigen sei durch die Pariser Verhandlungen eine feste Lage gegen Deutschland geschaffen worden. Man habe die Schweiz mehr auf ihre eigene Erzeugung gewiesen, die in höherem Maße zu Kompenstationen benutzt werden müsse. Damit könne die Schweiz ihre Bedürfnisse aus Deutschland und Österreich befriedigen. Nachdem am Mittwoch abend eine bisher noch nicht erledigte Übergangsbestimmung vereinbart worden sei, seien die Verhandlungen mit Deutschland abgeschlossen. Doch sei das Ergebnis bisher weder von der Schweiz noch von Deutschland ratifiziert worden. Es könne nur einige Andeutungen machen. Die Grundlage des Abkommens sei, daß jeder der beiden Kontrahenten das gebe, was er nicht dringend für seine eigenen Landesbedürfnisse brauche und was zu geben er nicht durch vertragliche Verpflichtung verhindert werden kann. Die Schweiz könne also zu nichts verpflichtet werden, was ihren Verbindlichkeiten gegen die Verbündeten widerstreiche. Beiderseits würden Ausfuhrbewilligungen im Rahmen der notwendigen Mengen erzielt, die natürlich in einem gewissen Verhältnis zu einander stehen. Die für Deutschland in der Schweiz liegenden Waren sollten weder beschlagnahmt, noch requiriert, noch ausgeführt werden, sondern bis zum endgültigen Schluss der Feindseligkeiten in der Schweiz bleiben und dann ohne Gegenleistung an Deutschland ausgeliefert werden. Vorgesehen sei eine Art Ausfuhrkommission, die parallel arbeitet zu der im Bericht mit den Verbündetenstaaten amtierenden Kommission. Diese Ausfuhrkommission, bestehend aus Vertretern des Handels, der Kommissionsbüros, des Volkswirtschaftsdepartements und zweier Vertreter des S. S. S. nehme Anträge auf Ausfuhrbewilligungen entgegen und prüfe, ob vom Standpunkt des S. S. S. der Ausfuhr zu den Mittelmächten nichts entgegenstehe. Eine ähnliche Einrichtung werde nach anderen Richtungen geschaffen und eine Kommission aus Vertretern des Handels, des Volkswirtschafts- und des Postdepartements sowie zwei Vertretern der Treuhänder in Zürich gebildet, an welche die Ausfuhrbewilligungen für Verbündestaaten geleitet werden. Die schweizerischen Posten würden mit Aufnahme derer von Wirtschafts- und Waffenfabriken verschwinden. Bundesrat Hoffmann erklärte zum Schluß, daß die Verhinderung der Schweiz, die Landwirtschaft, ihre industriellen und gewerblichen Bedürfnisse aus Deutschland noch wie vor beginnen müsse. Bei Bezeichnung der Internenfrage erklärte Hoffmann, daß der Bundesrat sich einer Hospitalisierung der Familienväter nicht widerstehe, doch er aber meine, daß die anderen neutralen Staaten auch zum Weile der Hospitalisierung herangezogen werden sollten, so daß das Ganze auf internationalem Grundlage organisiert würde.

Bern, 29. September. (Meldung der Schweiz. Telegraph-Agentur.) Der Bundesrat hat in der heutigen Nachmittagsitzung das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland ratifiziert.

Zur Lebensmittelsteuerung in Großbritannien.

London, 30. September. Der vom Handelsamt eingesetzte Ausschuss zur Untersuchung der Lebensmittelpreise hat einen vorläufigen Bericht veröffentlicht. In bezug auf Fleisch, Milch und Schinken empfiehlt er den beschleunigten Bau von Handels Schiffen. Ferner sollte die Einfuhr weniger notwendiger Gegenstände mehr beschränkt werden. Er fordert alle nicht körperlich schwerarbeitenben auf, einen Tag in der Woche kein Fleisch zu essen.

Die Vorgänge in Griechenland.

Athen, 28. September. Das Reutersche Bureau meldet, daß sich trotz der strengen Maßregeln des Marineministeriums die außständische Bewegung in der Marine ausbreitet. Der kommandierende Kapitän zur See und im Fliegerlager zu Phaleron soll sich mit 25 Mechanikern der Bewegung angegeschlossen haben. Auch im Heere kreist die Bewegung um sich. Selbst bisher neutrale Offiziere, wie die Generale Gallaris und Mamalias, haben es nunmehr als dringende Notwendigkeit bezeichnet, die Neutralität aufzugeben. General Danglis ist an Bord eines Torpedojägers gegangen, der sich der Flotte der Verbündeten anschloß.

London, 28. September. Aus Anea wird dem "Daily Telegraph" gemeldet, daß sich am Dienstagabend in Heraklion 100 Anhänger des linken, die sich in zwei Häusern verbündet hatten, gegen die Revolutionäre zur Wehr setzten. Sie haben sich aber heute nachmittag ergeben. Die Revolution auf Kreta hat nur in Heraklion zu Kämpfen geführt, wobei es einige Tote und Verwundete gab. Die Kämpfe waren in zwei Tagen vorüber. Das 14. Infanterieregiment, das in Heraklion in Garnison liegt und 2450 Mann zählt, hat sich der Revolution bis auf 19 Mann und 22 Offiziere angeschlossen, die sich in den Offiziersclub flüchteten. Da die Maschinengewehre vorher unbrauchbar gemacht worden waren, war jeder Widerstand unmöglich. Die treuebliebenen Offiziere telephonierten um Schutz an den britischen und französischen Konsul, die ihnen diesen Schutz zugestanden. Die Offiziere sind jetzt in Suda. Auf dem Exerzierplatz wurde eine von 9000 Menschen besuchte Versammlung abgehalten, die folgende Entschließung aushandelt: Die bewaffnete Versammlung des freischen Volkes beschließt, daß von Venizelos und Konstantin eine einstweilige Regierung gebildet werden soll. Beide werden ermächtigt, eine dritte Person zu wählen und in die Regierung einzutreten.

Bern, 29. September. Der idmische Mitarbeiter der "Stampa" meldet seinem Blatte: Gestern nachmittag hatte Koromilla eine Befreiung mit Sonnino. Gleichzeitig sprachen die griechischen Gesandten bei den Regierungen in Paris, London und Petersburg vor. Wegen der Griechenland zu gebenden Antwort ist ein Gedanken austausch der Verbündeten notwendig. Über die bevorstehende Antwort kann nur eins mit Sicherheit behauptet werden, daß sie nicht so ausfallen wird, wie es Griechenland wünscht und hofft. Für Griechenland ist der Krieg gegen Bulgarien unvermeidlich, nicht um dem Bierverbande zu nützen, sondern um sich selbst zu retten.

Zur Lage in Abessinien.

Addis Abeba, 29. September. Zu einer feierlichen Versammlung, die im kaiserlichen Palast in Gegenwart aller in der Hauptstadt anwesenden abessinischen Großen abgehalten wurde, entband der Metropolit Abuna-Maiacos das Volk und die Großen ihres Kreides gegen Lidi-Jesus, der seines Namens ist auf die Krone verlustig erklungen. Zu seiner Nachfolgerin wurde Nekero-Zedatu, die Tochter Meneliks, bestimmt. Debschass-Tafari-Mafonen wurde zum Thronerben ausgerufen. Die Häupter der äthiopischen Religion werden ihre feierliche Bestätigung erhalten. Ruhe und Sicherheit herrschen in der Hauptstadt. Es ist nicht bekannt, welche Haltung Ras Michael, der Vater Lidi-Jesus, einnehmen wird. Er befindet sich gegenwärtig in Harrar.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 29. September. Dem "Allgemeinen Handelsblatt" wird aus Soerabaja gemeldet, daß nach einem holländisch-indischen Blatte die Bewohner im oberen Doengtal sich an dem Aufstande nicht beteiligt. Die niederländischen Truppen, die in Djambi zusammengezogen wurden, bestehen aus vier Kompanien Infanterie, sechs Brigaden aus Padang und 11 Brigaden bewaffneter Polizeisoldaten, zusammen 1600 Mann. Ursprünglich sei der 12. Oktober für den Ausbruch des Aufstandes in Lampungs festgesetzt gewesen.

Alte politische Nachrichten.

Rotterdam, 29. September. Der Aufstand beim Rotterdamschen Börsen ist wieder beigelegt.

Kopenhagen, 29. September. Berliner Tibende" meldet aus Stockholm: Der Russe Pinsky wurde wegen Spionage zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Charkow verurteilt. Der Betrag von 3800 Rubeln, der in seinem Besitz gefunden worden war, wurde der Staatskasse zugestellt.

London, 29. September. Die Ausgabe von 6 proz., im Jahre 1920 erlösslose Schamhöbligationen zum Kurs von 100 Proz. wurde beschlossen. Ausländischen Besitzern von Kriegsanleihen wird in Zukunft der Nominalwert der Anteile und die eingelauften Zinsen in barrem Gelde und ohne Abzug von Steuern ausgezahlt werden.

Wissenschaft und Kunst.

Zentraltheater. (Öster. Redbals "Die Winzerbraut.") Der gefrige Abend hat dem Zentraltheater einen verdienten großen Erfolg gebracht. Direktor Lang hat mit der Wohl der Operette "Die Winzerbraut" einen sehr glücklichen Griff getan. Nicht nur musikalisch, sondern auch inhaltlich erholt sich die neue Operette über den Durchschnitt. Die erwölkten Librettodichter Leo

Stein und Julius Wilhelm haben eine gut erfundene Handlung geschickt aufgebaut und mit dem erforderlichen Aufwand von heiterem und ernstem Beiwerk ausgestattet. Der Liebhaber einer umschwärmt Künstlerin wird durch die Reize eines frischen unterthürigen Wiener Models aus dem Zustand volksmäßiger Blasphemie herausgerissen und verliebt sich in die Dame, die er vorher erst den Fängen eines leichtfertigen Lebewannen entflohen hat. Der Vereinigung beider scheint kein Hindernis entgegenzustehen. Der gräßlich-Berehrer hat ohne Zaudern das losere Band, das ihn an die früher von ihm geliebte Künstlerin gebunden hielt, zerissen und überläßt diese ihrer Trauer und den Nachstellungen eines etwas tölpelhaften Berehrers. Jedoch als das Wort der Klärung bereits gesprochen ist, erscheint der Sohn des Grafen auf der Bildfläche, für den das Wiener Modell einmal eine schwarzmetallische Jugendliebe empfunden hat. Das Wiedersehen zwischen den beiden jungen Leuten löst das alte Gefühl wieder vorübergehend ein und der Traum des Vaters von einem neuen von Liebe erfüllten Leben schint zu Ende zu sein. Die geschickte Hand der Textdichter knüpft aber den zerrißenen Faden wieder zusammen und führt das Stück zu einem für alle Beteiligten günstigen Ausgang. Fast zu harmlos dünt einem dieser Kern. Aber er ist von einem gesälligen, munter liegenden Dialog begleitet. Die Musik Öster. Redbals umblüht diese Sprache wie ein duftender Blumenstrauß. Quellendes Leben schließt empor aus der wirlungsvollen Eingangsmusik, die bis zu einem gewissen Grad den handigen Boden der Operette verlassen hat und sich mit Glück in ernsthaften Formen bewegt. Auch die Handlung selbst wird von einer Musik umschlossen gehalten, welche die nur andeutende Ausdrucksweise der Operette verschmäht, und einige Male tiefer gesühlte Töne spricht. Wort und Ton erscheinen vielfach in inniger Verknüpfung. Eine ganze Reihe wohlgefügter Chöre sind in die musikalische Begleitung eingestellt. Abgesehen von einzelnen sogenannten Schlagern enthält die Operette eine große Anzahl musikalisch wertvoller Stellen, die beweisen, daß Redbal auch noch Besseres als eine Operettlibrettoerstellung zu geben hat. Die gefrige Aufführung war geradezu ein Triumph für die Beteiligten. Die Bühnenausstattung war sehr gut, besonders im zweiten Akt, wo der Regisseur eine schöne herbstliche Weinbergslandschaft mit einem malerischen Winzerfest auf die Bühne zauberte. Die Darsteller sowie das Orchester mit seinem Leiter gaben ihr Bestes. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Rittinger und Banz und der Herren Strehl und Aigner. Alle vier entledigten sich ihrer Aufgaben mit großer Hingabe. Besondere Huldigungen durfte Dr. Aigner, der seit längerer Zeit wieder zum erstenmal die Bühne betrat, entgegennehmen. Von den anderen Darstellern seien die Damen v. Verkanji, Hoffmann und Kübler und die Herren Probed, Reimer, Blumau und Kronau genannt. Dr. Sigl-Häsemann, deren Name zum erstenmal auf dem Zettel erscheint, fügte sich mit Geschick in das Ensemble ein. Alle an der Aufführung Beteiligten wurden durch reichen Beifall für ihre Mühe belohnt. II.

Wissenschaft und Technik. Die von der pennsylvaniaischen Universität ausgehandelte und von Dr. Clarence S. Fisher geleitete Forschungsexpedition in Ägypten hat nach den jetzt veröffentlichten ausführlichen Berichten überraschende Ergebnisse zu verzeichnen. Man glaubt nämlich, in den Baukomplexen, die die Expedition bloßlegte und untersucht, den Palast des Königs Menephtha I. mit Sicherheit feststellen zu können. Diese Entdeckung ist um so wertvoller, als die neuere Forschung in dem Fürsten Menephtha I. den König Pharao aus dem 2. Buche Mos 6 erkennen will. Der Palast ist ein aufwändigst ausgeschmückter Bau von mächtigem Umfang. Es ist zwar nicht sicher, daß Pharao selber diesen Palast erbaut hat, es ist aber wahrscheinlich. Sicher jedoch, daß er ihn bewohnt und nach Art der ägyptischen Pharaonen erweitert und vollendet hat.

Aus Valparaíso berichtet Havas: Shackleton ist hier eingetroffen. Er wurde von den Behörden empfangen. Morgen wird er in Santiago durch den Präsidenten der Republik begrüßt werden.

Literatur. Die Uraufführung des althinesischen Schauspiels "Honi-lan-si oder der Kreidekreis des Paotching" fand in einem Münchner Puppentheater statt. Das Stück gehört zu der Gattung der Gerichtsspiele und stammt aus der Feder eines unbekannten Verfassers, der etwa zwischen 1250 und 1350 n. Chr. gelebt hat. Es wird in seiner chinesischen Heimat besonders gespielt. Sein Inhalt ist im Grunde die gleiche Anekdote, die wir als das salomonische Urteil kennen. Die Söllner Puppentheater, eine Schöpfung des funksprudigen und vielleicht begabten Schauspielers Jan Jan verbinden Dank für diese Anregung, wenn auch nur der dekorative Teil und die Miniaturdarsteller, die Marie Janssen geschaffen hat, über den Liebhaber durchschnitten beträchtlich hinausgezogen.

Am 2. Oktober sind hundert Jahre verstrichen, seit Ferdinand Schmidt, ein einstmal beliebter und viel gelesener Jugendschriftsteller, in Frankfurt a. O. geboren worden ist. Er war in Berlin als Lehrer tätig und ist der Verfasser einer großen Anzahl von Volkss- und Jugendbüchern, in denen er besonders gern vaterländische Geschichten behandelt hat. Sein eigentliches, auch noch heute fortwährendes Verdienst lag aber in seinen Bestrebungen zur Erziehung der Volksbildung, die zu der Gründung der Volksbibliotheken geführt hat. Hier hat der im Jahre 1890 Verstorben eine Saat ausgelegt, die in ungeahnter Weise aufgegangen ist und unendlich viel Gutes gesetzt hat.

Musik. Weingartner, dessen komische Oper "Dame Kobold" in dieser Spielzeit an fast allen deutschen Bühnen gegeben wird, arbeitet an einer neuen Spieloper, in der er noch weiter zur alten Form zurückgriff, indem er, der auch wiederum sein eigener Textdichter ist, geschlossene Gesangsummern mit Dialog wechseln läßt, also die schreitbar verschollene Form des klassischen Singspiels neu belebt. Die Handlung spielt in Florenz.

* Die unter der Schuherrlichkeit ihrer königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg, Herzog und Herzogin zu Sachsen, sichende Ausstellung Dresdenischer Künstler, die im Herrensaal stehen, wird allgemein als eine der reichsten, vielseitigsten und künstlerisch bedeutendsten Ausstellungen Dresdenischer Künstler angesehen, die bisher an dieser Stelle stattgefunden haben. Die Mannigfaltigkeit der Künstler, die große Abwechslung in der Darstellung machen diese Ausstellung zu einer sehr würdigkeit, um so mehr als diese den wirtschaftlichen Interessen der kämpfenden jungen Dresdenischen Künstler zu helfen bestrebt ist. Der Katalog enthält 22 Abbildungen und nennt 732 Nummern an Gemälden, Plastiken, Zeichnungen und Aquarellen. Die Ausstellung ist Wochentags von 9—7, Sonntags von 11—2 geöffnet. Militärpersonen haben zu dieser Ausstellung freien Eintritt.

* Die in den Räumen des Sächsischen Kunstsvereins zu Dresden, Brühlsche Terrasse, aufgestellte Ausstellung Skizzen aus den Kampfgebieten der Westfront von Ernst Volbehr enthält eine ganze Reihe von Werken, die sich bereits im Besitz Sr. Majestät des Kaisers und des Deutschen Kronprinzen befinden. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin erwähnt 36 Bilder; Ernst Volbehr hat zahlreich sächsischer Truppen miterlebt. Die Ausstellung enthält also eine große Anzahl von Bildern, die für die sächsische Kriegsgeschichte von hohem Wert sind. Diese Darstellungen rufen auf die Ausstellungsbesucher eine starke Anziehungskraft aus. Die Ausstellung kann wegen anderer Vereinbarungen nur noch bis zum nächsten Mittwoch (4. Oktober) bleiben.

* In der in den Räumen der Kunstaustellung von Emil Richter aufgestellten Expressionisten-Ausstellung sind außer einer Reihe bereits in Privatbesitz befindlicher Gemälde und Zeichnungen in den letzten Tagen noch das Frauenbildnis von Hödel und eine Original lithographie von Schmidt-Rottluff in Privatbesitz übergegangen. Das Bildnis des von Dresden lebenden Geh. Hofrats Dr. Feiss, das zurzeit bei Emil Richter ausgestellt ist, stammt von der Hand des Dresden Malers Öster. Siegenfuß.

* In dem Neuphilologischen Kolloquium zu Dresden der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden werden in der Zeit vom 2. bis 7. Oktober Vorträge der Herren Professoren Geh. Hofrats Dr. Walzel, Dr. Feiss, Dr. Ehrenhans, Dr. Neuschel, Dr. Heiß, Dr. Bruck und Dr. Hermann stattfinden. Die Vorträge finden im Hörsaal 77 statt (in der Alten Technischen Hochschule, Brüderstraße 18). Mitgliedern von Überlehrer-, Lehrer-, Überlehrerinnen-, Lehrerinnen-Berufsschule u. w. gegen Vorzulage ihrer Mitgliedskarte die Hälfte der Gebühr am Freitag von 3 bis 5 Uhr im Hörsaal 77 zu entrichten. Laut Mitteilung der Königl. Generaldirektion werden für die Teilnehmer des Kolloquiums die Eintrittspreise zu den Vorlesungen des Königl. Opern- und Schauspielhauses für I. Parterre und I. Rang unter Erlassung der Vorverkaufsgebühr auf die Hälfte ermäßigt. Die Eintrittskarten können an den Thaterläufen gegen Vorzeigung eines Ausweises (Teilnehmerkarte) im Empfang genommen werden. Alabendlich zwanglose Zusammenkunft von 9 Uhr ab im Historischen Haus, Auguststraße 18 (Friedrichsring).

* Der Kunstmaler Arthur Fedot Förster veranstaltet vom 3. bis mit 15. Oktober d. J. in seiner Kunstuwerstatt, Östbahnhofstraße 12, II., eine Sonderausstellung von Bildnissen, Landschaften u. w. Es werden über 100 Ölgemälde, Pastelle u. w. ausgestellt. Die Ausstellung ist für jedermann bei freiem Eintritt täglich von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung der Konzertleitung: G. Ries. Räder Montag, abends 8 Uhr, findet im Gewerbehaus des Militärikonzert (Beethoven-Brahms-Abend) mit dem Berliner Philharmonischen Orchester statt. Als Solistin ist Elena Gerhard gewonnen worden.—Philharmonische Konzerte. Vom Montag ab gelangen die vorigen und noch übrigen Abonnements zum Verlauf. Das erste Konzert findet Dienstag, den 17. Oktober, abends ½ 8 Uhr, im Gewerbehaus unter jährlicher Mitwirkung des K. K. Kammerjägers Leo Slezak und Eva Bernkeins (Violine) statt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 30. September.

* Wie uns mitgeteilt wird, sind dem Königl. Sächs. Rittermeister d. Res. und Kaiserl. Osmanischen Major Dr. B. und die Schwerter zum Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens verliehen worden. — Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt der frühere Beamte bei der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung Dr. Emil Hartmann, Einj. Freiw. Schreiter in der Leibkompanie des 1. (Leib-) Grenadier-Regts. Nr. 100.

* Die Königin der Bulgaren ließ dem Inhaber des Bösch geschäfts von Müller & C. B. Thiel, Brüderstraße 35, Hen. Richard Müller, ihr Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift überreichen als Zeichen ihrer Dankbarkeit für seine Bemühungen um den Verlauf bulgarischer Stoffe.

* Für die Ausgabe und Verlängerung von Zeitfahrtkarten ist die Kasse der Städtischen Straßenbahn im Alten Rathaus, 1. Obergeschoss, Eingang Schiefestraße 2a, morgen Sonntag, den 1. Oktober von 11 bis ½ 1 Uhr vormittags geöffnet.

* Der deutsche Nationalverein der Freudenauer junger Mädchen wird vom 3. bis 5. Okt. hier in der neuen Heimat, Winkelmannstr. 4, eine Hauptversammlung abhalten, bei der wichtige Fragen der Jugendpflege zur Verhandlung stehen. Zur Tagung sind aus ganz Deutschland zahlreiche Abgeordnete eingeladen, so daß die Beratungen einen günstigen Erfolg versprechen. An den Verhandlungen wird Ihre Durchsicht die Fürstin zu Erbach-Schönberg den Voritz führen.

* Mit dem 1. Oktober tritt die Oberlehrerin am Chrlichschen Geist, Fräulein Gabriele Teichendorff, nach 36-jähriger Wirksamkeit in den Ruhestand. Der Direktor der Schule, an der sie zuerst mehr als 25 Jahre

tätig war, Kirchenvorsteher Schubert, sprach ihr bei einer Schlussfeier vor den Ferien den Dank der Anstalt für ihr verdienstliches, treues und erfolgreiches Wirken aus.

* Wir weisen nochmals darauf hin, daß in Dresden die Sammlungen (Haus- und Strafensammlung) für die deutsche Flotte nur morgen, Sonntag, am 1. Oktober stattfinden sollen, da man die Schüler kaum in den Ferien für Montag noch zum Sammeln verpflichten kann. Die unlängst in Zeitungen bekanntgegebene Mitteilung, am 1. und 2. Oktober werde für die Flotte gesammelt, trifft für Dresden nicht zu. Hier findet nur am Sonntag eine Haus- und Strafensammlung statt, aber bei sämtlichen Banken liegen am Montag Listen aus, so daß auch an diesem Tage noch Gelegenheit ist, Geld für unsere Flotte einzuzahlen. Ferner sei noch mitgeteilt, daß die U.-T.-Lichtspiele Sonntag vormittag 1/2 Uhr eine große Filmvorführung zugunsten der Flotte veranstalten. Im Mittelpunkt der Vorführung steht der Film: Kapitän Crocks wunderbare Reise. Zu dieser Aufführung ist auch der Besuch der Jugend erwünscht. Auch Winter-Tymians Thalia-Theater wird eine Wohltätigkeitsaufführung veranstalten.

* In der vom Bürgerausschuß für vaterländische Ausgebungen morgen, Sonntag, mittags 1/2 Uhr geplanten Feier des Geburtstages St. Erzherzog des Generalstabsmarschalls v. Hindenburg an der Hindenburgsäule am Bismarckdenkmal (Ringstraße) wirken mit: Bärtter Lie. Dr. R. Kühn (Fehansprache), der Julius-Otto-Bund zu Dresden (Gesangsvorträge) unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Vörmann, das Musikkorps des 1. Erzbataillons des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Bataillonsleiters Reiche. Der Chor singt nach der Festanrede das allgemeine Lied: Vaterlandes Danctgeb (Wir treten zum Beten) mit Musikbegleitung und nach einem Orchesterstück: Weihlied von Abt, Wie könnt ich dein vergessen von Adam, Das treue deutsche Herz von Julius Otto.

Aus Sachsen.

Balkanzug.

Die Staatsseidenbahnverwaltung hat jetzt über den Balkanzug Berlin-Konstantinopel einen neuen ab 1. Oktober gültigen Aushang veröffentlicht. Nach dichten sind die Verlehrseiten im allgemeinen die gleichen wie bisher, nur auf der serbisch-bulgarischen Strecke zeigen sich Abweichungen, die mit der Wiedereinführung der mitteleuropäischen Zeit zusammenhängen dürften. Der Fahrplan für den über Dresden verkehrenden Zug steht in hierarch folgender: ab Berlin Anh. Vf. Mittwochs und Sonnabends vorm. 7,55, ab Dresden Hbf. 10,25, in Wien Nordbf. abends 6,43, in Budapest Westbf. abends 11,30 bis 11,55, in Belgrad Donnerstag und Sonntags vorm. 6,45 bis 7,10, in Niš nachm. 1,30 (R. E. 3.), ab Niš 2,50 (D. E. 3.), in Sofia abends 7,55 bis 8,30, in Ruliburgas Freitags und Montags früh 7,08 bis 7,55, in Konstantinopel nachm. 4,22; in umgekehrter Richtung: ab Konstantinopel Sonnabends und Dienstags nachm. 3,00, in Ruliburgas abends 11,10 bis 11,41, in Sofia Sonntags und Mittwochs vorm. 10,40 bis 11,30, in Niš nachm. 5,00 (D. E. 3.), ab Niš 4,25 (R. E. 3.), in Belgrad abends 10,35 bis 10,55, in Budapest Westbf. Montags und Donnerstags vorm. 6,10 bis 6,50, ab Wien Nordbf. vorm. 11,36, in Dresden Hbf. abends 7,55, in Berlin Anh. Vf. abends 10,20.

Der Handel mit Zweiten ist frei.

Die militärische Anordnung, daß Zweiten, soweit sie der Erzeuger nicht selbst verbrauchen will, nur an die mit Ausweis versehenen Aufkäufer der Marmeladenfabriken veräußert werden dürfen, hat ihren Zweck erreicht. Die eingelaufenen Mengen genügen, um den Bedarf des Heeres und der großstädtischen und Industriebevölkerung an Plaumennus zum Brotaufstriche einigermaßen zu decken. Das Verbot wird deshalb nach Anordnung des Kriegsministeriums mit Wirkung vom Sonntag, den 1. Oktober 1916 einschließlich ab aufgehoben werden. Der Handel mit Zweiten ist von da ab frei. Die gesetzlichen Höchstpreise von 10 M. je Pfund für den Erzeuger und 25 Pf. je Pfund beim Kleinverkauf bleiben bestehen. Für Apfelmus, da der Marmeladenbedarf hierfür noch nicht annähernd bedeckt ist, die Beschlagsnahme zugunsten der Marmeladenfabriken weiterbestehen bleibt. Die Erzeuger dürfen also Apfel, die sie nicht selbst verbrauchen, in dem Bezirk, für welchen die Beschlagsnahme gilt, nur an mit Ausweis versehene Aufkäufer der Marmeladenfabriken veräußern.

m. Chemnitz. Reichslandrat Dr. v. Bethmann Hollweg hat den Schülern einer Oberklasse der heimischen Realschule, die ihm einen Huldigungsgruß übersandt hatten, folgenden Dankbrief zugehen lassen: Den Schülern der 1a herzlichen Dank für den freundlichen Gruß. Aufgabe der Jugend ist es, den von den Vätern in den gewaltigen Kämpfen bewährten Geist in eine freie und reiche Zukunft des Friedens hinzutragen. v. Bethmann Hollweg.

Während der Kriegszeit ist es von hohem volkswirtschaftlichem Wert, den Bargeld umlauf nach Möglichkeit zu beschränken und durch den Scheinkreis zu erschließen.

Volkswirtschaftliches.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsbanknote.

Die Vereinigten Strohstoff-Fabriken, Dresden zeichneten auf die neueste 5%ige Reichsbanknote 600 000 M. Die früheren Zeichnungen betragen 600 000 M.; Weizenbierbrauerei Neisse 100 000 M.

Bitterborster Zell- und Kräuterkrautfabrik, Bitteredorf. Die Gesellschaft zeichnet auf die neueste 5%ige Reichsbanknote 250 000 M. Die bisherigen Zeichnungen der Gesellschaft betragen 2½ Mill. M.; Salhorn's Bierbrauerei-Nahrungsgesellschaft in Braunschweig 100 000 M.; Maschinenbau-Gesellschaft

Golza-Grimma 100 000 M.; Maschinen- und Werkzeugfabrik Aktiengesellschaft vorm. Aug. Falcken in Görlitz 50 000 M.; Thüringische Elektrizität- und Gas-Werke A.-G. in Apolda 50 000 M.; Deutsche Gußgussfabrik A.-G., Schweinfurt 1 Mill. M.

* Der Centralverband des Deutschen Großhandels, der vor wenigen Wochen auch in Dresden eine Ortsgruppe gegründet hat, beruft für kommenden Montag seine erste große Mitgliederversammlung nach Berlin ein. Den Vorsitz in der Versammlung wird Dr. Kommerzienrat Novak führen.

Berlin, 30. September. **Völkermütingssitz.** Wie gewöhnlich am Wochenende machte sich auch heute Realisationsneigung in höherem Grade bemerkbar, und führte bei dem andauernd herrschenden Mangel an Unternehmungslust zu Abschwächungen, die sich aber in mäßigen Grenzen hielten. Demgegenüber sind jedoch einige Kurserhöhungen festgestellt, so für Hartpener und Überzahl Eisenbahnbedarfsgüter. Auf dem Anteilmärkte hat sich bezüglich des Geschäftsumfangs und der Tendenz nichts geändert.

Berlin, 30. September. **Amtliche Zeitentlastung:** New York für 1 Toll.: 5,48 G., 5,50 Pf., Holland für 100 Gulden: 2274 G., 2274 2/3, Dänemark für 100 Kronen nord.: 156 1/2, 156 1/2 Pf., Schweden für 100 Kronen nord.: 158 1/2 G., 158 1/2 Pf., Schweiz für 100 Franken: 106 1/2 G., 106 1/2 Pf., Österreich-Ungarn für 100 Kronen österr.: 18,65 G., 19,00 Pf., Bulgarien für 100 Lewa: 79 G., 80 Pf.

Geschäftliches.

Am heutigen Tage wird das 1853 gegründete und seit 18 Jahren Seestraße 18 betriebene Schuhgeschäft von Johann Bod. Königl. Hofschuhmacher und Hofschuhmacher Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin Cäcilie des Deutschen Reiches und von Preußen, nach Seestraße 5 in das Haus von Bonny & Baron, Erdgesch., 1., 3. und 4. Stock verlegt. In den neuen Räumen wird die alte angesehene Firma nur noch das Mohrsgeschäft betreiben.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Ausblick für den 1. Oktober. Zeitweise ausläufernd, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Niederschläge.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 30. September. Amtlich. **Westlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Aare und Gouetelle an. Nach wechselvollem Nahkampf sind sie abgeschlagen. Sowohl die Kleine Teilstellung als Artilleriekampf, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärfte.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An der Stochod-Front machte eine Kompanie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Titowicze; südwestlich von Wytonice griffen die Russen vergleichbar an.

Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Hukallowec (nördlich von Iborow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir 3 Offiziere, 70 Mann gefangen. **Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:** Südlich St. Maieru (Lubowa-Gebiet) und am Coman hatten wohlvorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants v. Konta vollen Erfolg. Bei St. Maieru sind 4 Offiziere, 532 Mann gesangen, genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Im Kitisbaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

An der Ostfront sind die rumänische Nord- und 2. Armee im Goergen-Gebirge, auf der Linie Parajd-Oberhellen (Zekely-Udvarhely) und von Hogaras her zum Angriff übergegangen. Im Goergen-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungs truppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Haar-Baches südlich von Hennendorf (Hegen) eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, wichen sie zurück, nahmen 11 Offiziere, 591 Mann gesangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umschlungsangriff auf Hermannstadt (Ragy-Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals v. Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der ersten rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtet geschlagen. Noch schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unweigsame Bergland beiderseits des von uns durch fühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Gegners besieghen Roten Turm-Passos. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer bayrischer Truppen unter dem Generalleutnant Krafft v. Dellmensingen empfangen. Der Entlastungsvorstoß der rumänischen 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Ehrlichkeit, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden, habgierigen Männer wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil in dem bergigen Waldgelände zerstreute, sehr erhebliche Verluste stehen noch nicht fest.

Zum Höhlinger (halbzeger) Gebirge und im Mohadic Abchnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Vulkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Fliegengeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbüllte von Erzaboda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Wien, 29. September. Ein italienisches Blatt hat vor kurzem die Meldung gebracht, daß die österreichische und die ungarische Regierung ausgedehnte Beleidigungen des Hochadels italienischer Herkunft habe konstatiert. Hochadel italienischer Herkunft habe konstatiert, so unter anderem 15 000 Hektar des Prinzen Odessa, ferner die Güter des Fürsten Grasso Dentice, der Prinzessin Boncompagni usw. Wie die Politische Korrespondenz von zuständiger Stelle erfährt, entspricht diese Meldung durchaus nicht den Tatsachen.

Zürich, 29. September. Die "Zürcher Nachrichten" schreibt:

Die geistige Rede des deutschen Reichskanzlers war wieder eine rechte Bethmann Hollweg, ehrlich, aufrichtig und manhaft, in jedem Zoll die Idee eines Staates und Bevölkerung Englands gegenüber war die Rede ein ganzer Vogel schmetternden Keulenschläge, eine moralische Generalabrechnung, wie England sie von jüngerer Stelle noch nicht erlebt hat. In London wird man seit gern wissen, daß man von Bethmann Hollweg keine Schonung mehr zu erwarten hat. Der überwältigende Erfolg, den gerade dieser Teil der Rede auf allen Seiten des Hauses stand, beweist doch, daß der Kanzler die erlösenden Worte für das ganze deutsche Volksempfinden gesprochen hat. Es beruht annehmen, daß er sich damit begnügte, die Freude des Scharfmachers gegen ihn mit einem einzigen, leisen, starken Radengriff in die Tiefe zu stossen.

Die "Zürcher Post" schreibt:

Die Rede des Reichskanzlers war, wie seine Früheren, von hinreichendem Schwung erfüllt und ist nach zwei Richtungen hin politisch bemerkenswert durch die ungemein scharfe Art, wie sich der verantwortliche Vertreter der deutschen Politik gegen England und seinen Verbündeten, den Krieg militärisch und wirtschaftlich durchzuhalten. Die Lage ist ernst wie nie zuvor. Der Reichskanzler erklärt aber mit jener ruhigen Entschiedenheit und dem würdigen Ernst, der auch seine früheren Reden auszeichnete, daß das deutsche Volk den harten Willen besitzt, durchzuhalten nicht um Eroberungen willen, sondern um Deutschland einen dauernden ehrenvollen Frieden zu sichern.

London, 30. September. Der Präsident des Local Gouvernementes Boarh, Walter Long, erklärte in einer Rede, der Krieg könne nicht durch bloße Gebietsaufteilung oder Erzwingung von Gebietsabtretungen beendet werden, sondern erst dann, wenn die Grundlagen zu jenem Weltfrieden gelegt sein würden, der nicht nur einen Tag, ein Jahrzehnt, oder eine Generation, sondern so lange dauern würde, daß die Welt von den Ernährung und Schenkungen dieses Riesenlampes sich erholen könnte. Weniger als das würde die Verbündeten nicht befriedigen. Die Regierungen der verbündeten Länder hätten nichts anderes im Sinne.

Tagesanzeiger Sonntag, 1. Oktober.

Königl. Opernhaus.

Martha oder Der Markt zu Richmond.

Oper in vier Akten von W. Friedrich. Lady Durham L. v. Schuch Blumett, Bäcker L. Ermold Nonce ihr Verl. A. Stotz Der Richter zu Rich' Tristan ihr Bettec A. Büsel mond A. Schmalnauer Lyonel L. Bottura

Anfang 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag: Violetta. Oper in vier Akten von G. M. Picave. Musik von Joseph Verdi. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Nachmittags 1/2 Uhr: 1. Vollvorstellung: Roemerholm.

Kameraden.

Kiel, Walter	W. Jly	Ostermark, Dott. L. Rehni
Bertha, i. Frau	J. Schott	Franz Hall
Abel, Friedrun	A. Verden	Amalie Hall
Willmer, Literat	P. Paulsen	G. Strelewitz
Stadt, Lieutenant	A. Wierth	Magd
A. Stark	A. Juul	W. Berling

Anfang 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag: Doppelheldsmord. Komödie in 3 Akten von L. Anzenberger. Musik von Adolf Müller. Anfang 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Albert-Theater.

Nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Im weißen Mögl. Lustspiel von Altmühl und Adelburg. — Abends 1/2 Uhr: Der dumme Punkt. Lustspiel von Gustav Adelburg und Rudolf Prescher. Ende 1/11 Uhr.

Montag: Der dumme Punkt. Lustspiel von Adolf Müller. Anfang 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Residenztheater.

Nachmittags 1/4 Uhr: Ali-Heidelberg. Lustspiel in fünf Aufzügen von Meyer-Höcher. Ende 6 Uhr. — Abends 8 Uhr: Das Fräulein vom Amt. Operette in 3 Akten von Franz Arnold und Georg Orlowski. Ende gegen 11 Uhr.

Montag: Das Fräulein vom Amt. Operette in 3 Akten von Franz Arnold. Ende gegen 11 Uhr.

Centraltheater.

Nachmittags 1/4 Uhr: Liebeszauber. Operette in drei Akten von W. Böller Leon. Musik von Oscar Straus. — Abends 8 Uhr: Die Winzerbraut. Operette in drei Akten von Leo Stein und Jül. Wöhrel. Musik von Oscar Nebel. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Montag: Die Winzerbraut. Anfang 8 Uhr.

Wochenpielen. Dienstag bis Sonnabend: Die Winzerbraut. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr: Liebeszauber. Abends 8 Uhr: Die Winzerbraut. — Montag: Die Winzerbraut. Anfang 8 Uhr.

Bistoria-Theater.

Täglich Vorstellung. Anfang 1/4 Uhr. — Sonntags zwei Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.

U.-T.-Lichtspiele.

Täglich 3 bis 11 Uhr: Paul Heinemann in dem Lustspiel: "Paulchen Semmelmann", 4 Akte. — Das zweite Leben. Schauspiel in 3 Akten. — Wasserfälle bei Smoland, Naturaufnahme. — Neueste Kriegsberichte.

Mannigfaltiges.

Dresden, 30. September.

Gold für Eisen.

Auf Deutsches Volk! Zum Schutz und zur Wehr
Genügt nicht unser tapferes Heer,
Nicht die Geschütze, nicht Munition,
Gold für die Reichsbank sei Siegeslohn!

Hervor alle Städtchen, Truhe und Schrank,
Dort liegt vergessen so manches schon lang;
Aus alten Zeiten manch' liebes Stück,
Nicht zaudern, nur handeln, nicht beben zurück!

Perlt auch die Träne ins Angesicht,
Wende den Blick zum Himmelblau:
Vater im Himmel, so segne mein Tun,
Was soll das Gold hier nuplos ruhn.

Ach' Mütterlein, denk' an vergangenes Glück
Und gib Deinen Chering freudig zurück,
Leg ihn zum Dank auf den Altar,
Fürs Vaterland bringt er Segen dar.

Du Jungling, Deine zarte Hand
Giert ja noch immer goldenen Tand,
Zum Rathaus lenkt den eiligen Schritt
Und nimmt alle Ketten und Ringe mit.

Die Herren dort prüfen, was goldig blinkt,
Und fühlen mit jedem, der Opfer bringt.
Gold gibt für Eisen dem Reiche hin,
Treu Eurem Schwur und edel im Sinn.

Grenadier Otto Schuppe,
3. Kompanie Inf.-Regt. 381, 1. Bataillon,
17. Landw.-Div., Ostpreußen.

* Die Geschäftsszeit der Städtischen Geschäftsstelle ist vom 1. Oktober ab auf 8 bis 1 Uhr und $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Uhr sowie Sonnabends auf 8 bis 2 Uhr festgesetzt worden. Für den Verkehr sind die Kanzleien von 8 bis 1 Uhr und von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Uhr und Sonnabends von 8 bis 2 Uhr geöffnet, während die Kassen von $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr und von $\frac{1}{4}$ bis 5 Uhr, sowie Sonnabends von $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr benutzt werden können. In den Geschäftssälen des Rathauses verbleibt es bei der ununterbrochenen Geschäftsszeit von $\frac{1}{2}$ bis 3 Uhr.

* Zur Erleichterung der Bezeichnungen für die Kriegsanleihe gibt auch die Sparkasse der Stadt Dresden Kriegssparkarten zu 2, 3 und 10 Mark aus. Die eingezahlten Beiträge werden mit 5 Proz. verzinst und gegen Rückgabe der Empfangsbestätigung 2 Jahre nach Friedensschluß eingelöst. Alle Schulen, Vereine, Fabriken usw. werden aufgefordert, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

- Die ursprünglich bis 26. Oktober gültigen blauen und braunen Guderikarten laufen bekanntlich bereits am 19. Oktober ab. Zur Ausführung dieser überbehördlichen Verordnung sind für Dresden die im heutigen Ankündigungsteil wiederholt bekanntgegebenen Bestimmungen getroffen worden.

- Anmeldungen für die Österaufnahme in das Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt werden vom 16. Oktober an entgegengenommen (§. Ankündigungs-Teil).

* Morgen, am 1. Oktober d. J., sind sieben Jahre vergangen, seitdem der Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden unter schwierigen Verhältnissen seine Tätigkeit begann. Aus kleinen Anfängen emporgewachsen, hat sich das Unternehmen im Laufe weniger Jahre zu einer für weite Volkskreise wichtigen sozialpolitischen Einrichtung entwidelt, die seit ihrem Bestehen bereits vielen Tausenden, die sich um Arbeit bemühten, Verdienst und Unterkommen versorgte und während des Krieges auch für Staat und Gemeinde, Militärverwaltung und Kriegsindustrie segensreich gewirkt hat. Wie aus einem in Nr. 88 der "Sächsischen Staatszeitung" am 15. April 1916 veröffentlichten Aufsatz des Königl. Ministeriums selbst hervorgeht, ging die Absicht der Regierung bei der Unterführung des Zentralarbeitsnachweises dahin, "in einer Zeit, in der das Verhältnis für die öffentliche Arbeitsvermittlung im ganzen Lande noch darniederlag und geweckt werden mußte, an einem mit Hilfe des Staates im Mittelpunkte Sachsen auszubauenden Unternehmen dieser Art die Bedeutung und die Erfolge der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsvermittlung zu erweisen und dadurch deren weiteren Fortschritte im Lande nachdrücklich den Weg zu bahnen." Dieses Ziel, bemerkt der erwähnte Aufsatz, ist in dem beobachteten Maße erreicht worden.

* In diesen Tagen wird die Nummer 16 des Dresdner Kirchenblattes, das von den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Dresden unter Führung der Stadtpräsidentur herausgegeben wird, ausgetragen. Das Kirchenblatt wird unentgeltlich abgegeben und ist für alle evangelisch-lutherischen Haushaltungen unserer Stadt bestimmt. Sollte es an Mitbürger anderer Konfessionen oder Religionen kommen, so werden diese gebeten, es freundlich an ihre evangelischen Nachbarn weiterzugeben. An der Spitze des Blattes steht ein ernstes Wort der Dresdner Weitlichen "Wider den Kriegsgeist". Der Schriftleiter, Pastor Winter (Dreisönigliche) wendet sich mit dem zeitgemäßen Mahnras "Durchhalten" an die in der Heimat Gebliebenen. Pastor Leonhardi in Dresden-Trachau bespricht die Forderung nach Kriegerheimstätten. Der Dresdner Kirchengeschichte sind die Aussätze: Superintendent Dr. Franz, "der Reuordner der parochialen Verhältnisse Dresdens" von Lie. Dr. Bonhoff und "Dresdner Kirchen vor hundert Jahren" von Regierungsrat Neuberg gewidmet. Zum Schlus folgen der Gedanke: Goldschmied und Kriegsanleihe, sowie verschiedene lichliche Mitteilungen und zwei Gedichte von Pastor Winter. Auch diesmal wird das Blatt in vielen Hunderten Druckstücken an die Feldgeistlichen zur Verteilung an der Front und in Feldlazaretten gefandt. Wer die Nr. 16 verschentlich nicht erhalten sollte, wolle sich an das evangelisch-lutherische Pfarramt seiner Gemeinde wenden. Das Blatt ist außerdem in der Buchhandlung von Justus Raumann, Wallstraße 6, für 10 Pf. zu haben. Es erscheint aller zwei Monate.

* In der Nacht von heute Sonnabend, den 30. September zu morgen, Sonntag, den 1. Oktober, in der sich der Übergang zur Winterzeit vollzieht, wird der Wagenverkehr der Straßenbahn in der ersten Stunde von 12 bis 1 Uhr nachts (A-Stunde genannt) mit geringen Abweichungen wie an allen Tagen ausgefahren. Nach Durchstellen der Uhr von 1 auf 12 Uhr verkehren in den nun folgenden zweiten Stunde von 12–1 Uhr nachts (B-Stunde genannt) auf allen Linien die Wagen nach einem Sonderfahrplan in etwas längeren Zwischenzeiten. Dieser Sonderfahrplan hängt in den Straßenbahn-Watchholen aus. Auf Befragen haben außerdem die Schaffner und Schaffnerinnen Auskunft zu geben. Die Nachtwagen verkehren zu den planmäßigen Zeiten wie immer, aber nach der neuen Winterzeit; nur die Nachtwagen auf der Linie 18 und der Lößnitzbahn fallen gänzlich aus.

* Wie im heutigen Angebote zu erkennen ist, werden an der Technischen Hochschule (Bismarckplatz) wiederum jüngsten der Berwundetenpflege des Sächsischen Roten Kreuzes vom 23. Oktober ab sechs Vorträge in der Aula abgehalten werden. Es werden sprechen: am 23. Oktober Geh. Hofrat Prof. Mag. Foerster über: Kohle und Eisen in den kriegsführenden Ländern; am 30. Oktober Prof. Dr. Elsenhans, berz. Rektor magnificus der Technischen Hochschule: Der logistische Imperativ; am 7. November (Dienstag) Geh. Hofrat Prof. Dr. Walzel: Die Zukunft der deutschen Literatur; am 13. November Dipl.-Ing. Prof. Bauerzinik: Die Jugendzeit des Automobils und seine Entwicklung zum Verkehrsmittel (mit Lichtbildern); am 20. November Prof. Dr. Fecht: Deutschland und der französische Klassizismus. Man hofft auch diesmal wieder auf recht zahlreichen Besuch, wodurch den edlen Bestrebungen des Roten Kreuzes Unterstützung und Hilfe gewährt wird, zumal bei der langen Dauer des Krieges und der weiteren Ausdehnung des Kriegshauplatzes die Anforderungen an das Rote Kreuz sehr erheblich geworden sind.

* Am 1. Oktober scheidet Hofrat Prof. Dr. Schilling von dem Bismarck-Gymnasium, um das Amt des Rektors am Königl. Gymnasium seiner Vaterstadt Chemnitz anzutreten. Über 26 Jahre hat er dem Bismarck-Gymnasium als einer seiner tückigsten und beliebtesten Lehrer angehört, und zahlreich alte Schüler erinnern sich mit Dankbarkeit der inneren Förderung, die sie durch ihn erfahren haben. In der Schlussfeier am gestrigen Freitag sprach ihm der Rektor Oberstudienrat Dr. Wagner den wärmsten Dank für alles aus, was er der Schule gewesen, und die besten Wünsche für seine neue Berufstätigkeit. Darauf verabschiedete sich Hofrat Schilling mit herzlichen Worten von der Schule und den Schülern.

- Der Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrtseinrichtungen erhielt von dem Bauhaus Gebr. Arnhold für die Zwecke seiner Genehmungs- und Schulungsstätte König-Albert-Heim in Gelenau als erneute Zuwendung 1000 M. in 5 Kriegsanteile.

- Dr. Prof. Dr. Uebersberger aus Wien wird nächsten Sonnabend, den 7. Oktober, auf Veranlassung der Gehestiftung hier über Bulgarien und Russland sprechen. Der Vortrag findet im großen Saale des Vereinshauses (Bünzendorfstraße) statt und beginnt abends pünktlich 8 Uhr. Eintrittskarten sind unentgeltlich in der Kanzlei der Gehestiftung zu haben.

* Die Volksborungeellschaft hat nunmehr ihr Sommeryprogramm abgeschlossen, mit dem sie aufs neue bewiesen hat, daß es ihr ernst ist mit dem Bestreben: ein Vorn zu sein, aus dem das Volk Gesundheit, Kraft und Schönheit schöpfen kann. Reiche Belohnung wurde geboten über Körperpflege durch die Mensendie-Gymnastik, über Ernährungsfragen durch Ausflüge zur Sammlung von Pilzen und Wildgemüse, über Kunst und Schönheit in ihren Beziehungen zur Gesundheit durch den Besuch der Gemäldegalerie und über historische Fragen durch den Besuch des Prähistorischen Museums. Auch die Wasserversorgung der Städte wurde im Anschluß an einen Besuch der Talsperre bei Malter studiert. Ein Vortragsabend brachte einen interessanten Bericht eines Arztes über Kriegserkrankungen und zwei Abende waren der jetzt so brennend gewordenen Säuglingsfürsorge gewidmet. Nachdem die Wohnungspflegerin Fr. Dr. Georgi in einem Lichtbildvortrage die behördliche Fürsorge für Mutter und Kind dargelegt hatte, behandelte am letzten Vortragsabend die Wohnungspflegerin Frau Hesse mehr die private Fürsorge für Mutter und Kind. In kurzen Zügen bewies sie die hilfsbedürftigkeit, die jetzt vielfach vorhanden ist, um dann einen kleinen Überblick über die geschilderte Entwicklung und den jetzigen Stand der Wöchnerinnenfürsorge zu geben. Schließlich ging die Vortragende auf die praktischen Forderungen an die hilfsbereitwilligen, auf die Lehren, die Erteilungen von Rat und Unterstützungen mit echt mütterlichem Empfinden ein. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß sie die gegenwärtigen Verhältnisse in klarer Weise überblickt und daß ihre Forderungen geeignet sind, zur Gesundung und Kräftigung unseres Nachwuchses beizutragen, wodurch dem Vaterlande der beste Dienst erzielen werden kann. An den von vielen schönen und lehrreichen Bildern begleiteten Vortrag, der übrigens von der Volksborungeellschaft entliehen werden kann, schloß sich eine lebhafte Ansprache. Der rege Besuch dieser sowie aller anderen Veranstaltungen und der lebhafte Beifall, mit dem die Vorträge belohnt wurden, legten Zeugnis davon ab, daß die hygienische Ausklärung von berufener Seite gerade in der jetzigen Zeit als ein Bedürfnis für weite Kreise empfunden wird, und daß es der bewährte Leite der Volksborungeellschaft, Fr. Dr. med. Querssen, vorausglich verstanden hat, diese Ausklärung in ansprechender Form zu bieten. Die Gesellschaft, die sich bekanntlich auch durch die Schaffung der lehrreichen Wanderausstellung "Mutter und Säugling" verdient gemacht hat, kann auf eine ständig steigende Mitgliederzahl zurückblicken. Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt zu den belehrenden Abenden der Gesellschaft gestattet.

* Der Kriegsvorbereitungsdienst des Dresdner Jugendbundes (E. B.) hat für morgen, Sonntag, folgendes angezeigt: Alle Kompanien dienstfrei. Beteiligung der Jungmannen an der Sammlung des Deutschen Flottenvereins. Die Jungmannen stellen am

heutigen Sonnabend abends 8 Uhr 30 Min. Johann Georgen-Allee (Johanneshof) befußt Entgegnahme der Sammelbüchsen. Die 2. und 4. Kompanie stellen heute Sonnabend, 9 Uhr 30 Min. abends Stübelplatz — selbstverständlich zu einem Nachfelddienst. Diejenigen Jungmannen, die sich an der Sammlung nicht beteiligen, sind schon 8 Uhr 45 Min. abends Stübelplatz eingetroffen. Über die Teilnahme an den Übungen wird eine Bezeichnung ausgestellt, auf Grund welcher der Jungmann bei der Rüstung Wünsche auf Einschaltung in einen bestimmten Truppenteil der Waffe äußern kann, für welche er ausgehoben ist. Anmeldungen täglich von 11–1 Uhr vormittags und 5–8 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle, Seidnitzer Straße 12, I.

* Radioös Handels- und Sprachschule beginnt den halbjährigen Kursus für Erwachsene Montag, den 2. Oktober, vorm. 9 Uhr Altmarkt 15, die Abteilung zur Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung, die einfache und höhere kaufmännische Fortbildungsschule am 9. Oktober in der Marienstr. 1b. Am Abendfuren sind bisher angezeigt worden: Schreiben und Maschinenschreiben für Montag 8 Uhr, Buchführung Dienstag 8 Uhr, Stenographie Donnerstag 8 Uhr. Kriegsverteidigung wird Unterricht und Lehrmaterial kostengünstig in allen Abteilungen geboten, die für Erwachsene eingerichtet sind, doch ist vorher ein Überweisungsschein der Berufserwerbsstelle des Heimatdienstes, König-Johann-Straße 8, beizubringen. Nähtere Auskunft wird während des ganzen Tages mit Ausnahme der Zeit von 1–3 Uhr in den Geschäftszimmern, Altmarkt 15 und Albertplatz 10, erteilt.

* 35 Schülerinnen der Fröbelstiftung legten nach 1½-jährigem Lehrgänge am vergangenen Sonnabend in den verschiedenen Volkskindergarten die praktische Prüfung ab, am folgenden Montag war in den Räumen der Fröbelstiftung ein Übungstag, der Zeugnis gab, daß die Schülerinnen in pädagogischer Weise mit den vorschulpflichtigen Kindern, sowie Schülern zu arbeiten verstehen. Dienstag fand im Saale des Jungmäuerheims (Ammonstr. 6) die Turn- und Bewegungsspielprüfung statt. Kraft und Gewandtheit waren bei den jungen Mädchen mit Freuden zu sehen, und volles Verständnis für die Fröbel'schen Belehrungsspiele wurde durch die Vorführung der jungen Spiele gezeigt. Am Mittwoch war unter Vorsitz des Königl. Kommissars Hen. Obersturmführer Dr. Pfeiffer die mündliche Prüfung, die in den verschiedenen wissenschaftlichen Fächern von großem Fleiß der Schülerinnen Bezeugnis ablegte. Alle 35 Schülerinnen haben die staatliche Prüfung bestanden. Teils hat die Ausbildung für die Arbeit in der Familie oder in öffentlichen Anstalten vorbereitet, teils diente sie nur zur weiteren Fortbildung.

* Die Ortsgruppe Dresden und Umgegend des Frauenverbands des deutschen Luftschiffvereins, die erst im Januar d. J. gegründet wurde, besitzt jetzt bereits 800 Mitglieder. In jüngster Zeit hat wiederum eine Dame die annehmliche Summe von 500 M. zum Besten der Flieger bei Not und Krankheitsfällen gespendet. Vorsitzende der Ortsgruppe ist Frau General v. Carlowitz, Exzellenz. Anmeldungen und Gaben werden erbeten an die Schatzmeisterin Frau Geh. Justizrat Dr. Groß, Dresden-L., Krenkelstr. 5, II.

* Es ist mit großer Freude zu begrüßen, daß die Schuldirektionen der Wollkaninchenausstellung die heute, morgen, Sonntag und am Montag in den Kolonaden des Lindelshaus Bodes stattfindet, so lebhafte Interesse und Entgegenkommen bewiesen haben. Eine ganze Schar Kinder höherer Klassen haben sich bereits zur Ausstellung ihrer Zuchttiere bereit gesunden, so daß die Ausstellung ein recht anschauliches buntes Bild ergeben wird. Das Interesse an der Kaninchenhaltung ist mit Rücksicht auf deren Augen gerade in der Kriegszeit dem einzelnen so recht zum Bewußtsein gelommen. Niemand sollte vermissen, sich der Bewegung zur Kaninchenhaltung anzuschließen, vor allem aber auch sein Scherlein in Gestalt des geringen Eintrittsgeldes zugunsten der guten Sache mit beizutragen. In der Ausstellung werden zu sehen sein die bereits gezeigten Wollkaninchen, welche Frau Sommerzentr. Bieh an schwerbeschädigte Kriegsinvaliden kostfrei abgibt, sowie alle möglichen aus deren Wolle und den Fellen hergestellten Gegenstände, als Unterzeuge, Schals, Mütze, Strümpfe, Decken und vieles andere mehr. Der Inhaber des Lindelshaus Bodes, Fr. Schröder, hat in dankenswerter Weise die Ausstellungsräumlichkeiten der guten Sache kostenlos zur Verfügung gestellt.

* Im Kaiserpalast findet heute, Sonnabend, ein vaterländischer Bierabend statt, wozu die Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Leo Horn spielt. Der Eintritt ist frei.

* Morgen, Sonntag, beginnt im Victoria-Theater das Hartstein-Gästspiel; es finden an diesem Tage zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr 30 Min. und abends 8 Uhr 5 Min. In beiden Vorstellungen tritt Fr. Hartstein mit seiner Gesellschaft in der neuesten Bösen-Büchse "Bommelmann" oder "Der lebende Film" auf; von Montag an findet die Vorstellung des Hartstein-Gästspiels statt.

Nur Sachen.

Nochmalige Warnung vor dem Gebrauch von Zinkfesseln und von verzinkten Gefäßen.

M. J. Das Ministerium des Innern hat nachgelassen, daß Fleischereigerätschaften, wie Zinkfasseln, Blut- und Fettkannen, sowie Mulden in verzinkter Ausführung bis auf weiteres nicht beanstandet werden. Die Bevölkerung wird jedoch darauf hingewiesen, daß es nicht unbedenklich ist, Zinkfessel und verzinkte Kessel zum Ablochen von lauen oder mit Säurezusatz verfeinerten Speisen oder zum Aufbewahren solcher Zubereitungen zu verwenden, da die Speisen dabei verhältnismäßig große Zinkmengen aufnehmen. Wenn auch den Bedeutung für die menschliche Gesundheit noch nicht sicher erkannt ist, so ist doch — ob mit Recht oder mit Unrecht, läßt sich jetzt noch nicht sagen — das Auftreten von Verdauungsstörungen, wie Leibschmerzen und Durchfall, auf den Gebrauch von Mus zurückgeführt werden, das in ver-

gulden Kessel eingeschloßt war und einen hohen Gehalt von Zink aufwies. Auch entsteht aus der allmählich erfolgenden Abnützung der Verzinkung einerseits Kessel infolge eines wirtschaftlichen Nachteils, als die Zinkschicht früher oder später durch die Säuren der Früchte gelöst wird und die Masse hierdurch schlechten Geschmack und schlechtes Aussehen bekommen, gegebenenfalls auch völlig entwertet werden können. Das Einkochen von Früchten in gut emaillierten Gefäßen ist unbedenklich.

Preisbeschränkung für Schuhwaren.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 28. September d. J. führt, um ungebührlichen Preiserhöhungen, wie sie vielfach vorgenommen sind, zu steuern, eine Preisbeschränkung für Schuhwaren ein. Die zulässige, obere Preistgrenze ergibt sich aus der Zusammensetzung der Gestehungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Umläufe und eines angemessenen Gewinns. Die Grundsätze für die Berechnung dieser Bestandteile des Preises werden von der vom Reichskanzler ernannten Gutachterkommission für Schuhwarenpreise, Berlin, Leipziger Str. 123a aufgestellt. Die Preisbeschränkung erstreckt sich auf Schuhwaren, die ganz oder zum Teil aus Ledern, Stoffen, Web- oder Wollwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen. Sie ist insofern rückwirkend, als sie auf abgeschlossene, aber vor dem Inkrafttreten der Verordnung noch nicht erfüllte Lieferungsverträge Anwendung findet. Der Kettenhandel in Schuhwaren ist untersagt; der Großhändler darf nur an Kleinhändler, diese dürfen nur an Verbraucher absetzen. Die Schuhwaren müssen vom Hersteller oder Importeur durch Angaben über Firma und Ort der Herstellung (oder eine dem Hersteller vom Gutachterausschuß zugewiesene Nummer) Kleinverkaufspreis und Zeitpunkt der Anbringung der Angaben gekennzeichnet werden. Dadurch, daß der Hersteller verpflichtet ist, für alle von ihm in den Verkehr gebrachten Schuhwaren den Klein- vom Reichspreis nach Rücksicht der Reichssätze der Gutachterkommission festzusetzen und auszuzeichnen, wird eine gewisse Gleichmäßigkeit der Preise gewährleistet und gleichzeitig der Kleinhändler vor Schwierigkeiten bewahrt, die ihm bei selbständiger Preissetzung durch die notwendige Kontrolle der Angemessenheit der Preise erwachsen würden. Die gleichmäßige Festsetzung der Preise bedeutet insofern keine grundähnliche Abweichung von den bisherigen tatsächlichen Verhältnissen, als die hauptsächlichsten Gebrauchsstiefel auch im Frieden bereits von der Mehrzahl der Händler zu annähernd gleichen Preisen verlaufen werden. Bei Vermutung übermäßiger Preisforderung kann der Käufer — auch der laufende Schuhwarenhändler — ein Schiedsgericht anrufen. Das Schiedsgericht prüft die Preise auch auf Anrufen der zuständigen Behörden nach. Ergibt sich hierbei, daß der Preis für eine bestimmte Art von Schuhwaren unangemessen hoch ist, so hat das Schiedsgericht zugunsten des Reiches einen dem Überpreise aller in den letzten drei Monaten mit der beanstandeten Preisauszeichnung in den Verkehr gebrachten Schuhwaren entsprechenden Betrag von dem zur Auszeichnung verpflichteten einzuziehen. Veranklungen zu besonderer Beichtleitung des Verlaufs von Schuhwaren — Ausverläufe und Gelegenheitsverläufe aller Art — sind verboten; zur Vermeidung von Härten kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen. Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung überhaupt kann der Reichskanzler gestatten; er kann auch die Preise für die Auslieferung von Schuhwaren regeln. Die Verordnung tritt abgesehen von den den Vorschriften über die Kennzeichnung der Schuhwaren und den Strafbestimmungen sofort, die Strafbestimmungen mit dem dritten Tage nach Bekanntgabe, die Vorschriften über die Kennzeichnung am 25. Oktober 1916 in Kraft.

Vorschriftenregeln bei der Wiederausnahme des elektrischen Betriebes in landwirtschaftlichen Gebäuden.

Die elektrischen Anlagen in landwirtschaftlichen Betrieben werden im Sommer nur wenig benutzt, insbesondere sind die Motoren zum Dreschen und zu ähnlichen Arbeiten fast immer längere Zeit außer Betrieb. Zur Vermeidung von Störungen ist es deshalb unbedingt erforderlich, daß die elektrischen Einrichtungen, bevor sie wieder in Betrieb genommen werden, einer gründlichen Untersuchung und Reinigung unterzogen und soweit nötig instand gesetzt werden. Dies gilt in erster von den elektrischen Leitungen, Apparaten und Motoren in Scheunen und Stallungen, da in diesen Räumen Staub, Spinnweben und Feuchtigkeit sich ansammeln, die ein Überleben des Stromes begünstigen und schließlich einen Kurzschluß herbeiführen. Dabei müssen die Schalter, Sicherungen und anderen Apparate, sowie die Drahtleitungen, die bei der Handhabung der landwirt-

schäftlichen Geräte leicht beschädigt werden können, aufgebessert und überall die vorschriftsmäßigen Sicherungen eingebaut werden. Die Motoren sind besonders sorgfältig nachzusehen und zu reinigen, die Kollektoren und Bürsten abzuschleifen, die beweglichen Stromzuführungsschalen, deren Steckkontakte und namentlich die Verbindungsstellen des Kabels mit den Steckstellen wieder einwandfrei herzustellen. Als sehr zweckmäßig hat es sich erwiesen, die Übergangsstelle vom Kabel zur Steckvorrichtung mit einer festanschließenden Federklappe zu umgeben, die sich leicht nachträglich an jedem Kabel anbringen läßt und das gefährliche Einrinnen des Kabels unmittelbar vor dem Stecker verbietet. Werden die elektrischen Leitungen nicht in Ordnung gebracht, so sind bei der Wiederausnahme des Betriebes Störungen, größere Feuerentzündungen und Brandaufschäden unvermeidlich, was in der Kriegszeit, abgesehen von den Schwierigkeiten beim Wiederaufbau der zerstörten Gebäude, auch einen unerträglichen Verlust an den jetzt für die allgemeine Volksernährung so wichtigen Viehbeständen und Entenstrichen im Gefolge hat.

Teilweises Kartoffelversättigung verbot.

Das Kriegsverwaltungsamt hat heute eine Anordnung erlassen, die das Versätteln von Kartoffeln und Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei für die Zukunft nur noch an Schweine und an Federich geöffnet. Die Anordnung ist notwendig geworden, da die kommende Herbstkartoffelernte noch Ansicht aller beteiligten Stellen sowohl an Ertrag wie an Haltbarkeit zur Deckung des Bedarfs an Speisekartoffeln und an Frostschutzmaterial, sowie zur Herstellung für das Heer benötigten Spiritusmengen nur ausreicht, wenn das Versätteln der Kartoffeln soviel als irgend möglich eingeschränkt wird. Die gebotene Einschränkung wurde nicht auf das Versätteln von Kartoffeln an Schweine und an Federich erstreckt, um eine Gefährdung des Aufzugs des Geflügels und des Aufzugs von Schweinen zu vermeiden. Die Versättlung muss sich andererseits auch auf die Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei erstrecken, da sonst durch das Verarbeiten von Kartoffeln übergroße Mengen als Speisekartoffeln keine Verwendung finden, sondern getrocknet werden würden. Die als Speisekartoffeln benötigten Mengen würden alsdann nicht mehr vorhanden sein. Als Ersatz für Speisekartoffeln Kartoffelpräparate, insbesondere Kartoffelsoden zu verwenden, ist aber ohne Schwere Beeinträchtigung der Volksernährung nicht möglich. Das Kriegsverwaltungsamt verkennt nicht, daß die getroffene Anordnung gerade in der jetzigen Zeit für die Landwirte äußerst schwer ertragen werden kann. Für die zur Feldarbeit verwendeten Spanniere mußte auf die Dauer der Herbstfeldbestellung unbedingt die Möglichkeit eines Ersatzes für die infolge der Anordnung fehlende Kartoffelversättigung geschaffen werden. Dies ist in der Weise geschehen, daß gleichzeitig mit dem Versättungsvorbot die Landeszentralbehörden ermächtigt wurden, für Gegenden, in denen die Versättlung von Kartoffeln an Pferde und Rindvieh bisher üblich war, die Bestimmung zu treffen, daß die Landwirte in der Zeit bis 15. November an ihre zur Feldarbeit verwendeten schweren Arbeitspferde, Arbeitsschafen und Zugföhne neben den diesen allgemein zustehenden Hafermengen noch eine außerordentliche Haferzulage von drei Pfund täglich bei den Pferden und 1½ Pfund täglich bei den Ochsen und Kühen versätteln dürfen. b. Batocki.

(M. J.) Die ausländischen und die im Ausland befindlichen inländischen und ausländischen Wertpapiere sind gemäß der Bundesratsverordnung vom 23. August d. J. bei der Reichsbank anzumelden, und zwar nach dem Verfallstage des 30. September 1916. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die gute Durchführung dieser Bestandsausnahme im Interesse einer wirksamen Volata- und Handelspolitik für die Reichsleitung überaus wichtig ist, daß aber eine Benutzung der Anmeldungen für Steuerzwecke nicht in Frage kommt. Sämtliche Zwecküberlassungen der Reichsbank, in Berlin das Konto der Reichshauptbank für Wertpapiere (am Haussvoigplatz Nr. 14) geben die zur Anmeldung nötigen Formulare, von denen je ein besonderer Bogen für die Wertpapiere jedes Landes verwendet werden muß, ab und sind getrennt, in Zweifelsfällen die Anmelder durch persönliche Beratung zu unterführen. Es darf noch darauf verwiesen werden, daß mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird, wer vorzeitig seinen Verpflichtungen zur Anmeldung der fraglichen Wertpapiere nicht oder nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nachkommt, und ferner, wer bei der Anmeldung oder bei einer von der Anmeldestelle ge-

forderten Auskunft wissenschaftlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht.

(H. D.) Die am 1. Oktober d. J. erscheinende 7. Nummer des 2. Jahrgangs der "Heimatdanknachrichten" bringt einen Aufsatz über Richtlinien eines Kreisverbandes Heimatbank für Berufsberatung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung für Kriegsbeschädigte, der für jeden wertvollen Winde enthält, der bei der Kriegsbeschädigtenfürsorge zur Mithilfe herangezogen ist. Weiter gibt die Nummer eine Warnung des Beirats der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Verbandes deutscher Handlungsgesellschafter, Leipzig, wieder vor dem überall zu beobachtenden Andrang Kriegsbeschädigter aus anderen Berufen zum laufmännischen. Ferner wird über ein Abkommen berichtet, das der Centralverband der Handlungsgesellschafter mit dem Centralverband deutscher Konsumvereine über die Grundsätze bei der Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmern getroffen hat. Außerdem bringt die Nummer noch wichtige Ankündigungen und interessante Bücherbesprechungen.

(M. J.) Das Gesuch des Ausschusses für fahrbare Kriegsbüchereien an der Front in Berlin, zugunsten der von ihm verfolgten Zwecke im Königreich Sachsen jammeln zu dürfen, ist nicht genehmigt worden.

* Die Schmalspurbahnlinie Potschappel-Wilsdruff steht am 1. Oktober d. J. 30 Jahre im Betrieb. Die in den siebziger Jahren aufgetauchten Projekte von Eisenbahnverbindungen zwischen Dresden und Altenburg bzw. Dresden und Rösen oder Deutschenbora bilden die Vorgeschichte der Potschappel-Wilsdruffer Linie. Diese Projekte kamen jedoch nicht zur Ausführung, bis die Königl. Staatsregierung im Jahre 1883 dieser Verbindung näher trat und bei den Ständen eine schmalpurige Bahn von Potschappel nach Wilsdruff beantragte. Von einer direkten Verbindung Dresden-Wilsdruff mußte aus mehrfachen Gründen abgesehen werden. Auf Grund einer Verordnung vom 27. Juli 1885 wurde im September 1885 der Bau in Angriff genommen und die 10,9 km lange Strecke am 1. Oktober 1886 dem Betrieb übergeben. Das Anlagekapital betrug 524 033,96 M. Am 1. Februar 1899 erfolgte eine Verlängerung der Linie von Wilsdruff bis Rösen auf Grund einer Verordnung vom 15. April 1896 und erhielt hierdurch die gesamte Linie eine Ausdehnung von 38,79 km mit einem Anlagekapital von 5 116 969 M. bis zum Jahre 1914. Ebenso wurde am 1. Oktober 1886 die 0,21 km lange Teilstrecke Klingenthal-Landesgrenze (genehmigt 7. Dezember 1872) eröffnet. Diese Strecke war die Fortsetzung der von der Chemnitz-Auer-Adorf-Eisenbahngesellschaft zum Anschluß an die Hauptlinie Chemnitz-Aue-Adorf erbaute Zweigbahn Zwota-Klingenthal, eröffnet am 24. Dezember 1875 mit einer Länge von 8,04 km. Die Grenzbahnhoffrage verzögerte den Anschluß an die Buschlehrader Bahn, welche die Strecke Klingenthal-Landesgrenze in Wacht nahm.

* Die Konferenz für evangelische Gemeindearbeit hielt vor einigen Tagen eine Beratungsversammlung der Landesgruppe Sachsen im Gemeindehaus der Erlöserkirche in Dresden ab. Über die Fortschritte der Gemeindearbeit in Sachsen berichtete Dr. Pfarrer Lie. theol. Reuberg. Er konnte mitteilen, daß auch in umfangreicher Vaterlande erfreuliche Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht wurden und daß eine Ortsgruppe Dresden gegründet werden soll. Weiter sprachen noch die Herren Pfarrer Kröner-Dresden über die biblischen Grundlagen unserer Arbeit, Pfarrer Weißflog-Plauen über das Thema: Wie werden wir für unsere Sache in der Stadt? Pfarrer Seyffert-Reußnitz über das Thema: Wie werten wir auf dem Lande? und Superintendent Lie. theol. Flade-Oschatz über Luthers Gedanken über Gemeindeorganisation. An die Vorträge knüpften sich lebhafte und anregende Aussprachen.

* Der Landesausschuß des Kleinhandels im Königreich Sachsen wird am Montag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Palmenhof zu Dresden gemeinschaftlich mit verschiedenen Gruppen des Kleinhandels sowie mit den Vertretern der Reichs- und Landesorganisationen eine Sächsische Tagung veranstalten, wobei die gegenwärtig besonders brennenden Fragen des Kleinhandels erörtert werden sollen. Insbesondere soll die Lage des Kleinhandels bei der Preisberechnung, das Verhältnis des Kleinhandels zu den Gemeinden, die Umsatzsteuer und der Kleinhandel sowie die Aussichten des Kleinhandels nach dem Kriege öffentlich besprochen werden.

sk. Leipzig, 29. September. An der Kreuzung der Ost- und Niedstraße in Leipzig stehen am

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zuschanden werden. Drum forge jeder nach seinen Kräften für einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!

Donnerstag nachmittag zwei Motorwagen der elektrischen Straßenbahn zusammen, wobei einige Personen erheblich verletzt wurden. Ein Dienstmädchen trug schwere Kopfverletzungen davon, ein Soldat erlitt einen Beinbruch und der Fahrer eines Motorwagens Brust- und Beinverletzungen; außerdem wurde noch ein Fahrgäste am Knie verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der 17-jährige Kaufmannslehrling Brunn-Schmidt, der seinen Arbeitgeber in Leipzig mit 1386 M. auf Postkarte abgehobener Gelder durchgebrannt war, ist auf die Benachrichtigung der Kriminalpolizei hin zwei Tage nach seiner Flucht in Hamburg festgenommen worden. Von dem veruntreuten Gelde wurde ungefähr die Hälfte bei ihm gefunden. Etwa 700 M. hat der leichtsinnige Leibnische gemeinschaftlich mit einem ebenfalls von Leipzig entflohenen gleichaltrigen Handlungshelfer in der kurzen Zeit verbaut.

Ein bissigen Juwelenhändler war bereits vor längerer Zeit ein goldener Ring mit einem großen Brillanten im Werte von annähernd 1000 M. in einem Leipziger Kassehaus auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Vor etwa 14 Tagen führte den Betroffenen der Zufall in den Laden eines Goldwarenhändlers. Bei dem sich entwickelebenden Handelsgeschäft legte ihm der Geschäftshaber u. a. auch ein wertvolles Kollier mit einem Diamanten vor. Im Augenblick erkannte der Juwelenhändler am Schluss seinen längst vermachten Brillant wieder, der aus der Fassung des offenen verlorenen Rings herausgenommen und in das Kollier neu eingefügt worden war. Aufsälligerweise war der Stein durch einen früheren Dienststellen des Kassehauses in den Besitz des Geschäftsinhabers gekommen. Er behauptet nun, den Ring seinerzeit von einem Unbekannten als Sicherheit für ein gewölktes Darlehen erhalten zu haben. Da er später Geld gebraucht, der Unbekannte sich aber habe nicht wieder sehen lassen, habe er den Ring mit dem kostbaren Stein an den Inhaber des Goldwarengeschäfts verkauft. Mit der Auflösung des zweifelhaften Falles wird sich die Gerichtsbehörde noch näher beschaffen müssen.

Plauen, 30. September. Der Elektrofahrtschaffter Hermann Egerland hier erlitt durch Absturz von einer Leiter einen schweren Schädelbruch der seinen Tod zur Folge hatte.

w. Obernhain, 29. September. Als heute vormittag Arbeiter beim Grasmähen waren, stieß einer von ihnen auf eine in einer Lache des Höhla liegende männliche Leiche, der der Kopf umgedreht und der Hals mit einem Tuche geschnürt war. Die Hände waren mit einer langenleine stark gefesselt. An der linken Schläfe befindet sich eine Stich- oder Schußwunde. Nach den angestellten Ermittlungen handelt es sich um den 16 Jahre alten Tischlerlehrling Willy Selbmann, der bereits seit 14 Tagen vermisst wurde. Er war am 15. d. M. von seinem Lehrherrn zur Bank geschickt worden, um einen größeren Betrag abzuheben. Als er nicht zurückkehrte, nahm man an, daß er mit dem Gelde geflüchtet sei. Jetzt ist nun eisieben, doch der junge Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, über dem noch tieffest dunkel schweigt. Der Mörder hat seinem Opfer an einem bisher noch unbekannten Ort mit einem Beil den Schädel zertrümmert und die Leiche erst später nach dem Fundorte geschafft.

— d. Chemnitz. Für die kommende Woche gelten in der Stadt Chemnitz folgende Ladenverkaufsleistungspreise für je ein Pfund: Rindfleisch 2,70 M., Kalbfleisch 1,95 M., Hammelfleisch 3 M. Für Schweinefleisch gelten die festgesetzten Höchstpreise. Die vorgenannten Preise stellen sich im Vergleich zu denen der Vorwoche für Rindfleisch um 14 Pf. und für Schafsfleisch um 40 Pf. für das Pfund höher, dagegen für Kalbfleisch um 5 Pf. für das Pfund niedriger.

— d. Wie wieder unsere brave Jugend als Heimkrieger ihren Mann stellt, möge daraus zu erkennen sein, daß von 182 Schülern der Chemnitzer Real-Schule 21300 M. zur fünften Kriegsanleihe gezeichnet wurden. Ein „Werbestreich“, den die Schüler der Oberklassen der genannten Anzahl in die Taschen der näheren Umgebung von Chemnitz unternommen, brachte als stattliche Beute die Summe von rund 14000 M.

Delmen i. B. Unsere Stadt ist mit 10000 M. Beitrag der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden beigetreten.

Reichenbach. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Stadtverordnetenwahlen um ein weiteres Jahr hinauszuschieben.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus der Kanzlei des Albert-Theaters. Am Sonntag nachmittag wird das Lustspiel „Im weißen Roth“ von Blumenthal und Hodelburg zum ersten Male wiederholt. Beginn 3½ Uhr. — Abends „Der bunte Punkt“, Lustspiel von Prober und Stein. Beginn 7½ Uhr.

* Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Zum 349. Mal wird am Sonntag nachmittag das unverwüstliche Schauspiel „Alt-Heidelberg“ aufgeführt. In den Hauptrollen sind beeholtigt die Damen: Hamm, Kottner und Pohl, die Herren: Christ, Hanschmann, Janda, Kalden, Karl, Weber und Wagner. Diese Vorstellung findet bei ermäßigten Preisen 3½ Uhr statt. — Abends 8 Uhr wird die am Sonnabend zum 1. Mal gegebene Operetteneinheit „Das Fräulein vom Amt“ von Gilbert in der Erstaufführungserfolg wiederholt. — Wie bereits gemeldet, findet am Dienstag von dem erfolglosen fröhlichen Spiel „Unter der blühenden Linde“ die letzte Aufführung statt.

* Der Spielplan des Volkswohl-Theaters, das am Sonntag, den 1. Oktober seine neue Spielzeit beginnt, bringt in der Eröffnungsvorstellung die in Dresden seit langem nicht aufgeführte erschütternde Schauspielaufführung „König Oedipus“ des altgriechischen Dramatikers Sophokles, dessen mutigkäfig aufgebantes Werk in mehr als zwei Jahrtausenden an Kunst und Werte wiedender dramatischer Kraft nichts eingeholt hat. Das graue Gedicht eines hochgestellten Fürsten, der wider Willen und Willen die Grauel des Vatermordes und der Blutschande beginnt und aus Glaub und Stolz Selbstgerechtigkeit in ein Elend ohne gleichen fliegt, wird auch diesmal wieder die Zuhörer in seinen Bann ziehen. Wie das heitere Satyrspiel auf die antike Tragödie, folgt in der zweiten Aufführung des Volkswohl-Theaters am

Dienstag, den 3. Oktober als Einleiter bei der leichten Muße der dramatische Schwank „Der unglaubliche Thomas“ von Laufe und Jacoby, der mit den tollen Purzelbäumen eines scheiben hypnotisierten Pantoffelhelden die Launenlust lustig in Bewegung hält. Die dritte Vorstellung am 5. Oktober bietet das Sudermannsche Schauspiel „Das Glück im Winde“, in dem der hier nach Berlinerischung stehende bühnengewandte Verfasser eine edle Frauenscze in einen schweren Konflikt zwischen Glück und Leidenschaft gestellt hat. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Waisenhausstraße 27, 1 und bei F. Ries, Seestraße 21 sowie abends an der Kasse zu haben. * Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark (Haltestelle Saloppe). Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr findet die letzte Sonntagsvorstellung dieser Spielzeit im Naturtheater statt. Aufgeführt wird „Die Anna-Lise“ oder „Der alte Deppauer“, historisches Lustspiel von Herm. Hirsch, Leopold, Fürst zu Anhalt-Dessau, hr. Krit. Bako als Hof-Eintrittskarte: 39 Pf., Mitglieder des Vereins Volkswohl und Kinder 20 Pf. Karten sind nur an der Kasse im Naturtheater zu haben. Kassenöffnung 2 Uhr. — Kindervorstellung im Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark (Haltestelle Saloppe). Nachmittag Mittwoch, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr findet noch eine Märchenaufführung im Naturtheater statt. Es wird gegeben: „Rottkäppchen“, Märchen von S. Hennig. Eintrittskarte für Kinder 10 Pf., Erwachsene 30 Pf., Mitglieder des Vereins Volkswohl 20 Pf.

Der 22. Volks-Unterhaltungssababend des Vereins Volkswohl findet am Sonnabend, den 7. Oktober, abends 1½, 9 Uhr im Volkswohalaal an der Ost-Alexe statt. Prof. Dr. Max Bubner, der amhöhe Physiologe und Direktor des hygienischen Instituts Berlin, wird über „Die Volksnahrung im dritten Kriegswinter“ sprechen und an der Hand von Wissenschaft und Statistik den verhängenden Nachweis führen, daß auch künftig der gesicherte Stand unserer Volksnahrung alle Ausnagerungspolitik unserer Feinde zuwandern machen wird. Der Vortrag dürfte namentlich auch von unseren Hausfrauen stark beflucht werden, Eintritt nur für Mitglieder des Vereins Volkswohl gegen besondere Karten, welche gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte in der Geschäftsstelle, Waisenhausstraße 27, 1, unentbehrlich abzugeben werden.

* Die drei großen Konzerte der Vereinigung der Musikfreunde finden nunmehr Dienstag, den 24. Oktober, Sonnabend, den 2. Dezember und Dienstag, den 20. März im Vereinshaus statt. (Karten bei H. Bod.)

* Die Herren Striegler, Reiner, Kohl und Schilling veranstalten ihre diesjährigen Volksblümlichen Kammermusikabende am 4. November, 12. Dezember und 25. Januar im Künstlerhaus. (Karten bei H. Bod.)

Sport.

Vorberichten.

Ein reichhaltiges Programm mit einer so bedeutenden Prämierung wie das Herbst-Jagd-Rennen als Hauptnummer, steht dem morgigen Dresdener Rennfest ein gutes vorliches Gelingen in Aussicht. Die Vorbereitung dazu ist in Gestalt fast durchweg stark und gut bestückter Rennen jedesfalls gegeben und damit zugleich die Gewähr für einen entsprechend guten dauerhaften Erfolg. Das Hauptrennen des Tages, das Herbst-Jagd-Rennen mit 10000 M. Preis und einem wertvollen Ehrenpreis, wird vorausichtlich folgende Preise am Ablauf seien: Galvan (G. Wenzler), Vorba (Döber), Omphale (Sandmann), Rena Sahil II (Scholz), Octo (—), Jagdtürle (Büchner), Honjeat (R. Seifert). Da die Rennen bereits um 2 Uhr beginnen, verleihen die Sonderzüge am Hauptbahnhof schon um 1 Uhr 15 bis 1 Uhr 35 Min. nach dem Rennplatz. Die Zeitannahmeclie Dresden, Progrätzstraße 6, 1, nimmt für die Dresdener, sowie für die gleichzeitig in Düsseldorf stattfindenden Rennen Totalsistoraufträge zur kostenlosen Ver-

mittlung von 11—12½ Uhr, für Heppenbogen dagegen nur bis 12 Uhr entgegen.

Rasensport.

* Am morgigen Sonntag finden folgende erklassigen Fuß-ball-Berbandsspiele statt: Habsburg gegen Dresdenia auf dem Habsburgplatz; Verein für Bewegungsspiele gegen Dresdner Sportclub auf dem ersteren Platz; Sachsen gegen Brandenburg auf Sachsenplatz; Spielvereinigung gegen Guts Muts auf Spielvereinigungsplatz. Außerdem treffen sich, während die vorgenannten Spiele nachmittags 3 Uhr beginnen, um 4 Uhr Sportclub I und Rosenport I zu einem Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz, Helmholzstraße. Ferner finden zahlreiche 2- und 3-klassige Spiele statt.

Hundesport.

* In der September-Monatsversammlung von Club Kurzhaar Dresden berichtete der Vorstand zunächst über die Eingänge. Es lag ein Bericht des Armeeoberkommandos vor, in dem gebeten wird, als Kriegsmelder und Patrouillen hunde verwendbare Tiere, und zwar wetterfeste, gute Jagdhundstämme, Dobermannspinscher, Schäferhunde, Altbretterterrier, 9 Monate bis 2½ Jahre alt, schnell, sparscher, stark, gesund und unverdorben, möglichst billig dem Armeeoberkommando A zu händen des Leutnants und Feldjägers Müller abzugeben. Kostenlos überlassene Hunde, die den Krieg überleben, werden zurückgegeben. Nach der Erledigung der Aufnahme und Anmeldung von neuen Mitgliedern berichtete der Vorstand über die glänzend verlaufene dritte Gebrauchshundprüfung. Der Vorstand des Preishaususses Weißhauer berichtete dann über die wichtigsten Artikel der führenden Fachblätter und über die Erfolge der für Käufer und Verkäufer lohnlos arbeitenden Hundeverkaufsprüfungsstelle des Kub Kurzaar Dresden, Dresden, Breite Straße 9. Zurzeit sind 9 fertige Kurzaar- und 3 fertige Deutscherhundhunde sowie 11 gute Welpen zum Verkauf angemeldet.

Börsenwirtschaftliches.

* Der Erblandliche Ritterliche Creditverein im Königreich Sachsen veröffentlicht im Anzeigenteil ein Verzeichnis der ausgelösten Pfandbriefe des Vereins, die noch nicht eingelöst worden sind.

* Börsenwirtschaftliches Zwischenwesen, Aktiengesellschaft in Blaau. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8% fest.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Patentpapierfabrik zu Senig wurde die Blaau für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1916/17 vorgelegt. Der Aufsichtsrat schlägt den auf den 28. Oktober d. J. einzuberuhenden Generalversammlung vor, nach Abschreibungen von 400 000 M. (i. B. 200 000 M.) und nach verschiedenen Rückstellungen und Überweisungen an die Pensionsoffizien der Gesellschaft und für Arbeiter- und Kriegsfürsorge 12% (4%) Dividende zu verteilen, sowie 336 207,78 M. (8120,45 M.) auf neue Rechnung einschließlich Kriegsteuerabzug vorgutzutragen.

* Wien, 29. September. Börsenbericht. Die Börse war schwach bejagt und geschäftsunfähig. Die zu Beginn vorliegenden Kaufanträgen beeinflußten die Stimmung zunächst günstig. Später machte die allgemeine Juridikation geltend, ohne jedoch den festen Grundlegenden Abdruck zu tun. Große Umstände fanden nur im Rüstungs- und Südbahnwerten statt. Daneben waren zeitweise auch Montan-, Zuder-, Petroleum- und ungarische Kohlenaktien bejagt, wogen Spirituswerte billige angeboten wurden. Der Anlagenmarkt war unter Bevorzugung von Steigungsaktien fest.

Kein Scheckstempel mehr!

Den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern und damit das Ansehen der deutschen Währung im Ausland zu heben, ist die vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen.

Mit dem Abliefern allen Goldes an die Reichsbank, mit dem Verkauf der ausländischen Wertpapiere usw. ist diese Pflicht noch nicht erfüllt; jeder hilft im vaterländischen Interesse an der dringend notwendigen Umgestaltung unseres Zahlungsverkehrs. Die in weiten Kreisen noch übliche Barzahlung muss nach Möglichkeit verschwinden und ersetzt werden durch

Kontoüberweisung oder Scheckzahlung,

damit möglichst viel Papier- und Hartgeld in den Kassen der Reichsbank verbleibt und damit unsere Finanzkraft erhöht wird. Die Anwendung des Scheck- und Überweisungsverkehrs, die in England und Amerika schon längst allgemein ist, liegt aber auch ganz besonders im Interesse des Publikums, denn sie bietet eine bequeme Zahlungsweise und beseitigt die Verlustgefahr. Zur Verallgemeinerung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist es erforderlich, dass sich jedermann, nicht nur kaufmännische Kreise, sondern auch Handwerker, Beamte und Privateute, ein

Bankkonto

einstricht.

Mit dem 1. Oktober d. J. ist der

Scheckstempel in Wegfall

gekommen und damit das letzte Hindernis gegen die allgemeine Anwendung der Scheckzahlung verschwunden. Nunmehr entstehen dem Publikum keinerlei Kosten mehr. Wir eröffnen gänzlich

provisionsfreie Scheckkonten

und sind zu allen weiteren Auskünften bereit.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Dresden

Zweiggeschäft

Waisenhausstraße 20/22

Chemnitzer Str. 96

Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46.

— Postscheckkonto: Leipzig Nr. 728. —

1778

Die sämtlichen an der hiesigen Börse vertretenen Banken und Bankiers nehmen kostenlos Zeichnungen auf die

5. Deutsche Kriegsanleihe

zum Kurse von

98,—% für 5%ige Reichsanleihe (freie Stücke)

97,80% für 5%ige Reichsanleihe (bei Eintragung in das
Reichsschuldbuch mit Sperre)

95,—% für 4½%ige Reichsschatzanweisungen

entgegen, und zwar an den Nachmittagen

auch nach Kassenschluß.

4288

Klosterschule Rosklen i. Thür.

Allbewußtes human. Gymnas. i. Tal der goldenen Aue a. d.
Unstrut. Quartier bis einschl. Abit.-Ex. Aufnahmeprüfung 18. Okt.
Prospekte durch Abendamtur. 4145



3547

Carl Dreier Pelzwarenfabrik
Berliner Str. 38 u. 40
Feine Pelzwaren eigener Her-
stellung in allen Preislagen!
Pelzjäcken · Mäntel

Tymians Thalia Theater!

Teleph. 14388
Süditzer Str. 6 Auf. 8 Uhr 20 Sonst. 8 Vorstell.
Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstell. 15, 25 u. 35 Pl.
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damencafé.
Vorzugskarten Wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Westfäl. Zechenkoks das beste Heizmaterial

für
Zentralheizungen und Dauerbrandöfen
empfiehlt zur prompten und späteren Lieferung

Hans Martin
Kohlen Koks Briketts
Berliner Str. 23. Fernspr. 13071 u. 13081. 4441

Opfertag für die Deutsche Flotte



Sonntag 1. Oktober
vormittags 11½ Uhr



LICHTSPIELE

zum Besten der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine und der Stiftung Heimatdank für das Königreich Sachsen:

Marine - Vorstellung

u. a.

Kapitän Groggs wunderbare Reise

Scherzeichnungen von Viktor Bergdahl.

Jugendliche haben Zutritt!!

4764

Vorträge zugunsten des Roten Kreuzes

gehalten

an der Königl. Sächs. Tech. Hochschule Dresden.

Es werden in der Zeit vom 23. Oktober bis 27. November 1916 in der Aula der Technischen Hochschule am Bismarckplatz und zwar stets je von 8—9 Uhr abends die folgenden Vorträge gehalten werden:

Montag, 23. Oktober, Geheimer Hofrat Professor Max Doerffer: Kohle und Eisen in den kriegsführenden Ländern.
• 30. Oktober, Professor Dr. Ehrenhaus, derzeitiger Rektor im Institut der Technischen Hochschule: Der logistische Imperativ.

Dienstag, 7. November, Geheimer Hofrat Professor Dr. Walzel: Die Zukunft der deutschen Literatur.

Montag, 13. November, Professor Dipl. Ing. Bauermeister: Die Jugendzeit des Automobils und seine Entwicklung zum Verkehrsmittel (mit Lichtbildern).

• 20. November, Professor Dr. Fehr: Irland.
• 27. November, Professor Dr. Heim: Deutschland und der französische Klassizismus.
Beginn der Vorträge pünktlich 8 Uhr.

Der Preis für alle Karten beträgt einschließlich der Kartenzettel 6,30 M. Die Karten für alle Vorträge sind in den Kunsthändlungen von Ernst Arnold (Schloßstraße), Emil Richter (Prager Straße), in der Arnoldschen Buchhandlung (Altmarkt), Hofmusikalienhandlung F. Alte (Seckstraße 21), Adolf Brauer (Hauptstraße), Buchhandlung A. Dressel (Nah. H. Höden) (Bismarckplatz) und Schubert Buchhandlung in Blasewitz zu haben.

Ginzellarten zum Preis von 1,60 M. einschl. der Kartenzettel sind nur — soweit noch Platz vorhanden — vor Beginn eines jeden Vortages in der Technischen Hochschule (Bismarckplatz) erhältlich.

Herzlichster Dank.

Bon dem hiesigen Bankhaus Gebr. Aruhold erhielten wir als erneute hochherzige Betätigung ihres unseres Verehrungen zugewandten Wohlwollens in einem ihrer künstlerisch ausgestatteten Besitztungsbüchlein

Tausend Mark 5% V. Kriegsanleihe

für die Zwecke unserer Genesungs- und Erholungshütte „König-Albert-Heim“ in Sebnitz (Erzgeb.).

Für diese gütige namhafte, wiederholte Gabe sprechen wir auch hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Dresden, am 29. September 1916.

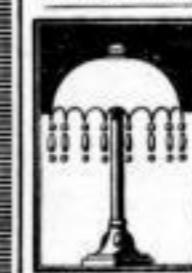
Der Landesverein sächsischer Staatsbeamten

für Wohlfahrtsseinrichtungen.

4761

Geheimer Finanzrat Dr. Sedrich, Rechnungsrat Greif,

Vorsitzender im Vertrauensausschuss. Vorsitzender im Vorstande.



Lampen und Kronen

in großer Auswahl

Kretzschmar, Bösenberg & Co.

Kgl. Sachs. Hoflieferanten

Serrestr. 5. Bankstr. II.

BARTHEL & LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

4585

Amtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Name des Unternehmers	Ort	Kriegswirtschaftszweck	Bezirk und Zeit	Genehmigungsbörde
Hilfsausschuss für das Elsass	Leipzig	Fortschreibung der Sammlung von Geld oder Geldeswert und des Vertriebs von Postkarten zugunsten geflüchteter oder sonst notleidender Elsässer mittels Aufrufe in Tageszeitungen	Königreich Sachsen; hinsichtlich des Postkartenvertriebes im Stadtbezirk Leipzig bis 31. Dezember 1916	Ministerium des Innern Kreisb. Leipzig
Postkartenhändlerin Maria Marie Friedrich	Leipzig	Fortschreibung des Vertriebs von Wohlfahrtspostkarten zugunsten des Zweigvereins Leipzig vom Roten Kreuz	Regierungsbezirk Leipzig bis mit 31. Dezember 1916	Kreish. Leipzig
Ortsausschüsse für Kriegshilfe im Bezirk der Amtshauptmannschaft	Oelsch	Fortschreibung der Sammlungen zugunsten der Unterstützung von Kriegerfamilien und von Personen, die infolge des Krieges in Not geraten sind	Ze für den Bezirk der einzelnen Gemeinden bis mit 31. Dezember 1916	Kreish. Leipzig
Ortsgruppe Leipzig des Verbandes deutscher Kriegsveteranen	Leipzig	Geldsammlung zugunsten bedürftiger Veteranen und der im Felde stehenden Söhne und Enkel von Veteranen aus den Jahren 1864, 1866, 1870/71	Stadtbezirk Leipzig, 1. bis mit 30. November 1916	Kreish. Leipzig
Postkartenhändlerin Olga Ruhfuß	Leipzig	Fortschreibung des Vertriebs von Wohlfahrtspostkarten zugunsten des Zweigvereins Leipzig vom Roten Kreuz	Regierungsbezirk Leipzig bis mit 31. Dezember 1916	Kreish. Leipzig
Lina Emma Bergner	Leipzig	Fortschreibung des Vertriebs von Wohlfahrtspostkarten zugunsten des Zweigvereins Leipzig vom Roten Kreuz	Regierungsbezirk Leipzig bis mit 31. Dezember 1916	Kreish. Leipzig
Musikverlag Adolph Führner	Berlin	Vertrieb des Scheinpflug'schen Orchesterwerks über die Nationalhymnen des Bierbundes zugunsten des Zentralkomitees vom Roten Kreuz in Berlin. Der Vertrieb darf nur durch den Buchhandel erfolgen	Königreich Sachsen bis mit 28. Februar 1917	Ministerium des Innern
Reichsmarinestiftung	Berlin	Öffentliche Geldsammlung zugunsten der Unterstützung bedürftiger Angehöriger der Kaiserlichen Marine, insbesondere der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Haushammlungen sind nicht gestattet.	Königreich Sachsen bis mit 31. Dezember 1916	Ministerium des Innern
Vereinigter Kriegsfürsorgeausschuss	Zwenkau	Fortschreibung der Benagelung eines Kriegswahrzeichens zugunsten der örtlichen Kriegsfürsorge	Stadtbezirk Zwenkau bis mit 31. Dezember 1916	Kreish. Leipzig
Militär- und Kriegerverein	Engelsdorf	Fortschreibung der Benagelung eines „Eisernen Kreuzes“ zugunsten im Felde stehender Mitglieder und deren Angehörigen	Gemeindebezirk Engelsdorf bis mit 31. Dezember 1916	Kreish. Leipzig

Dresden, am 29. September 1916.

Ministerium des Innern.

4757 712 II L

(4) Die Übertragung in die Steuervolle und die Mitteilung nach Abs. 3 sind in den Unterlagen (Abs. 1 und 2) zu vermerken.

§ 6.

Der mit der Kassensführung nicht betraute Beamte, der die Löschung von Eintragungen in der Steuervolle nach § 164c Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zu genehmigen hat, wird in den Städten mit revidierter Städteordnung vom Bürgermeister bestimmt. In den übrigen Städten, in den Landgemeinden und bei den Hauptzollämtern wird hierzu vom Vorstande des zuständigen Hauptzollamtes (§ 1) ein ihm unterstelliger Beamter bestimmt.

Dresden, am 29. September 1916. 4755

Die Ministerien des Innern und der Finanzen.

Verordnung zur weiteren Vollziehung des Warenumsatzstempelgesetzes;

vom 30. September 1916.

§ 1.

Der öffentliche Hinweis auf die Anmeldepflicht (§ 161 Satz 1 der Ausführungsbestimmungen) hat nach anliegendem Muster 29 bb durch öffentliche Bekanntmachung der Generalzollsleitung in der Leipziger Zeitung und in den Amtsblättern der Gemeinden zu geschehen. In Gemeinden, die sich für ihre amtlichen Bekanntmachungen keines Amtsblattes bedienen, ist die Bekanntmachung der Generalzollsleitung von den Steuerstellen in ortüblicher Weise bekannt zu machen.

§ 2.

(1) Im Laufe des Dezember haben die Steuerstellen den in die Steuervolle eingetragenen Umsatzstempelvölkigen einen Anmeldebuchdruck (Muster 29a zu den Ausführungsbestimmungen) unter Beifügung eines Abdruckes der Bekanntmachungen (§ 1) kostenfrei zu übermitteln.

(2) Die Anmeldung kann auch mündlich bei der Steuerstelle geschehen (Ausführungsbestimmungen § 160 Abs. 5).

§ 3.

Die Hauptzollämter führen die Steuervolle in Form einer Liste (§ 163 der Ausführungsbestimmungen). Den Gemeindebehörden ist überlassen, ob sie die Steuervolle in Form einer Liste oder in Form einer Blatthammlung von Einzelblättern für jeden Steuerpflichtigen führen wollen.

§ 4.

Von der förmlichen Ausstellung der Verjährungen in Warenumsatzstempelzetteln kann absehen werden.

§ 5.

Als besondere Prüfungsbeamte zur Prüfung des Warenumsatzstempels werden die Hauptzollamtvorstände, die Oberzollreviere und die Bezirksoberkontrolloren bestellt. Im Falle des § 164d Abs. 4 der Ausführungsbestimmungen sind die Verhandlungen an das zuständige Hauptzollamt abzugeben.

Den Gemeindebehörden ist auch sonst nachzulassen, in Zweifelsfällen mit dem zuständigen Hauptzollamt in Verbindung zu treten.

§ 6.

Eingebrachte Strafbeträge sind in sächsischen Urkundenstempelmarken zu den Alten zu verwenden.

§ 7.

Die Besugnis zur Entscheidung über Anträge auf Gestattung zu Unrecht entrichteter Abgaben des § 83a des Reichstempelgesetzes wird den zur Erhebung des Warenumsatzstempels zuständigen Hauptzollämtern übertragen.

§ 8.

Das Anmeldebuch B wird nach dem den Ausführungsbestimmungen beigefügten Muster 40a geführt. In dieses Muster sowie in Muster 39a sind je in der Überschrift zu Spalte 6 in Klammern die Worte „Sich Niederlassung“ einzufügen.

§ 9.

(1) Den Gemeinden werden die von ihnen benötigten Bordrude 29a, 29bb, 29c, 29d, 39a, 40a unentgeltlich von den Hauptzollämtern geliefert.

(2) Städten mit mehr als 20000 Einwohnern wird auf ihren Wunsch die eigene Beschaffung dieser Bordrude überlassen. Der ihnen dadurch erwachsende Aufwand wird aus der Staatskasse bis zu den Einheitsjägen vergütet, die sich für die von der Verwaltung der indirekten Abgaben auf das betreffende Jahr selbst beschaffen Bordrude berechnen.

Dresden, am 30. September 1916. 4756

Finanzministerium.

Muster 29bb

(Zur Verordnung vom 30.9.16 § 1.)

Bekanntmachung,

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels

für das Kalenderjahr 19...

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatzstempel verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften aufgefordert,*) den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumsatzes für das Kalenderjahr 19... bis spätestens zum Ende des Monats Januar 19... der zuständigen Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

*) In der Bekanntmachung für das Steuerjahr 1916 haben die folgenden Worte bis „Kalenderjahr 19...“ zu lauten: „den gesamten steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahrs 1916.“

Die zuständigen Stellen sind
 a) je für den Bezirk ihrer Gemeinde die Stadträte der Städte mit der Kreisbürgertum und die Bürgermeister der übrigen Städte und die Gemeindesäume der Landgemeinden,
 b) für die selbständigen Gutsbezirke in den hauptzollamtlichen Bezirken Sonnen, Chemnitz, Trennen II, Leipzig II, Plauen, Görlitz und Zwickau die Hauptzollämter,
 c) überwiegend für die selbständigen Gutsbezirke in den Hauptzollamtbezirken Annaberg und Freiberg das Hauptzollamt Chemnitz,
 in den Hauptzollamtbezirken Dresden I, Meißen, Pirna und Schandau das Hauptzollamt Dresden II,
 in den Hauptzollamtbezirken Grimma und Leipzig I das Hauptzollamt Leipzig II,
 in dem Hauptzollamtbezirk Eilenburg das Hauptzollamt Plauen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Jagdwirtschaft, der Fischerei und des Gartenbaus sowie der Bergwerksbetrieb.

Selbstverständlich darf der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M. je Betrieb eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungspflichtung zuwidersetzt oder über die empfohlenen Angaben oder Lieferungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verübt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleich kommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 M. bis 30.000 M. ein.

Zur Erfassung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Soweit solche den Anmeldungspflichtigen noch nicht zugestellt sind, können sie bei den Steuerstellen kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Ansiedlungsvermögens verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsverordnungen nicht zugegangen sind.

Dresden, den Dezember 1916.

Königliche Generalzolldirektion.

Landeskulturretswahl.

Für den VIII. und XI. Wahlbezirk macht sich gemäß § 5 letzter Absatz des Landeskulturrets-Gesetzes vom 30. April 1906 für die im Jahre 1920 ablaufende Wahlperiode die Neuwahl je eines der in § 3 Ziffer 2 dieses Gesetzes genannten Vertreters zum Landeskulturret erforderlich.

Der bisherige Vertreter des VIII. Wahlbezirkes, Herr Rittergutsbesitzer H. C. Raumann aus Sitten und Wünschen, ist gestorben und der bisherige Vertreter des XI. Wahlbezirkes, Herr Rittergutsbesitzer Economierat Stahl aus Wittgensdorf, wurde zum Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge gewählt.

Der VIII. Wahlbezirk umfasst die Verwaltungsbereiche Grimma und Leipzig mit Stadtgebiet Leipzig. Der XI. Wahlbezirk umfasst die Verwaltungsbereiche Chemnitz, Glauchau und Stollberg mit Stadtgebiet Chemnitz.

Diese Neuwahlen haben

Montag, den 29. November 1916

in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags stattzufinden.

Als Wahlkommissare sind bestellt worden:

für den VIII. Wahlbezirk Herr Rittergutsbesitzer Paul Mirus aus Kleindöllzig bei Döllzig, Ah. Leipzig, und

für den XI. Wahlbezirk Herr Rittergutsbesitzer Economierat Schmidt in Oberbergen bei Rabenstein.

Nach § 20 der Ausführungs-Verordnung zum Landeskulturrets-Gesetz sind die Wahlkommissare berechtigt, sich soweit es zum Zweck des Wahlgeschäfts nötig ist, mit allen Behörden unmittelbar in Bezeichnung zu setzen und von ihnen Auskunft sich erteilen zu lassen, auch exziderlichen Fällen an die den Unterbehörden untergebenen Organe (z. B. Gemeindevorstände, Ortsgerichtspersonen usw.) unmittelbare Anfragen zu richten. Nach § 21 der selben Ausführungs-Verordnung haben alle Behörden in bezug auf die genannten Wahlen unentbehrlich mitzuwirken.

Das Ministerium des Innern macht hierauf besonders aufmerksam.

1269 u. 1444 III L

Dresden, den 29. September 1916. 4768

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung

(Nr. M. 1/10. 16. R. R. A.),

beirettend Beschlagnahme, Bestandsicherung und Enteignung von Bierglässern und Bierkrügen aus Zinn*) und freiwillige Ablieferung von anderen Jinngegenständen.

Bom 1. Oktober 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verübt sind, jede Zuvielhandlung gegen die Vorschriften über Beschlagnahme und Enteignung nach § 6**) der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357), vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) und jede

*) Unter Zinn im Sinne dieser Bekanntmachung werden neben reinem Zinn auch Legierungen mit einem Zinngehalt von 75 v. H. und mehr verstanden.

**) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verübt sind, bestraft:

1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu überleihen, zuvielhandelt;
2. wer unbeschuldigt einen beschlagnahmten Gegenstand befeiste, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkaufte oder kaufte, oder ein anderes Betäubungsmittel oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuvielhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuvielhandelt.

Zuvielhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5*** der Bekanntmachungen über Vorrateverhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird. Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 28. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) angeordnet werden.

§ 1.

Intratretten der Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Beginn des 1. Oktober 1916 in Kraft.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände:

Von der Bekanntmachung werden betroffen:
 sämtliche aus Zinn*) bestehenden Deckel von Biergläsern und Bierkrügen, einschließlich der dazugehörigen Scharniere.

§ 3.

Audienzen.

Ausgenommen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind Deckel und Scharniere von zinnernen Krügen und Potalen sowie Ränder, Einöffnungen und Scharniere aus Zinn, sofern die dazugehörigen Deckel nicht aus Zinn bestehen.

§ 4.

Von der Bekanntmachung betroffene Betriebe usw.

Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung gelten für alle Brauerei-, Gastwirtschafts- und Schankbetriebe (z. B. Brauerei, Bierverlage, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser und Konditoreien, überhaupt Bierauschänke aller Art), ferner für Vereine und Gesellschaften, Cafés und Kantinen.

§ 5.

Beschlagnahme.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagahmt, soweit sie sich im Besitz oder im Gewahrsam der im § 4 bezeichneten Personen und Betriebe befinden.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, die aus Zinn hergestellt sind, das von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums oder durch die Militärbefehlshaber freigegeben worden ist.

§ 6.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Befreiung von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nicht möglich sind, soweit sie nicht ausdrücklich auf Grund der folgenden Anordnungen oder etwa weiter ergehender Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Behörden erfolgen.

Die Befreiung zum einstweiligen ordnungsmäßigen Weitergebrauch der beschlagnahmten Gegenstände bleibt unberührt.

§ 7.

Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände.

Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände unterliegen der Meldepflicht. Sie sind, sobald ihre Enteignung angeordnet ist, von den Biergläsern und Bierkrügen zu entfernen und an Sammelstellen abzuliefern, die von den beauftragten Behörden errichtet und bekanntgemacht werden.

Die enteigneten Gegenstände, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit abgeliefert sind, werden auf Kosten der Ablieferungspflichtigen zwangsläufig abgeholt werden.

Mit der Durchführung dieser Bekanntmachung werden die Kommunalverbände beauftragt. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen hinsichtlich der Meldepflicht, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als Kommunalverband im Sinne dieser Bekanntmachung zu gelten hat. Die Kommunalverbände können den Gemeinden die Durchführung dieser Bekanntmachung übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 10.000 Einwohner haben, müssen auf Verlangen die Durchführung übertragen werden.

§ 8.

Übernahmepreis.

Der von den beauftragten Behörden zu zahlende Übernahmepreis wird auf 8.— M. für jedes Kilogramm festgesetzt. Dieser Übernahmepreis enthält den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einschließlich aller mit der

*** Wer vorjährlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft; auch können Befreiungen, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staate verlassen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorjährlich die vorgeschriebenen Lagerbücher eingerichtet oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher eingerichtet oder zu führen unterläßt.

Ablieferung verbundenen Leistungen, wie Entfernung der Deckel und Scharniere von den Gläsern und Krügen.

Ablieferer, die mit dem vorbezeichneten Übernahmepreis nicht einverstanden sind, haben dies sogleich bei der Ablieferung zu erklären. In Fällen, in denen eine gütliche Einigung über den Übernahmepreis nicht erzielt ist, wird dieser gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 auf Antrag durch das Reichsgericht für Kriegsbedarf in Berlin W 9, Voßstr. 4, endgültig festgesetzt.

§ 9.

Befreiung von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung.

Solche beschlagnahmten Gegenstände, für welche ein funktionsfähiger oder funktionsfähiger Wert durch anerkannte Sachverständige festgestellt wird, die von der Landeszentralbehörde bestimmt und den Betroffenen durch die beauftragten Behörden namhaft gemacht werden, sind durch die beauftragten Behörden auf Antrag von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung zu befreien.

Andenkewert entbindet nicht von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung.

§ 10.

Freiwillige Ablieferung von anderen Jinngegenständen.

Die Sammelstellen sind auch zur Entgegennahme folgender von dieser Bekanntmachung nicht betroffenen Eisen- und Trinkgeräte aus Zinn*) verpflichtet:

Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, Krüge, Kannen und Humpen.

Für jedes Kilogramm der freiwillig abgelieferten

sammelnden Gegenstände werden 6.— M. vergütet.

Die an diesen Gegenständen befindlichen Beschläge oder Bestandteile aus anderem Material als Zinn werden nicht vergütet und sind vor der Ablieferung zu entfernen. Andere Gegenstände aus Zinn sowie aus anderem Material bestehende, mit Zinn überzogene Gegenstände werden nicht angenommen.

§ 11.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die die vorstehende Bekanntmachung betreffen, sind an die beauftragten Behörden zu richten.

Dresden, 30. September 1916.

Leipzig,

4745

Stellv. Generalkommandos XII u. XIX.

Die kommandierenden Generale

v. Broizem. v. Schweinitz.

*) Unter Zinn im Sinne dieser Bestimmung werden neben reinem Zinn auch Legierungen mit einem Zinngehalt von 75 v. H. und mehr verstanden.

Nachtrag

Nr. W. II. 1800/3. 16. R. R. A.

zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinngut und Baumwollgespinste [Nr. W. II. 1800/2. 16. R. R. A. und W. II. 1800/3. 16. R. R. A.]

Vom 1. Oktober 1916.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1915 — in Bayern auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Bemerkung zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zwischenhandlungen nach der Vorschrift des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Änderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) bestraft werden*, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind.

Artikel I.

Preistafel 2 Ziffer I erhält folgende Fassung: Preis für 1 kg in Pf.

- I. Rohe einfache Garne nach dem System der Dreizylinder-Spinnerei hergestellt, auf Kopf
1. Garne ausschließlich aus amerikanischer Baumwolle, Nr. 20 englisch für alle Drehungen : 365 ausgeschließlich aus fully good middling oder höheren Klassen, Nr. 20 englisch für alle Drehungen 385

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und

2. Garne aus amerikanischer Baumwolle, gemischt mit Baumwolle anderer Herkunft, jedoch mit mindestens einem Drittel des Gewichts in Baumwolle amerikanischer Herkunft, Nr. 20 englisch für alle Drehungen 345
Für Garne von Nr. 45 an aufwärts werden die Höchstpreise nach einem Grundpreise von 3,65 M. für Nr. 20 englisch berechnet.

3. Garne
a) aus Mischungen von weniger als einem Drittel amerikanischer Baumwolle mit Baumwolle anderer Herkunft, Nr. 20 englisch für alle Drehungen 335
b) aus ostindischer oder ähnlicher Baumwolle, Nr. 20 englisch für alle Drehungen 335
c) aus Baumwolle mit einem Zusatz von Linters, Baumwollabfällen, Kunstmutterwolle oder nichtbaumwollenen Spinnstoffen, Nr. 20 englisch für alle Drehungen 335

Für vollgemischte Garne darf ein angemessener Zuschlag berechnet werden, der dem Prozentualen des Wollgehaltes entspricht.

Für Dreizylinder-garne mit weniger als 50 v. H. Gehalt an Baumwolle (nicht Linters, Abfällen oder Kunstmutterwolle) bestimmt sich der Höchstpreis nach Ziffer Va.

Für Garne von Nr. 20 englisch an aufwärts werden die Höchstpreise nach einem Grundpreise von 3,45 M. für Nr. 20 englisch, für Garne von Nr. 45 an aufwärts nach einem Grundpreise von 3,65 M. für Nr. 20 englisch berechnet.

Für abweichende Nummern der unter Nr. 1 bis 3 genannten Garne aller Drehungen mit Ausnahme von Schuhgarn der Nr. 42 und 44 englisch gilt folgende Staffel:

Nr. bis 8	10/12	14	16	18	20	22	24	26
- 12	- 10	- 8	- 6	- 3	+ 8	+ 16	+ 24	
28	30	32	34	36	38	40	50	60
+ 32 + 40 + 50 + 62 + 70 + 75 + 80 + 120 + 170 + 230								

Höhere Nummern als Nr. 70 je um 8 Pf. teurer; Zwischennummern im Verhältnis.

Für Schuhgarn Nr. 42 gilt der Preis des entsprechenden Ketttgarnes Nr. 36,
für Schuhgarn Nr. 44 gilt der Preis des entsprechenden Ketttgarnes Nr. 38.

Für gekennzeichnete Garne der Ziffer I darf ein Zuschlag von höchstens 85 Pf. für das Kilogramm in Ansatz gebracht werden.

Artikel II. Preis für Preistafel 2 Ziffer Va erhält folgende Fassung:

a) Nach dem Dreizylinder-system gesponnen
Nr. 6 englisch 290

Abweichende Nummern nach folgender Ab-
fassung:

3/5	6	8	10	12	14	16	18
- 2	- 7	+ 7	+ 14	+ 21	+ 28	+ 35	+ 40

Nr. 20 englisch 335

Höhere Nummern nach der Skala der Dreizylinder-Baumwollgarne.

Artikel III. Diese Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft.

Dresden, 30. September 1916.
Leipzig,

Stellv. Generalkommando XII u. XIX.
Die kommandierenden Generale.
v. Broizem. v. Schweinitz.

Nachtrag

Nr. W. II. 1700/9. 16. R. R. A.
zu der Bekanntmachung, betreffend Beschlagsnahme
baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und
Webverbot)

[Nr. W. II. 1700/2. 16. R. R. A. und W. II. 5700/4. 16.
R. R. A.] vom 1. Oktober 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Er-
suchen des Königlichen Kriegsministeriums mit dem Be-
merken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zu-
widerhandlung auf Grund der Bekanntmachung über die
Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Er-
gänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-
Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 778)*) bestraft wird, soweit nicht nach allgemeinen
Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind.

Artikel L Im § 3 des Spinn- und Webverbots wird die Be-
stimmung der Ziffer 3 wie folgt geändert:

* Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe
bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen
Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand besitzt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verläuft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu vernichten und pfleglich zu behandeln, zuwidert;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwidert;

Bon der Beschlagsnahme bleiben frei

1.
2.
3. die am 1. April 1919 vorhandenen Bestände an fertiger Baumwollwolle.

Artikel II.

Im § 6 des Spinn- und Webverbots werden die Bestimmungen unter Ziffer 2, 3 und 4 aufgehoben. An ihre Stelle tritt als Ziffer 2 folgende Bestimmung:

2. Garn- und Zwirnabfälle (§ 2 Nr. 2) und Webereiechtricht, der nicht gemäß § 3 Ziffer 1 beschlagnahmefrei ist, dürfen in Mengen unter 2000 kg an Händler veräußert werden, unterliegen jedoch dem Verarbeitungsverbot. Unzulässig ist die Veräußerung an Selbstarbeiter (Reiseverkäufer, Baumwollfabriken usw.)

Mengen von 2000 kg und darüber sind der Alliengesellschaft zur Bewertung von Stoff- abfällen Berlin, Bellevuestraße 12a, anzubieten.

Artikel III.

Die im § 8 des Spinn- und Webverbots den Baumwollspinnereien bis auf Widerruf erteilte Erlaubnis, Baumwollabfälle ohne Belegschein oder Freigabeschein auf Vorrat zu verspinnen, wird hiermit widerrufen.

Artikel IV.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft.

Dresden, 30. September 1916.

Leipzig, 4747
v. Broizem. v. Schweinitz.

Richtamtlicher Teil.

Das Cassandra-Lenchen.

Erzählung von Alwin Römer.

7 Fortsetzung und Schluss zu Nr. 225.)

Wie wunderlich! Da spielte einer die Zigeunerstücke von Brahms, die sie in friedlichen Zeiten so gern gesungen hatte!

Und er spielte sie trotz des abscheulichen Wimmer- fests, der ihm zur Verfügung stand, mit soviel feierlichem Ausdruck, soviel hinreichender Innigkeit, daß nach und nach die lauten Gespräche an den Tischen ringsum verstummen und die lärmenden Krieger alle zu andächtig lauschenden Hörern wurden...

„Wehr, mehr!“ schallte es durch das Zimmer, als der Spieler zu Ende gekommen war und eine Pause machte. Ein tosender Beifall bekräftigte den Wunsch.

„Wer ist's denn?“ fragte jemand einen Fähnrich, der durch die Türspalte gelangt hatte. „Kennen Sie ihn?“

„Ein österreichischer Hauptmann!“ gab der Auskunft. „Ich weiß nicht, wie er heißt.“

„Wahrheinlich unter Regiments-Mozart!“ war ein Major von dem Tische, an dem mein österreichischer Fähnrich, herüber. „Der lädt keinen Klappertasten ungehören und wenn er auch nur noch zehn Saiten hat! ... Prost, Herr Komrad!“

Dann schallte drinnen die Astur-Polonoise von Chopin auf. Herzlopend erinnerte sich Lenchen, daß Griesvogel sie besonders bevorzugt hatte. Aber natürlich, sie durfte wohl viele tausend Liebhaber in der Welt haben!

Als aber nach einer Weile der Spieler zur Sonate F-Moll von Beethoven überging, deren musikalische Gedankenfolge der Kapellmeister ihr einmal voll Begeisterung erfüllt hatte, ward ihr doch ganz merkwürdig bellommen uns Herz. Eine pridelnke Angst überfiel sie, der „Regiments-Mozart“ am Klavier könne wirklich Herr Edmund Griesvogel sein, dem noch vor einigen Minuten ihre Sinnen und Träumen gesegneten hatte. Von einer heftigen Unruhe getrieben, erhob sie sich und bahnte sich leise einen Weg von ihrem kleinen Tischchen durch das Gastzimmer zur Ausgangstür, um ihm nicht etwa begegnen zu müssen, obwohl sie sich so lange heimlich nach einem Lebenszeichen von ihm gesehnt hatte.

Drüben brach das Spiel ab, noch ehe sie den Raum hatte verlassen können. Ein Trupp neuer Gäste erschien und verlegte ihr für eine Weile den Weg. Es half nichts: sie mußte warten, bis die Ankommenden Platz gefunden hatten und sie durchstönte.

Inzwischen aber öffnete sich die Tür zum Nebenzimmer, und ein Offizier in der Uniform der österreichischen Feldjäger trat auf die Schwelle. Sie erkannte ihn sofort und drehte sich sofortlos zur Seite. Zu peinlich empfand sie auf einmal die jähre Begegnung. Es konnte ja nicht anders sein. Nach dem, wie sie ihn zuletzt in Rauschenstein entlassen hatte, mußte er nur noch in Gross und Mißachtung an sie denken. Bittere Scham überloderte sie noch einmal. Ach, wenn sie den Ring gehabt hätte, den Alphons Bunette sich noch immer nicht hatte abmarken lassen. In seinem Besitz wäre sie vielleicht mutig genug gewesen, mit den alten Freunden einen wenn auch besagten Gruß auszutauschen. Aber ohne den Talisman ihres Glücks fühlte sie sich noch immer nicht frei genug, um ihm gegenüberzutreten. Die Kette klimpte, die sie, wenn auch wider ihr Gefühl, in ihrer Vorstellung noch immer an den leichtfertigen Fremdling band.

Wie auf einer Rüsselat betroffen, drängte sie sich an den hereinströmenden Kriegern hastig vorüber, um endlich aufzutatmendes Freie zu gelangen... Griesvogels Augen waren erstaunt auf der schlanken Mädchengestalt haften geblieben. Die Züge ihres verängstigten Gesichtschens hatten ihn blitzauf gefangen. Aber dann schüttelte er, die ihm närrisch erscheinenden Gedanken abwehrend, das gebraunte Haupt und schritt hinüber zu seinen Freunden.

„Hat dir wohl auch gefallen, daß hübsche Mädel, he?“ fragte ihn ein Kamerad und lachte lachend auf die Schulter.

„Kannst du sie, László?“ erkundigte er sich hastig. „Na Spur, Mensch! Woher denn? Natürlich hab ich den Witz gefragt...“

„Na — und?“

„Sie ist die Tochter von einem Gutbesitzer hier in der Umgegend.“

„So so!“ murmelte Griesvogel enttäuscht. „Ich hätte darauf schwören mögen, daß sie eine Thüringerin wäre, die ich kannte!“ „Ja, es gibt Ähnlichkeiten, da ist man einfach platt!“ begutachtete László den Hall und begann eine Geschichte von zwei Rekruten zu erzählen, die aus ganz verschiedenen Gegenden ins Regiment gekommen waren und selbst von den Stubenlameraden stets miteinander verwechselt worden seien.

Aber noch ehe er mit dem etwas ausgesponnenen Vergleich zu Ende gekommen war, sprang der Hauptmann Griesvogel von seinem Stuhl in die Höhe, als habe ein tüdlicher Spatzvogel ihn durch das Rohrgesicht mit einer Stecknadel bearbeitet, und starrte nach der Eingangstür.

„Ja, Griesvogel, wonach schaust denn nun schon wieder?“ grüßte gekränkt der Erzähler. „Der alte Herr dorten? ... Ja, freilich ist das der Vater von dem Madl! Wenigstens hat er sie vorhin daherein gebracht.“

Der Hauptmann hatte das Ende der Auskunft nicht abgewartet. Strahlend vor Freude über diese unerwartete Begegnung an der polnischen Grenze eilte er dem alten Edlers entgegen. Der aber konnte nicht anders: er mußte ihn umhauen und einen Kuß auf die härtige Lippen drücken.

„Es ist zwar ein bisschen frauengimmerhaft“, entschuldigte er sich, aber die Freude ist zu groß, lieber Freund! Richtsbeßeres hätte mir begegnen können in diesem verdammten Polenlandwinkel! Und wie frisch und kräftig Sie aussiehn! Wirklich, es ist prächtig! Aber was sagt das Lenchen dazu? Haben Sie sie nicht gehabt?“

Über das Antlitz Griesvogels lag ein leiser Schatten.

„Gelehen schon!“ entgegnete er dann. „Aber gerade nur, wie sie davonging! Und da ich meiner Sache nicht ganz sicher war — hier, mitten im Kriegsgewimmel unser Fräulein Madel, noch dazu allein —“

„Ich kann's mir wohl denken: Da haben Sie sie entschlüpft lassen! Na, wir werden sie schon wiedertragen! zunächst wollen wir beide uns erst mal aneinander freuen! Dann mag das Lenchen an die Reihe kommen. Eine Madelon“ gibt's nämlich nicht mehr. Sie ist endgültig abgeschafft worden, seit ... ja, seit wir mit der Französischen ein für alle mal aufgeräumt haben in Rauschenstein und natürlich auch anderswo!“

Er schmunzelte vergnügt, als er den prächtigen Österreich bei dieser Auflösung wie ein junges Mädchen erträumte.

„Aufgeräumt mit allem?“ erkundigte sich Griesvogel, immer noch ein wenig in Ungewißheit.

„Ohne den geringsten Rest!“ bestätigte wieder ernsthaft werden der alte Herr und ließ sich zu dem Tische führen, an dem die Kameraden des Hauptmanns saßen.

Lenchen, die ihren Vater in der Apotheke hatte treffen wollen, war dort zu spät gekommen. Da sah sie den Großvater mit dem leeren Wagen vom Markt fahren und ließ ihn anhalten. Zurück in den Gasthof möchte sie auf keinen Fall. So nahm sie eilig eine ihrer Beluchstafeln und trug sie dem Vater die Nachricht darauf, daß sie mit Vollteit vorangefahren sei, weil sie's in dem Raum und Raum nicht mehr habe aushalten können. Er möge sich nur Zeit nehmen, aber an kein Gliederreissen denken.

Die Karte sandte sie durch einen Briefträger, der gerade vorüber kam, in das Gasthaus, nachdem sie sein Beamtenwissen durch eine reichliche Postgeldvergütung beruhigt hatte. Dann schwang sie sich entschlossen zu dem Sitz des alten, krummräufigen Großvaters hinauf, der mit einer so schmucken Begleiterin sein Lebtage noch nicht gefahren war und das Grinsen vor innerem Behagen darüber nicht lassen konnte, und vorwärts ging's holpernd über das vorherrschende Plaster aus der Stadt hinaus...

Lenchen fand zunächst ein versteigertes Päckchen, dessen Ausschrift von ihrer Freundin Elvira Fabian stammte und in dem Päckchen, das sie ahnungsvoll erregt aus Papier und Siegen schaute, eines jener zierlichen Rätselchen, wie sie der Goldschmied bei kleinen Entläufen als Hölle mitzugeben pflegt. Mit einem leisen Freudenschrei hob sie den Deckel ab.

Wahnsinnig, da funkelte er ihr entgegen, um den sie so lange gebangt: der schmale, unheimbare und ihr doch so wertvolle, ja unerhörliche Reif! Ein feliges Glücksgefühl überwann sie. Aber zugleich ein schmerzliches Bedauern, daß sie den Ring nicht schon früher erhalten hatte! Ganz sicher, sie wäre dem Kapellmeister heute vormittag nicht wort- und grußlos davon gelauzen!

„Als ob mich das Schicksal zuguterletzt noch einmal hätte froren wollen!“ seufzte sie nachdenklich. „Wer weiß, ob uns ein gütiger Zusall nun noch einmal zusammenführt!“

Endlich vertiefe sie sich in die Briefe. Elvira Fabian schrieb im Auftrag ihres Vaters. Da sie auf eine Anfrage nach Wolotta bisher keine Antwort erhalten habe, schreibe sie, die genaue Anschrift nicht zu besitzen und sende daher diesen wichtigen Brief lieber auf dem Umweg über Rauschenstein. Ihr Vater habe den bewohnten Ring endlich zu ermitteln vermocht. Sie möge sich darüber grämen, daß er in Erfurt auf

die eine Holländerin sei und bei der Knappheit an gesuchten Ehehundkandidaten in Deutschland, besonders in Rauschenstein, zu solchen Dingen eigentlich gar nicht zugelassen werden dürfe.

Lenchen lächelte verloren über die deutlich zutage tretende Eifersucht der braven „Tante Siebenbrot“, die noch immer einen kleinen schmalen Hoffnungswimpel für eine neue Ausfahrt ins Meer des Ehelebens bereitzuhalten schien, obgleich sie die „Fünfzig“ schon eilige Jahre hinter sich hatte...

Als Vater Enders gegen Abend heimkehrte, fand er sein Töchterchen in heimlicher Spannung vor. Er mußte erzählen, wo er so lange „gebummelt“ habe. Aber da sie keine offene Frage nach Griesvogel an ihn richtete und er doch wußte, daß sie vor ihm loslos davongelaufen war, so ließ er sie zappeln und tat nicht so, als ob er ihn überhaupt getroffen habe.

Schließlich nahm sie an, daß die beiden Männer wirklich einander vorsübergegangen seien, ohne sich zu erkennen. Vielleicht auch war der Kapellmeister schon wieder aus und davon gewesen, als der Vater die Gaststube wieder betreten hatte...

Ta ließ sie den Kopf hängen, obgleich sie den Glücks- und Schicksalstrug verheißungsvoll wieder am Finger fühlte und mit wonniger Zufriedenheit preste, so oft er ihr in den Sinn kam.

Schon am nächsten Morgen erkundigte sie sich, wann sie wieder nach Pleschen führen, da der Vater die Pillen ja nicht gleich bekommen habe, die von so wunderbarer Wirkung sein sollten.

Aber Vater Enders stellte sich hastig und erklärte, das habe Zeit. Polizei könne ja ab und zu anfragen, wenn er in die Stadt komme. Das ging Lenchen schwer gegen den Strich. Aber sie nahm es als eine weitere Buße und Sühne gebüdig hin. Wer auch konnte wissen, ob Edmund Griesvogel ihr in Pleschen ein zweites Mal über den Weg laufen würde?...

Am vierten Tage nach ihrem bellemmenden Ereignis in Pleschen trat gegen Mittag der Vater zu ihr in das kleine Schreibzimmer, wo sie, über Sämerre-Rechnungen gebeugt, sich den Dezember sauer werden ließ.

„Wir bekommen Einquartierung, Kind!“ schrie die er sie auf. „Tu mir den Gefallen und kümmere dich darum, Eben ziegt der Quartiermacher von der Landstraße und hält auf unsern Hof zu. Ich muß noch einen Sprung zur Dreschmaschine tun. Dann komme ich auch.“

Lenchen trennte sich mit schönem Gleichmut von ihren Eintragungen. War es nicht ganz gleich, wo sie ihre Blücht tat? Hier hinter den dicken Büchern oder draußen bei den Unterkünften heischenden Söhnen des Vaterlandes? Nur alles mit ganzer Kraft und ehrlichem Eifer!

Sie trat auf den Hof hinaus. Da segelte Vater Enders auch schon um die Stalldecke zur Scheunendiele, von wo der Lärm der gefährlichen Maschine wie der Herzschlag eines aufgeregten Vorweltreisens herüberrieferte.

Zum offenen Hoftor herein aber trabte ein Reiter und hob grüßend die Hand an die blaugraue Feldmütze.

Einen Augenblick lang war ihr's, als wolle ihr kleines, kaum spürbares Herz mit dem großen dahinten einen Wettkampf ausspielen. Dann plötzlich sah es aus, als tue es überhaupt nicht mehr mit. Halb ohnmächtig lehnte sie sich gegen die Mauerwand.

„Oho, Fräulein Lenchen,“ sagte ganz erschrocken der Hauptmann Griesvogel, der schnell vom Pferde gesprungen war und ihren Arm unter den seinen stieß, „macht Sie mein bloßer Anblick schon frant und ohnmächtig!“

Da lächelte sie ihm erdtend an. Ihre Kräfte lamen wie in einer Flutwelle zurück und holdend flüsterte sie:

„Es war nur der Schred, Herr... Herr Hauptmann. Wenn's auch ein freudiger war! So oft habe ich an Sie denken müssen in diesen Tagen...“

Und doch sind Sie mir neulich schauder davongelaufen, Fräulein Lenchen!“ fragte er zärtlich. „Wenn ich nicht nach Ihrer Herrn Vater noch getlossen hätte...“

Davon hat er mir keine Silbe verraten.“

„Das macht Ihr Unrecht nicht geringer!“ ließ er sich von seinem Gedankengang nicht abringen.

„Ich schämte mich so vor Ihnen, lieber Freund!“

„Warum? Weil Sie nach einem bittern Irrtum doch den rechten Weg gefunden hatten?“

„Nein, weil mir der Ring noch fehlte, an dem mein Glück und Schicksal hing!“ beichtete sie verlassen und zeigte ihm das schmale, endlich zurückgewonnene Erbstück...

„Und wie ist du den Ring nun mit anvertrauen, Lenchen?“ fragte er ernst und bedeutungsvoll.

„Wenn Sie ihn noch wollen, Herr Hauptmann!“ hauchte sie erglühend zurück.

„Ich heiße Edmund!“ lehrte er sie glückselig.

„Und wenn Friede wird, und der liebe Gott läßt mich's erleben, werde ich wieder Kapellmeister, daß du's weißt! Unter der Bedingung ist er mein!“

„Werde, was du willst: ich bin's zufrieden, Edmund!“ sagte sie schlicht und schmiegte sich wohlig in seinen Arm.

Von der Stalldecke her aber lugte Vater Enders mit strahlendem Gesicht herüber und rief launig:

„Na, wie gefällt dir die Einquartierung, Lenchen?...“

Wenn sie siegten.

Bon Wilhelm Schmidtbonn.

Es ist ein Bild von grotesker Gewalt des Geistes: die Deutschen haben die Folge — und die anderen fordern.

In Deutschland erhebt sich über die Möglichkeit, daß von dem mit Blut erklämpften Gebiet aus Gründen fernerer Selbstbehaltung ein Teil im Besitz behalten werden müsse, ein heftiger Streit der Meinungen. In den Ländern der Verbundsmächte, die nichts von unserer deutschen Erde in ihre Gewalt gezwungen haben, ist niemand bis zu den geistigen Führern, Gelehrten und Ministern hinauf, der nicht mohsche Pläne über Raub an deutschem Lande öffentlich ausspräche. Und der aufgestachete und gleiche Weißfall ihrer Völker umläuft sie.

Der Gegensatz geht noch weiter: die ganz Verträumten unter den Deutschen fordern, daß wir, die Sieger, Frieden machen, sofort, im Vertrauen auf die gerechte Einsicht der anderen. Aber das Unaussprechliche geschieht: diese anderen wollen gar keinen Frieden, schlagen die ausgebreite Hand mit Hohn zurück, erklären den für einen Vaterlandseind, der unter ihnen das Wort Frieden auch nur auspricht.

Wenn wir selbst auch mit dem Errichten zufrieden wären und bereit, die Waffen in die Auflösungen zurück-

zustellen — es bleibt uns bei diesem Verhalten doch unget zu überwinden ist, sondern dennoch so gut wie Gegner gar nichts anderes übrig, als weiter unsere guten Geschüsse zu laden und die Bayonetts aufgespannt zu lassen.

Was uns in Wirklichkeit bevorstände, wenn wir auch nur die geringste Schwäche zeigten im Gebrauch unserer Kraft: die Ententepresse selbst malt uns das Bild des niedergelämpften Deutschland in farbigster Deutschtat. Und diese Presse gibt, bei der Art dieser Männer und der Jenseit in diesem Falle einen Strich für unmöglich hält, die Massenmeinung der Völker zweifelsohne spiegelte wieder.

Das aber ist der Ton, der alle anderen Stimmen in den Verbundspressen gellend überschreibt: daß Deutschland von diesen, mit lärmender Betonung nur für die Zivilisation und Freiheit kämpfenden Völkern nicht die gezeigt, aber auch nicht die allergeringste Schonung zu erwarten habe — wenn sie siegten.

Die Verbundspressen, auch die großen und ernsthaften, sprechen am liebsten und offen von den Trümmern Deutschlands, auf denen allein Frieden geschlossen werden dürfe. Wenn sie „Trümmer“ sagen, so ist das ganz würdig zu nehmen. Es wäre gar keine besondere Grausamkeit nötig — die notwendig zerstörerische Faust des Krieges würde allein vollkommen genügen, um aus den lebendigen rheinischen Städten Trümmerhäuser zu machen. Um ihre Millionen Bewohner als irrende Flüchtlinge in das Land hinein zu treiben. Und was mit den menschlichen Siedlungen, großen Städten und kleinen Dörfern geschähe, das würde auch mit dem Boden selbst geschehen. Der Krieg ist ente mit seinen ungeheuren Massen von ausgeschüttetem Eisen in sich Wälzen und Obsthaine fort, als wären sie nie gewesen. Er gestaltet selbst den freien Ackerboden durch Granaten und Minenträger so um, daß auf Jahrzehnte hinaus ein ertragreicher Anbau nicht möglich ist.

Wie leicht der Krieg, wenn nicht eiserne Zucht herrscht, über sein unausbleibliches Maß an Verstörung noch hinausgehen kann, darüber wird sich wohl niemand in Deutschland einer Täuschung hingeben. Das geschändete Ostpreußen hat's uns gelehrt mit seinen verbrannten Städten und den entstellten Leichen seiner Ermordeten. Wir wissen, wie verheilt die Verbundsvölker durch die erlogenen Bilder von angeblichen deutschen Grausamkeiten sind, die ihre illustrierte Presse unausgesetzt bringt. Wir wissen, daß die Verbundsvölker solchen Lügen nicht mit dem prüfenden Gleichmut gegenüberstehen, der uns zur Gewohnheit geworden ist. Sie nehmen kritiklos alles als Wahrheit. Wir wissen aus hinübergeworfenen Schützengrabenzetteln, aus aufgejagten Briefen, aus Zeitungsartikeln, die in Deutschland selbst im verwirrenden Aufgang des Kriegs unbedenklich gewesen wären, wie aufgeschlagnelt die Nachricht der Feinde durch ihre Lügenpresse ist. Wenn ein Oberstleutnant in Vitry le Francois an seinen Sohn schreibt kann: „In Trier will ich mir für billigstes Geld die seltensten Pelze kaufen, einen aus dem Russ einer Herzogin hergestellten Umhang, eine Leibbinde aus Geheimräumennhaut“ — so wird man das nicht wütlich nehmen, aber doch von einem Sieger von solcher Gesinnungsort wenig Gutes erwarten. Und daß solche Gesinnungsort nicht vereinzelt ist und was unjener Frauen warten würde, wenn jene siegten — das zeigt jenes für alle Zukunft dokumentarische Gedicht in der Kriegszeitung des 75. französischen Regiments vom 31. März 1915, in dem es heißt:

Deutsche, wie werden eure Töchter besitzen,
Denn wir müssen die Mutter rächen,
Deren Kinder ihr gemordet habt.

Unsere Lieblosungen werden schmerhaft sein...

Nach allen Äußerungen ihrer Presse gebeten die Franzosen — wenn sie siegen — keineswegs an dem linken Rheinufer halt zu machen. Im Gegenteil: wenn sie einmal, sagen sie, dahin gelangt seien, so sei kein Grund einzusehen, hier stehen zu bleiben, sondern dann müsse das so geschwächte Deutschland vollends übertrann und vernichtet werden. Die Engländer, weniger grausam in der Ausmalung ihrer Phantasien, drücken dafür um so zäher und salbfülliger immer wieder diesen Willen volliger Vernichtung aus. Und die Russen, angestift von dieser Energie, stimmen ein, wenn sie sagen: es genüge nicht, das verlorene Gebiet zurückzuerobern, sondern man dürfe, im Brüche des militärischen Übergewichts, im Vormarsch nicht anhalten, bis man in Berlin einziehe.

Da darf man doch wirklich fragen, was von diesem tätigen, blühenden Deutschland übrigbleibe, wenn von zwei Fronten her die Feinde einbrechen, das Land mit ungeheuren Massen überschwemmen, um sich in der Mitte zu treffen? Ein einziges Trümmerfeld und ein einziger Kirchhof, entsetzlicher als nach dem Dreißigjährigen Krieg.

Aus diesem verarmten, elenden Deutschland soll — es scheint ein satanischer Witz — noch eine Kriegsentschädigung von kaum vorstellbarer Höhe ausgepreßt werden. Bis zu 220 Milliarden fordern vollkommen ernst zu nehmende Männer in großen Blättern. Um sie zu zahlen, soll jeder deutsche Mann ein Arbeitslager unter französischer oder englischer Aufsicht werden. Die gesamte deutsche Kriegsflotte ist auszuliefern oder wird versteilt. Für jedes von den deutschen Unterseebooten versteckte Versteck ist ein deutsches Schiff als Entschädigung herauszugeben. „Tonne um Tonne!“ heißt der Wahlspruch, der sich neuerdings gezeigt hat zu einem: „Zwei Tonnen für eine!“

Das zertrümmerte Deutschland soll nicht nur zahlen, sondern muß auch aufgeteilt werden. Frankreich, daß alles bis zum linken Rheinufer erhält, kann auch auf dem rechten Ufer nur ein unabkömmliges Königreich Westfalen dulden. Dänemark erhält Schleswig, England die Nordseelüste, der Kanal muß internationalisiert werden usw. Die verwegene Forderung läßt Belgien unmittelbar an Polen stoßen. Aber es sei betont, daß diese Aufteilungspläne von bisher vernünftigen Leuten und großen Zeitungswirten ausgeprochen werden und nicht etwa nur bei Beginn des Krieges, sondern mehr noch heute, nach zwei Kriegsjahren. Am Ernst dieser Absichten ist also nicht zu zweifeln.

Rund ist es ja nicht so, als ob es drüben gar keine Leute gäbe, welche die Gefahr der Lage für ihre eigenen Völker nicht fühlen und ihre Erkenntnis nicht warnend aussprechen. Aber diese wenigen, die erkennen, daß dieses Deutschland durch Waffen nicht und nicht durch

die vielen eine unbarmherzige und vollständige Vernichtung Deutschlands. Sie haben sich dazu nur ein neues Kriegsmittel erdacht. Und das macht sie noch gefahrdrohender. Wenn nicht durch Eisen, so muß der Triumph der Verbundsmächte kommen durch den Wirtschaftskrieg, der über den Krieg der Kanonen hinaus bis in unabsehbare Zeit dauern soll. Die Pariser Konferenz, die auf das unablässige Treiben dieser Leute hin einberufen wurde, hat denn auch beschlossen, daß Deutschland auch nach dem Krieg von den Verbundsmächten ferngehalten werde. Die Presse der

Verbundsmächte verläßt uns mehr über die Einzelheiten dieses Plans. England, ohnehin auf dem Wege vom Freihandelsstaat zum Schutzzollstaat, erhebt dadurch zunächst eine engere Verbindung zwischen sich und den Kolonien, dann aber auch und vor allem einen dauernden Handelsinteressenverband zwischen den Verbundsmächten. Kein deutsches Schiff soll einen Hafen der verbündeten Länder anlaufen dürfen, es sei denn, gegen eine hohe besondere Gebühr. Deutschland soll aus einem meistbegünstigten zu einem mindestbegünstigten Staat gemacht werden. Der deutsche Handel soll durch tausend Zölle, Abgaben, Erschwerungen konkurrenzunfähig gemacht werden.

Das ist die Lage für Deutschland. Ohne Furcht mit bitterer Enttäuschung heißt es, in dieses wahre Gesicht des Feindes, wie es aus seiner Presse blättert, hineinzusehen.)

Es ist nur gut, daß dieses Deutschland seine unvergleichliche Armee hat, die auch weiter das „G. nicht der französischen Truppe“ und das große englische Aufstellungsmeister von den deutschen Städten und Städten fernhalten wird. Und wenn der deutsche Soldat einmal den Waffenrod abgibt und zu Verherrlich und Schreiblich zurückkehrt, dann bleibt er der selbe tüchtige, unermüdbare, aufopfernde, einsichtige und für das große Ziel begierige Mann, der er im Schützengraben war. Er wird als Verbundssoldat und Handelssoldat weiter seine Pflicht tun.

Nicht auf ein Wunder wartet Deutschland. Sein Wunder ist seine Hille und heilige Tüchtigkeit. Der Glaube daran gibt ihm die himmlische Zuversicht, mit dem ein Soldat noch fröhlich auf eine Tafel in einem polnischen Schützengraben die Worte Hindenburgs hinzimalte: „Nicht durchhalten — siegen!“

* Eine interessante und bunte Reihe von solchen Äußerungen der Verbundspresse habe ich zusammengetragen in der Broschüre „Wenn sie siegten“, die in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart zum Preise von 40 Pf. gleichzeitig erschienen ist. Ich werde den Extrakt zur Heilung der Kriegsverbündeten übersetzen.

Das Rote Kreuz.

Note Kreuz-Spende 1916.

Wiederum, und zwar zum ersten Male in diesem Jahre, läßt das Rote Kreuz an alle Türen im Sachsenlande und bittet um Beiträge für die Verwundeten- und Krankenpflege, die auch ihm es ermöglichen sollen, durchzuhalten. Gewaltiger denn je wogt der Kampf im Osten, Westen und Süden; ein neuer Kriegsschauplatz an der Donau ist hinzugekommen. Immer größer wird die Zahl der Verwundeten, die Heilung und Kräftigung suchen in der Heimat, immer schwieriger damit aber auch die Lage des Roten Kreuzes. Auf freiwillige Spenden allein angewiesen, leidet zudem das Rote Kreuz auch unter der allgemeinen Teuerung im ganzen Lande. Deshalb ist es notwendiger wie je, um auch dem Roten Kreuz ein Durchhalten zu sichern, es aus Anfang der am 13. und 14. Oktober unter der Schirmherrschaft unseres Königs aufzuhenden allgemeinen Haushalt-Sammlung „Rote Kreuz-Spende 1916“ mit reichen Beiträgen zu unterstützen. Möge an diesen Tagen ein jeder dankbar unserer Verbündeten gedenken und zu ihrer Heilung und Erfundung spenden, was in seinem Können steht! Möge das Rote Kreuz an seine Türe vergebens klopfen und sich auch bei dieser vaterländischen Sammlung wiederum der Opfergeist unseres Volkes in so reichem Maße wie bisher betätigen.



Wollkaninchen Ausstellung

im Linckeschen Bad, Schillerstr. 4
auf vielseitigen Wunsch verlängert.

Zum Besten der notleidenden bulgarischen Bevölkerung in der Dobrudscha.

Gleichzeitig Ausstellung anderer beliebter Kaninchenrassen.

An der Ausstellung nehmen als Aussteller teil Schulmädchen höherer Klassen.

Für die Ausstellungsgäste der Kinder ist eine Prämierung vorgesehen.

Öffnung: Sonnabend, den 30. Sept., 12 Uhr.

Sonntag geöffnet von vorm. 11 Uhr.

Montag von 9 Uhr ab.

Eintritt für Erwachsene 50 Pf.

für Kinder 25 Pf.

Der gesamte Erlös fließt dem gesamten Zweck.

Direktion: von Frau Antonia von der Linck.

Kriegsschronik.

Monat September.

1. Se. Majestät der Kaiser richtet an Se. Majestät den König nachstehendes Telegramm:

„Es macht Mir Freude, Dir mitzuteilen, daß ich den Generälen d' Elsa und v. Lasseri den Orden Pour le mérite verliehen habe.“

Se. Majestät der König richtet an die sächsische Division Franke folgendes Telegramm:

„Ein begeistertes Hurra Meinen braven Regimenter, die nach dem heutigen Berichte den Feind glänzend zurückgeschlagen haben.“

Se. Majestät der König trifft vormittags in Straßburg ein, um den kaiserlichen Stadthalter und den General der Infanterie d'Elsa zu besuchen. Am Vormittag wird anhendem ein im Kaiserpalast untergebrachtes größeres Lazarett bestichtigt, während am Nachmittag Besichtigungsanlagen durch Vorträge erläutert werden.

Se. Majestät der König überweist der Kriegsorganisation Dresdner Vereine die Summe von 3000 M. als Beitrag für die am 1. und 2. September stattfindende Haussammlung.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann Georg und die Frau Prinzessin Johann Georg, Herzog und Herzogin zu Sachsen, spenden für die Haussammlung der Kriegsorganisation Dresdner Vereine die Summe von 1000 M.

Nördlich und südlich der Somme dauert der schwere Artilleriekampf an. Im Abschnitt Bourcq-Wald-Longueval finden Handgranatenkämpfe statt, südlich von Maurepas bleibt ein französisches Dorflos erfolglos. Bei Etrees wird abends ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wiedereröffnet.

Rechts der Maas lebt die Feuerkraft zeitweise erheblich auf.

Die Russen zeigen ihre Anstrengungen südwestlich von Puck gegen die unter dem Befehl des Generals Lipmann stehenden Truppen fort. Ihre mit vierfacher Überlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe haben vorübergehend bei Korntneus Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe wird der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir nehmen 10 Offiziere, 1100 Mann gefangen und erbeuten mehrere Maschinengewehre.

Nördlich von Iborov gewinnen unsere zum Gegenstoß angefechteten Truppen Boden.

An der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl weichen nordwestlich von Mariampol (am Donaufl.) vorgegangene russische Kräfte im Artilleriekampf zurück.

In den Karpathen scheitern zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners. Der Erfolg schlechterer Truppen am Küstensee wird erweitert; die Zahl der heimgebrachten Gefangenen erhöht sich auf zwei Offiziere und 273 Mann. Es werden sieben Maschinengewehre und zwei Minenwerfer erbeutet.

Die Geschütz- und Minenwerftkämpfe an der lüttischen Front dauern in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreden sich auch auf den Raum von Pava.

Im Süden-Abschnitt schreiten die Italiener nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff auf den Kleinen Pal, dringen hier in einen Teil der österreichisch-ungarischen Stellung ein, werden aber durch Gegenangriffe wieder vollständig hinausgeworfen.

Auf der Tiroler Front scheitern mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Alstreddo und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den Ebano.

Ostlich von Bora (Balona) dringt eine italienische Kraftgruppe über die Bojana vor. Sie wird in Front und Flanke gefangen und in zweitägigem Gefecht zurückgeworfen.

Die Donauflottille verfehlt in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Die englischen Dampfer „Duart“, „Strathallan“, „Kelvinia“ und „Mascotte“ werden versenkt.

Dem rumänischen Gesandten in Tolia wird die bulgarische Kriegserklärung an Rumänien übergeben.

Im Monat August sind 125 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 170 779 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner wurden 35 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 38 568 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Kriegswaren zum Feinde verloren.

Die englischen und französischen Sieger verloren im Monat August im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand, und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eins jenseits der Linien zur Landung gezwungen. Die deutschen Verluste betrugen in dem gleichen Zeitraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front.

Vor dem Piräus treffen 42 englische und französische Kriegsschiffe ein.

2. Die Artilleriechlacht im Sommegebiet nimmt größte Heftigkeit an. Zwischen Maurepas und Clery brechen abends feindliche Angriffe zusammen.

Rechts der Maas folgen dem auf die Front Thiaumont-Baix ausgehenden Vorbereitungskampf nur beiderseits der Straße Baix-Souville feindliche Angriffe; sie werden abgewiesen.

Französische Fliegerangriffe im Festungsbereiche von Reims richten nur unerheblichen Schaden an; durch mehrere Bomben auf die Stadt Schwenningen werden fünf Personen verletzt und wird einiger Gebäudeschaden verursacht.

Bei der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern stehen nördlich von Iborov ernste starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen unter dem Befehl des Generals v. Eben stehenden Truppen schlagen sie, zum Teil im Bajonettkampf, respektlos zurück.

Bei der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl entwinden sich östlich und südöstlich von Brzezany örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe werden abgewiesen, das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richten sich die russischen Unternehmungen hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie haben keinen Erfolg. Dagegen bleibt die Błoska-Höhe (südlich von Zielona) nach mehrfachen vergeblichen Anstürmen des Gegners in seiner Hand.

An der lüttischen Front halten die Geschützkämpfe in mäßiger Stärke an. Im Süden-Abschnitt tritt nach dem von den österreichisch-ungarischen Truppen abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein. Dann lebt die Artilleriekraft wieder auf. An der Front südlich des Fleimtales scheitern feindliche Angriffe auf den Cotorondo und die Cauriol-Scharte.

Ostlich von Bora bringen italienische Kräfte erneut über die Bojana vor. Sie werden zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Rumänische Artillerie richtet ihr Feuer gegen Nagy Szekes (Hermannstadt). Im Ongor-Gebiete führen die Rumänen gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen vor. Die R. und R. Artillerie treibt die feindlichen Erdungsbauten zurück.

Die Dobrudschagrenze wird zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz wird unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

Der französische Segler „General Achinard“ und der britische Dampfer „Swiftwing“ werden versenkt.

Die Königl. dänische Regierung bringt bei der Reichsleitung amtlich zur Kenntnis, daß Dänemark in dem deutsch-rumänischen Kriege eine absolute Neutralität beobachtet werde.

Der bulgarische Ministerrat beschließt, den rumänischen Gesandten in Tolia, Ternissi, und das Gesandtschaftspersonal bis zur Rückkehr des bulgarischen Gesandten Radew und Bularew zurückzuhalten. Diese Verfügung erfolgt, weil nach Berichten aus Bularest Radew und sein Personal von den Rumänen sehr schlecht behandelt werden.

Eine der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, Ausweitung feindlicher Agenten aus Griechenland, die Spionage und der Besetzung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an Spionage und Besetzung mitwölbig sind.

3. Die englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet führen zu einer Schlacht großer Ausdehnung und Ebitterung. Nördlich der Somme spielt sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Ansturms beiderseits der Aare und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozieres behaupten unsere Truppen unter dem Kommando des Generals v. Stein und Achern v. Marshall über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, Ausweitung feindlicher Agenten aus Griechenland, die Spionage und der Besetzung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an Spionage und Besetzung mitwölbig sind.

Die englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet führen zu einer Schlacht großer Ausdehnung und Ebitterung.

Nördlich der Somme spielt sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Ansturms beiderseits der Aare und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozieres behaupten unsere Truppen unter dem Kommando des Generals v. Stein und Achern v. Marshall über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, Ausweitung feindlicher Agenten aus Griechenland, die Spionage und der Besetzung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an Spionage und Besetzung mitwölbig sind.

Nördlich der Somme gelingt es, abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barlez unserer Artillerie, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden; die bei Barlez zum Angriff ansteigenden Kräfte werden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas scheitern Angriffsversuche der Franzosen gegen das Werk Thiaumont und südlich von Fleur. An der Souville-Schlucht wird nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linien vorstrebender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert; 11 Offiziere und 490 Mann werden gefangen genommen und mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewichen.

Am Luftkampf werden am 2. und 3. September im Somme-Gebiet 13, in der Champagne und an der Maas je zwei feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Voelle, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzt, die Leutnants Lefèvre, Zahlbüch und Rojenczki haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehreifer werden seit dem 1. September im Somme- und Maasgebiete vier feindliche Flugzeuge heruntergeholzt.

Zu der Nacht greifen Heeres- und Marinelaufschiffe mit beobachteten guten Erfolgen die Festung London an. Eines unserer Schiffes stürzt im feindlichen Feuer ab.

Zu der Nacht belegen mehrere Marinelaufschiffe, die befestigten Plätze Marmouth und Harwich sowie Fabrikantlagen von militärischer Bedeutung in den südlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben. Die gute Wirkung der Angriffe kann überall an starken Bränden und Explosions beobachtet werden. Tägliche Marinelaufschiffe lehren trotz heftiger Beschiegung unbedingt in die Heimat zurück.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern enden mit einem vollen Metersoll für die Russen ihre westlich und südwestlich von Puck wiederholten Anstrengungen.

Nördlich von Iborov halten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Ostlich und südlich von Brzezany dauert der Kampf an. Östliche Erfolge der Russen werden ihnen durch Gegenstöße im wesentlichen wieder entrissen; die Säuberung einiger Gräben ist noch im Gange.

In den Karpathen wird das Gefecht südlich von Zielona fortgelebt. Russische Angriffe südwestlich von Zielona, im Magura-Abschnitt und nördlich von Dorna-Borsa scheitern.

Ostlich von Bora (Balona) wird der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind muß auf das linke Bojana-Ufer zurückweichen. Alle früheren Stellungen sind wieder in deutsch-bulgarischem Besitz.

Nach erfolgreichen Kämpfern rücken die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen dem Donau und dem Schwarzen Meer weiter vor. Bei Rostow (nordwestlich von Dobric) wird bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nimmt 10 Offiziere und 700 Mann gefangen.

Deutsche Seeflugzeuge belegen Hafenanlagen, Kornspeicher und Ölbehälter von Konstanza sowie den rumänischen Kreuzer „Regul“ und vier Torpedobootszerstörer ausgiebig mit Bomben. Es wird guter Erfolg beobachtet. Alle Flugzeuge fehren trotz heftiger Beschiegung zurück.

Der englische Dampfer „Niedau Abben“ wird versenkt.

Griechenland nimmt die Forderungen der Verbündeten in vollem Umfang an.

4. Die große Somme-Schlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme in heißen Kampf. Südlich des Flusses erreichen sie sich des auf der 20 km breiten Front von Barlez bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Chilly geht verloren.

Rechts der Maas werden neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleur und gegen die am 3. September an der Souville-Schlucht gewonnene Stellung abgeschlagen.

An der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl vertreiben in hartnäckigen Kämpfen deutsche Bataillone

den mehrfach zum Gegenstoß anstegenden Feind südlich von Brzezany wieder. An Gefangenen bringen die verbündeten Truppen zwei Offiziere und 250 Mann ein.

In den Karpathen entwinden sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und von Schipot wird noch gekämpft. Starke russische Kräfte werden südwestlich von Fundul Moldovi blutig abgewiesen.

Infolge des günstigen Wetters ist die Siegerkraft jetzt im Laufe des Tages an der nordfurländischen Küste und am Eingang des Rigaer Bausens sehr lebhaft. Unter anderen greifen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Arensburg auf Delci an und lehnen trockenhafte Gegenwehr unbedingt zurück.

Angriffe des Gegners auf die nordfurländische Küste werden durch unsere Seeflugzeuge und Abwehrbatterien verhindert. Einige Bomben fallen, ohne Schaden anzurichten, in die See oder in das wildige Gelände. Ein russisches Flugzeug wird durch unser Abwehreifer beschädigt.

An der Tiroler Front tritt stellenweise eine erhöhte Artilleriekraftigkeit ein.

Im Aufrezzo-Gebiet kommt es zu erbitterten Kämpfen um den Sorame-Gipfel, den die österreichisch-ungarischen Truppen vorübergehend verteidigen, durch fahne Gegenangriffe aber wieder zurückgewonnen.

Ein österreichisch-ungarisches Seeflugzeuggeschwader belegt abends militärische Anlagen von Benedig und Grado wirkungsvoll mit Bomben. Eines der Seeflugzeuge leidet von dieser Unternehmung nicht zurück.

Italienische Truppen überqueren früh bei Feras die Bojana. Ein Angriff des österreichisch-ungarischen Armeen gegen die feindlichen linken Flügel wirft den Gegner zurück. Das Feuer der t. u. t. schweren Artillerie begleitet die auf das Südende des Flusses wehenden italienischen Kolonnen. Während des Kampfes schießt der t. u. t. Feldpilot Stabsfeldwebel Arigi einen feindlichen Kampfflieger ab.

Deutsche und bulgarische Truppen führen die beständigen Verteilungen des Brädenkopfes von Turtalan. Die Stadt Dobric wird von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zerstört mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegen Konstanza sowie russische leichte Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftwaffe bombardiert Bularest und die Erdölanklagen von Blozni mit gutem Erfolg.

Tareksalām wird von englischen Truppen besetzt.

Die Leichen der Offiziere und Mannschaften des heruntergeholten deutschen U-Bootchiffes werden in London mit militärischen Ehren bestattet. Eine große Menge wird barhäuptig und schweigend dem Begrabe. Der Sarg des Kommandanten trägt die Inschrift: „Ein unbekannter deutscher Offizier, der als Besitzer eines Zeppelinluftschiffes am 3. September 1916 den Tod gefunden hat.“

Der deutsche Gesandte in Bularest reist mit dem Gesandtschaftspersonal über Rumänien nach Schweden ab.

Die englischen Minister Lloyd George und Montagu treffen in Paris ein. Sie haben zwei Besprechungen mit ihren französischen Kollegen, dem Kriegsminister General Roques und dem Unterstaatssekretär für Munition Alfred Thomas, um die Artilleriebedürfnisse der Alliierten und die Förderung der Munitionserzeugung in den beiden Ländern zu prüfen. Die Besprechungen finden im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Generals Roques statt. Den Ministern stehen Generale und höhere Offiziere der beiden Armeen, Techniker und eigens von der Front gekommene Offiziere zur Seite.

Der griechische Kronprinz erklärt seine Weigerung, im Falle einer erzwungenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen.

5. Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. 28 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme werden ihre Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewinnt der Gegner Raum. Gley kommt in seine Hand. Südlich des Flusses wird im hindernisvollen Infanteriekampf die erste Stellung gegen den ehemaligen Anlauf der Franzosen auf der Front von Barlez bis südlich von Chilly behauptet. Nur da, wo die vordecker Gräben völlig eingebettet wurden, werden sie geräumt. Spätere Angriffe werden respektlos unter schweren Verlusten für die Gegner abgeschlagen. Mecklenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichnen sich hierbei besonders aus. Bis zum Abend werden an Gefangenen aus dem zweitägigen Kampf südlich der Somme 31 Offiziere und 1437 Mann von zehn französischen Divisionen, an Heute 23 Maschinen geworfen eingefangen.

Im Luftkampf und durch Abwehreifer werden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Mehrere russische Flugzeuge greifen Angersee in Rumänien ohne Erfolg mit Bomben an. Unsere Abwehrflugzeuge gelingen es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern werden russische Angriffe südlich der Bahn Bocoz-Bacu abgewiesen.

An der Front des Generals der

An der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl bleiben östlich und südlich von Bragann russische Angriffe erfolglos. Zwischen der Iola Lipa und dem Dnepr besiegen wir im Anschluß an die gestern geschlagenen Kämpfe eine vorbereitete russische Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhuten herangezogen werden.

In den Karpathen werden südwestlich von Zielona, an der Boba Lubowa, und westlich des Kribaba-Tales russische, beiderseits von Dorna-Watra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

Unter Marineschiffen greifen vor Sternburg auf Ostufer feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein Flieger wird bei Zetel zur Landung gezwungen.

Im Görischen befindet die österreichisch-ungarische Artillerie die Mongolübergänge, während der Feind die Stellungen bei Polovica und mehrere Ortschaften im Wippachtale unter Halt hält.

An der Suganafront werden italienische Abteilungen, die unter starker Feuerbegleitung gegen den Gavora vorgehen, kurz abgewiesen.

Bei Olaf-Toplega werden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhe westlich des Ortes zurückgenommen.

Die Siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte nehmen den stark besetzten Platz Tutralan im Sturm. Ihre Siegesonne beträgt nach den bisher vorliegenden meldungen über 21 000 Gefangene — darunter zwei Generale und mehr als 400 andere Offiziere — und über 100 Geflüchtete. Auch die blutigen Verluste der Rumänen sind schwer.

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen Dobric wird zurückgeschlagen.

Der britische Dampfer "Tagus" wird versenkt. Se. Majestät der Kaiser richtet an den Faren der Bulgaren aus Anlaß der Eroberung von Tutralan folgendes Telegramm:

"Ich erahne schon, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutralan erobern haben. Empfange Meine herzlichen Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffenstätte Deiner tapferen Soldaten, und der unsern Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter. In Treue Dein Wilhelm."

Se. Majestät der König richtet aus Anlaß des bulgarischen Erfolges an Se. Majestät den König der Bulgaren folgendes Telegramm:

"Herr, wo Ich den ganzen Umfang des Erfolges von Tutralan übersehen kann, spreche Ich Dir und Deiner heldenmütigen Armee zu diesem glänzenden Siege Meine wärmsten Glückwünsche aus. Gott helfe uns weiter.
Ihr Friedrich August."

Der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee, General Jelow, antwortet dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf einen Glückwunsch zu dem ersten bulgarischen Waffen-Erfolg mit folgendem Telegramm:

An den Chef des Generalkommandos des deutschen Heeres, Hrn. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Exzellenz, Ew. Exzellenz, danke ich für die Glückwünsche aus Anlaß der ersten Erfolge der bulgarischen Truppen gegen die neuen Feinde, die Rumänen und Russen. Mit diesem guten Anhange beweisen die bulgarischen Truppen, unterstützt von ihren Kriegskameraden, den unbesiegbarsten deutschen, daß das rumänische Heer nicht dazu instand ist, die Lage an der Os- und Bassanfront abzuändern. Gleichzeitig mit dem Telegramm Ew. Exzellenz traf auch die Meldung ein, daß deutsche und bulgarische Truppen nach zweitägigem siegreichen Sturm heute den stark besetzten Punkt Tutralan eingenommen haben.

Der Orden Pour le mérite wird dem General d. Inf. v. Deimling, kommandierendem General eines Armeekorps, dem General d. Inf. v. Kathen, führt eines Reservekorps, dem General d. Inf. v. Gundell, kommandierendem General eines Reservekorps, dem Generalleutnant Huhl, Chef des Generalstabs des Oberkommandos einer Heeresgruppe, und dem Generalleutnant Jile, Chef des Generalstabs des Oberkommandos einer Armee, verliehen.

Der König niederländische Gesandte und der schweizerische Gesandte in Berlin bestätigen im Auftrage ihrer Regierungen die Erklärung starker Neutralität gegenüber den kriegerhaften Staaten erneut. Die spanische Regierung veröffentlicht in Madrid ihre Neutralitätserklärung.

Der bisherige österreichisch-ungarische Gesandte in Bulzach Graf Czernin verläßt mit den Mitgliedern der Gesandtschaft Bulzach und tritt die Reise über Rückland nach Schweden an.

Der Fürst von Hohenlohe, der Bruder des Königs von Rumänien, spricht infolge des Eintritts von Rumänien in den Krieg an der Seite unserer Gegner seinen Verzicht auf die erbliche Herrschaft des rumänischen 3. Infanterie-Regiments Timbovica Nr. 22 aus.

7. An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrennt der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem. Mit großen Verlusten für ihn wird der Angreifer abgeschlagen; westlich von Berny bleiben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Bei der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl scheitern an der Iola Lipa südlich von Bragann und an der Rajatowa mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten für den Feind.

In den Karpathen haben deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Schipot Erfolg. Stärkere feindliche Angst. Sie werden südwestlich von Schipot abgeschlagen.

In der Nacht liegt eines unserer Luftschiffe die russische Flugstation Rund im Nagaer Meerbusen ausgiebig mit Bombe und erzielt guten Erfolg.

Ein russisches Kanonenboot beschließt die nordostländische Küste ohne Erfolg. Es wird von Marinestaffeln verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Der niederländische Dampfer "Riele" mit Batterie an Bord wird von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

An der lüttischen Front stehen der Route San Gabriele und der Sottol von Tol, an der Tiroler die Stellungen südlich des Travignolo und Kleintales unter anhaltendem italienischen Artilleriefeuer. Ostlich von Tol Marbia bringt eine gelungene Unternehmung der L. u. R. Truppen 55 Gefangene ein.

Schwachsinnige italienische Abteilungen, welche die Vojoja überschreiten, werden durch die österreichisch-ungarischen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.

Nördlich von Dobric weisen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Deutsche Seestraggen greifen mittags Getreideschuppen, Ölanks und Bahnhof in Constanza sowie im Hafen liegende russische Seestreitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben. Doch starke feindliche Gegenwehr lehrt sämtliche Flugzeuge unbedingt zurück.

Der britische Dampfer "Healthcare" wird versenkt.

Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen erhält den nachstehenden Armeebefehl:

"Se. Majestät der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur allein mir, sondern vor allem meiner braven Armee. Sie ist der Dank Sr. Majestät für das, was die Armee geleistet hat in den Kämpfen vor Verdun. Heute, da der Feldzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung getobt haben, ihr Einfluß auf den Gang des großen Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht annähernd übersehen. Fest steht nur das eine, daß jelten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter schwierigsten Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet wurde an fähnlichem Wagemut im Angriffe und an tödsmutiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten. Kammeraden! Der großen Ausgabe, die uns gefällt war, habe Ich Euch gewachsen gezeigt! Keines unauslöschlichen Danzes seid Ihr allezeit gewiß! Der Oberbefehlshaber, Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen.

Die griechische Regierung nimmt einen Dampfer, mit dem alle ausgewiesenen Deutschen und Österreicher, im ganzen 70 Personen, nach Kavalla gebracht werden sollen. Mit Baron Schenck fahren 34 Deutsche und Österreicher und Ungarn abends ohne Zwischenfall mit dem Dampfer "Karakas" nach Kavalla ab, von wo sie mit Kraftwagen nach Drama und Thessaloniki weiterreisen werden.

Der französische Finanzminister Ribot legt dem Haushaltshaushalte die Kammern den Voranschlag über die künftigen Kredite vor. Danach werden für das laufende Vierteljahr d. J. 834 Mill. Frs. gefordert. Die seit Ausbruch des Krieges bewilligten Kredite belaufen sich auf 61 Milliarden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Kammern am 12. September ein Gesetzentwurf zur Ausnahme einer neuen Anleihe unterbreitet werden würde. Der Haushaltshaushalt nimmt die geforderten Kredite einstimmig an.

"Praviljewownyj-Werkstätte" veröffentlicht einen Katalog über die Entwicklung sämtlicher Landsturmänner zweiten Grades der Jahrgänge 1913 bis 1903 sowie der Jahrgänge 1902 bis 1899 des Marinelandsturms. Der erste Tag der Mobilisierung ist der heutige Tag.

8. Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme lösen tagüber nach.

Eine englische Teilarbeitung am Bourgau-Walde und nördliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny-Denécourt mißlingen.

Wir läufern kleine in Feindeshand gerückte Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas steht das Gefecht nordöstlich der Feuer Souville wieder auf. Nach wechselseitigem Kampfe nehmen wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in unsere Hand. Rechts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer vom Werke Thiaumont bis zum Chaptal-Walde.

An der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl haben die fortgeschrittenen russischen Angriffe zwischen der Iola Lipa und dem Dnepr keinen Erfolg. Durch Gegenstoß werden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der ottomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Über 1000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre werden eingefangen.

In den Karpathen steht der Feind nach dem Vortag und dem Dnepr nachgegeben.

Das italienische Artilleriefeuer ist nachmittags an der Front zwischen dem Monte Sento und dem Monte ledharter. Auch an der Tiroler Front werden mehrere Abschnitte von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Artilleriefeuer und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorgezogen werden, werden abgewiesen. Ein italienisches Luftschiff wirft bei Nobresina Bombe ab, ohne Schaden anzurichten.

Eines unserer Unterseeboote beschickt Stadt und Hafenanlagen von Mangalia an der russischen Schwarzen Meer-Küste erfolgreich mit Granaten.

Bei Dobric scheitert der erneute feindliche Angriff wiederum.

Der britische Dampfer "Torrige" wird versenkt.

Kaiser Franz Joseph genehmigt dem Generalobersten Fahn. v. Pflanzer-Baltin wegen seiner erschütterten Schönheit die erbetene Enthebung vom Armeecommando.

In Büssingen treffen 40 deutsche Zivilinterierte von der Insel Man ein.

9. Die Schlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Der englische, auf 15 km breiter Front zwischen Thiepval und Combles, erfolgte Stoß bricht sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl des Generals Freih. v. Marschall und v. Richthofen stehenden Truppen. Bei Longueval und Ginchy sind die Raufäpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen werden im Abschnitt Barleux-Bellon von Regimenten des Generals v. Quast blutig geschlagen. Nordwestlich von Chaulnes machen wir bei Sauberung einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuten sechs Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielen sich neue Gefechte südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Der eingedrungene Feind wird durch Gegenstoß geworfen.

Ein Luftkampf verzerrt unsere Feinde — vorwiegend an der Somme — neun, durch unser Abwehrfeuer drei Flugzeuge. Hauptmann Boelde schlägt den 22. feindlichen Flieger ab.

Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stora Evertsege am Stoßobd. ist die Lage vom Meere bis an die Karpathen unverändert.

In den Karpathen steht der Feind keine Angriffe fort. Westlich von Schipot gewinnt er Gelände. Sonst wird er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna-Watra gewinnen deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Führung.

An der lüttischen Front stehen die Kart-Hochläufe und der Tolmeiner Brückenkopf unter starker italienischen Artilleriefeuer. Verhaftete Artillerie- und Patrouillenfähigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolo-Tales gehörten österreichisch-ungarische Truppen eine vorgehobene feindliche Deckung und dringen hierbei, ohne jedoch auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Gallipoli wird genommen.

An der Iola-Front greifen die Engländer in der Umgebung von Nassirah die türkische Front mit einer etwa

5000 Mann starken Truppenmacht und verschiedenen Geschützen und Maschinengewehren an, werden aber zurückgeworfen und verfolgt, wobei sie schwere Verluste erleiden.

An der Kauskasusfront wird ein Überstumpfungsvorstoß, den der Feind in der Nacht gegen die türkischen Stellungen unternimmt, durch Gegenangriffe vollständig unter den schwersten Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Allein beim Sturm gegen eine Höhe verliert der Feind 2000 Mann.

Der britische Dampfer "Lerie" wird versenkt.

• Der Zar der Bulgaren, begleitet von dem bulgarischen Kronprinzen, trifft im Großen Hauptquartier im Osten zu Besprechungen mit Sr. Majestät dem Kaiser ein.

10. An der Front des Generalfeldmarschalls Rupprecht: Rupprecht von Bayern folgen dem gestrigen großen englischen Angriffe begrenzte, aber kräftig geführte Stoße an der Straße Požarevsko-Sarajevo und gegen den Abschnitt Ginchy-Combles. Sie werden abgewiesen. Um Ginchy und südlich davon sind neue Kämpfe im Gange. Bei Longueval und im Waldchen von Leuz (zwischen Ginchy und Combles) bleiben in den gestern geschlagenen Kämpfen vorgehobene Gräben in der Hand des Feindes. Die Franzosen greifen südlich der Somme vergeblich bei Bellon und Bernaudoville an. Wir gewinnen einzelne am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machen über 50 Gefangene.

An der Front des deutschen Kronprinzen erfolgt zeitweise schwächerer Feuerkampf östlich der Maas.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern erfahren beiderseits von Stora Evertsege die abermaligen und mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Tage vorher blutige Abwehr.

Die Kämpfe zwischen der Iola Lipa und dem Dnepr an der Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl am 7. und 8. September stellen sich als Verlust der Russen dar, unter Ausnutzung ihres Geländegevinces vom 6. September im schnellen Nachstoß auf Burzynski durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Halicz zu setzen. Die geschickt geleitete und ebenso durchführte Verteidigung des Generals Grafen v. Bothmer verleiht diese Absicht. Die Russen erleiden ungewöhnlich schwere Verluste.

An der Front zwischen dem Ginchy und dem Asbach-Tal entfalten die Italiener erhöhte Tätigkeit. Die Höhenstellungen in diesem Raum stehen unter starkem Artillerie- und Minenfeuer. Im Abschnitt Monte Spil-Monte Testo wird ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgewiesen. Am Collio dringt der Feind an zwei Stellen in die österreichisch-ungarischen Linien ein. Gegenangriffe werden ihn sogleich wieder hinaus. 68 Gefangene bleiben in der Hand unserer Verbündeten. Auch am Monte Mojo scheitert ein feindlicher Angriff.

An der übrigen Front im Südwesterley hält der Geschützpfosten günstig in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Nördlich von Orla weisen österreichisch-ungarische Truppen mehrere rumänische Angriffe ab. Westlich der Befest. Ghergoz und Cisl wird die Front etwas zurückgenommen.

Der französische Dreimaster "Europe" wird versenkt.

11. Se. Majestät der König richtet nachstehende Telegramme ins Feld:

1. An die Division Franke.

Es drängt Mich, der Division nach Abschluß einer beispiellos schweren, an Körper und Geist gleich hohe Anforderungen stellenden Kampfzeit Meinen wärmsten Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen. Die Regimenter der Division haben getreu ihrer alten Tradition vom ältesten Offizier bis zum jüngsten Mann ihr Bestes getan. Voll solzer Freude sehe Ich auf Meine heldenmütigen Truppen.

2. An das Leib-Grenadier-Regiment 100:

Nach Meldung des Kronprinzen haben Meine braven Leib-Grenadiere in der jetzt verlorenen schweren Kampfzeit Wunder der Tapferkeit verrichtet, die zu den höchsten Auhmedblättern des Regiments gehören. Es ist Mir eine ganz besondere Freude, Meinem Regiment, an dem Ich seit Meiner frühesten Jugend mit ganzem Herzen hänge, Meinen wärmsten Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen zu können.

3. An die 23. Infanterie-Division.

Nach Meldung des kommandierenden Generals haben sich die Truppen der Division in den beispiellos schweren Kämpfen der letzten Tage ganz hervorragend geschlagen. In ganz besonderer Weise wird das Infanterie-Regiment 177 gelobt. Es drängt Mich, der Division Meine volle Anerkennung auszusprechen. Die Regimenter haben getreu ihrer Tradition vom ältesten Offizier bis zum jüngsten Soldaten in hervorragender Weise ihre Pflicht getan und das ihre dazu beigetragen, den alten Auhmed Meiner Armee nicht bloß zu erhalten, sondern auch durch neue unvergängliche Taten zu vermehren.

4. An das Infanterie-Regiment 177.

Nach Meldung des kommandierenden Generals hat das Regiment als rechter Flügel und Kapitell der Armeekorps die feindlichen Angriffe zerstören lassen, sowie Hunderte von Gefangenen und Maschinengewehre erbeutet. Mit freudigem Stoße spreche Ich dem Regiment Meinen wärmsten Dank und Meine volle Anerkennung aus für diese hervorragende, in beispiellos schwerem Kampf vollbrachte Leistung, die ein unvergängliches Auhmedblatt bildet.

Weiderseits der Somme werden feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrener vereitelt. Im Bourgau-Walde versuchen die Engländer verzwe

Deutsche Seeflagzeuge greifen vor Conflans und südlich davon russische Seestreitkräfte an. Auf einem Zerstörer, einem Unterseeboot und einigen Zerstörern werden einwandfrei Treffer verzeichnet. Einige Flagzeuge fehlen und schädigt zu schlecht.

In der Zeit vom 3. September bis zum heutigen Tage sind durch unsere Artillerieboote im englischen Kanal und Atlantischen Ozean 26 feindliche Handelschiffe von insgesamt 26 222 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Augen dieser feindlichen Handelschiffe sind noch sieben neutrale Handelschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 10 609 Bruttoregistertonnen nach den Bestimmungen der Britischen Regierung versteuert worden, weil sie Bannware noch England bez. Frankreich führten.

Za Blüffingen treffen aus England 45 deutsche Internierte ein.

Der Generalabutant Sr. Majestät des Kaisers Generaloberst v. Plessen trifft aus Berlin in Stuttgart ein und begibt sich nach Schloss Bebenhausen, wo er dem König von Württemberg im Auftrage des Kaisers den Preußischen Feldmarschallstab überreicht.

Der Reichskanzler begibt sich zu Sr. Majestät dem Kaiser ins Hauptquartier.

Derstellvertretende Oberbefehlshaber der Kaiserl. Ottomaurischen Armee und Flotte Generalleutnant Enver Pascha trifft im Großen Hauptquartier ein.

Generalleutnant Enver Pascha wird durch folgende Amtsbeschreibung bestätigt: „An den Kaiserl. Osmanischen Generalleutnant undstellvertretenden Oberbefehlshaber der türkischen Armee Enver Pascha. Ihre heutige Anwesenheit in meinem Großen Hauptquartier gibt mir willkommenen Veranlassung, den nahen und innigen Beziehungen, die Sie mit dem deutschen Heere verbinden, dadurch einen besonderen Ausdruck zu geben, daß Ich Sie, den hervorragend bewährten jugendlichenstellvertretenden Oberbefehlshaber der ruhmvollen türkischen Armee, deren mit jährener Tapferkeit errungenen Siege der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert sind, heute à la suite des Garde-Jäger-Regiments stelle. Ich weiß, daß dieses tapfere und schlachterprobte Regiment mit Mir und Meiner Armee besonders erfreut sein wird, Sie von nun an zu den Seinigen rechnen zu dürfen. Großes Hauptquartier, den 11. September 1916.“

Die Befandien der Verbündeten suchen Jaimis auf und legen ihm die Bedingungen dar, unter denen der Zwischenfall mit der französischen Befandiehaft als erledigt betrachtet werden könnte. 1. müßte die verantwortlichen Abgeber der Tat bestraft werden, 2. müßte gegen die Befandie vorgegangen werden, die es unterlassen hätten, den Zwischenfall zu unterdrücken, 3. müßten die Befandien bände in Alben und in der Provinz sofort ausgelöst werden. Jaimis erwidert, daß die Regierung das Notwendigste tun und entsprechende Befehle ertheilen werde.

Die Vertreter der Verbündeten in Athen kommen mit der griechischen Regierung dahin überein, daß an Bord eines jeden griechischen Dampfers künftig Kontrolleure, die von England und Frankreich zu bezeichnen sind, mitfahren.

In der griechischen Stadt Verria bricht eine revolutionäre Bewegung aus, die von dem Hauptmann Bartholos geleitet wird. Dieser Offizier erklärt dem französischen General Gondouin, er wolle an der Seite der Verbündeten kämpfen. Er bildet ein sogenanntes Komitee der nationalen Verteidigung. Überst. Orfanos, der in Verria ein Generalkonsul befindet, schlägt sich der Bewegung an.

Von neuem entbricht die Schlacht nördlich der Somme. Unsere Truppen ziehen zwischen Combles und der Somme in schwerem Rüngeln; die Franzosen dringen in Bouchavesnes ein. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Hestigkeit ihren Fortgang.

Rechts der Maas scheitern französische Angriffe im Thiamont Abschnitt und an der Sowille-Schlucht.

Weitere unserer Seezeugengeschwader unternehmen abends im Abgängen Werbasen einen Angriff auf feindliche Seestraße. Es werden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer wird zum sofortigen Zinken gebracht. Trotz bestiger Beschleierung fehren alle Flagzeuge unverfehlt zu.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern werden kleinere russische Vorstöße nördlich der Dvoretz-Rückung und bei Garbunowa (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen.

In den Karpathen ziehen die Russen auf der Front von Smotrc (südlich von Gabie) bis zur Goldenen Bistrik zu einem einheitlichen Massenkoh an. Sie werden überrollt unter den größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals v. Cotta stehenden Truppen abgeschlagen.

In Siebenbürgen treten deutsche Truppen im Abschluß von Hermannstadt (Ragu-Sieben) und südlich von Höding (Hatszeg) mit den Rumänen in Gefechtsstellung.

An der Donaufront hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Etap und Nach-Tal tritt Ruhe ein.

In der Nacht greift ein österreichisch-ungarisches Seezeugengeschwader die Lufthörsalle in Bosi, sowie Bahnhofsanlagen von Falcata und Abwehrbatterien von Ancona an. In der Halle werden mehrere Solltreffer erzielt. Die Flagzeuge werden von den Abwehrbatterien beschossen, lehren jedoch alle unverfehlt zurück.

Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig.

Za Blüffingen treffen aus England 41 internierte Deutsche ein.

Nachdem deutsch-bulgariische Truppen durch den Angriff Saraias sich gezwungen gesehen hatten, im Gegengriff in Griechisch-Makedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Stromfluss vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps bewehrt bei Anz in den drei Städten Seres, Drama und Kawalla. Die Maßnahmen des Bierverbands zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu bringen oder ihnen ein ähnliches Lob zu bereiten, wie den in Tzikili verewigten Teilen der ersten griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden. Der Kontakt mit den Behörden in der Heimat wurde vom Bierverband beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des vierten griechischen Armeekorps in Kawalla, iron. dem Willen seines Kriegsherrn und der geschmäglichen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, sieht sich angegesichts der unbeherrschbaren Lage der ihm unterstehenden Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen, selbständig zu handeln und bittet die deutsche oberste Heeresleitung, seine traurigen Bierverbands in Egu zu nehmen und ihres Untersturz und Verpflegung zu gewähren. Diesem Wunschen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität

verzuhüten, wird mit dem kommandierenden General vereinbart, die griechischen Truppen, voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutralen in Unterflusssonne in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gnade gewichen, bis ihr Vaterland von den Kindringlingen der Verbündeten verlassen sein wird.

Der bisherige Generalquartiermeister Generalleutnant Fré. v. Freytag-Loringhoven wird durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 12. September zum Chef desstellvertretenden Generalstabs der Armee ernannt.

Dem Generalobersten v. Heeringen, Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, wird das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite und dem General der Artillerie z. D. v. Schubert, Oberbefehlshaber einer Armee, der Orden Pour le Mérite verliehen.

Der König norwegische Gesandte in Berlin bestätigt der Reichsleitung im Auftrage seiner Regierung die Neutralitätsklärung Norwegens.

Das Kabinett Jaimis tritt von seinem Amt zurück. 13. In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von großer Hestigkeit. Wiederholte feindliche Angriffe zwischen Ginch und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses werden blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstoß wird teilweise Gelände gewonnen; es werden Gefangene und Beute eingezogen.

Rechts der Maas entziehen sich unter zeitweile sehr lebhafter Feuerstätigkeit im Abschnitt Thiamont-Chavire-Balh Infanteriekämpfe westlich der Sowille-Schlucht. Beide Seiten verlieren. In Hartem, nichts fortgefechten Kampf wird der Feind wieder hinausgeworfen.

In den Karpathen mischt ein russischer Sturmangriff auf den Capul. Rechts des Capul wird noch gekämpft.

Das feindliche Geschützfeuer gegen die Kastellflächen gewinnt zunehmend an Stärke. In Tirol ziehen die österreichisch-ungarischen Truppen die Säuberung des Gorame-Gebietes fort, nehmen bei Eroberung einer Höhestellung 44 Alpini, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuten ein Maschinengewehr sowie namhafte Vorräte. Die Stellungen auf dem Fassana-Kamm stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

In der Nacht belegt ein österreichisch-ungarisches Seezeugengeschwader die Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Solltreffer in der Bahnhofsanlage werden erzielt. Ein anderes Seezeugengeschwader greift in der gleichen Nacht den Küstensaum Benedig an. Es werden Solltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Salometern, im Fort Alberone und in den Werkstätten von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seezeugengeschwader lehnen trotz bestiger Beschleierung unverfehlt zurück.

In der Nacht belegt ein österreichisch-ungarisches Seezeugengeschwader Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Solltreffer in der Bahnhofsanlage werden erzielt. Ein anderes Seezeugengeschwader greift in der gleichen Nacht den Küstensaum Benedig an. Es werden Solltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Salometern, im Fort Alberone und in den Werkstätten von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seezeugengeschwader lehnen trotz bestiger Beschleierung unverfehlt zurück.

In gleicher Zeit erscheint ein italienisches Flugzeuggeschwader über Paterno und wirft ungefähr 20 Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldfläche wird kein Schaden angerichtet.

Weitere rumänische Angriffe westlich und östlich von Nagy-Sieben werden abgewiesen.

In der Dobrudscha sind deutsche, bulgarische und türkische Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in weiterem Vordringen.

Erhöhte Geschäftstätigkeit beiderseits des Thracos-Sees, an der Moesia-Front und östlich des Bosphor. Nördlich der Jeguda-Moos, sowie am Kultus und Kobil werden wiederholte feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavala wird von bulgarischen Truppen besetzt.

Der englische Dampfer „Gounelle“ wird versenkt.

Unter dem Eindruck der unerhörten Greuel, denen die fröhliche Bevölkerung der Dobrudscha seitens der rumänischen Truppen auf ihrem Rückweg ausgesetzt war, lädt die bulgarische Regierung den Gesandtschaftsrat der Vereinigten Staaten von Amerika in Sofia ein, die Trümmer der eingeräumten Dörfer zu beobachten, um durch eigene Aufsicht das Wesen der Verzüglichkeit unserer Kämpfen und die verübteten Grausamkeiten zu sehen. Die bulgarische Regierung richtet überdies an alle neutralen Länder eine Proklamation, in der sie die in der Dobrudscha festgestellten Grausamkeiten darlegt.

Außerdem bestätigt der Generalstab der Artillerie vom 11. September bekanntgegebene feindlichen und neutralen Handelschiffen im englischen Kanal und Atlantischen Ozean derzeit 30 000 Bruttoregistertonnen versteuert, letztere, weil sie Bannware nach feindlichen Ländern führen und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unsre Unterseeboote im englischen Kanal und Atlantischen Ozean 33 Schiffe von insgesamt 74 688 Bruttoregistertonnen versteuert worden.

Dem Generalleutnant v. Stein, Führer eines Reservekorps, wird der Orden Pour le Mérite verliehen.

Der Reichskanzler lehnt aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurück.

Ein in der französischen Cambray eingebrachter Auftrag geht dahin, die Jägerkavallerie 1885, die im Oktober entlassen werden sollte, unter den Rahmen zu behalten.

General Van lehnt aus Rußland nach Paris zurück.

14. Sr. Majestät der König richtet an das Reserve-Jäger-Bataillon 12 folgendes Telegramm:

Nach mir zugegangener Meldung hat sich das Bataillon am 5., 7. und 8. September gegen weit überlegenen Feind besonders ausgezeichnet. Ich freue mich, daß das Bataillon als einzige ländliche Truppe in der Gruppe D dieses Lob verdient hat und spreche ihm Meinen wärmsten Dank und Meine volle Anerkennung aus.

Mit gleicher Hestigkeit wie an den vergangenen Tagen geht der Artilleriekampf zwischen der Aude und der Somme weiter. Der Besuch etlicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thessaloniki vorgelegene Linie durch umjagenden Angriff zu nehmen, mischigt. Starke, tapfer durchgeführte französische Infanterie-Angriffe, durch überaus nachhaltiges Artilleriefeuer vorbereitet, gelten auf einen Durchbruch zwischen Roncourt und der Somme hin. Sie scheitern unter schweren blutigen Verlusten. Das Gesch. 2 Prinz (Söhnlich von Samcourt) wird vom Gegner besiegt. Östlich von Bellon und südlich von Sohecourt werden Teilstreitkräfte abgeschlagen.

Zu erfolgreichem Kämpfen schicken Hauptmann Boelte und Leutnant Wintgens je zwei feindliche Flugzeuge ab.

Am Abend zieht ein starker französischer Angriff vor unserer Front Thiamont-Gleury völlig zusammen.

Am Karawola-Abschnitt und östlich davon sind Unternehmen deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich. In den Karpathen werden am Westhang der Gümbla-Sava-W. bis in unsere Linien vorgedrungene Russen wieder geworfen; ebenso wird ein in den genau geschilderten Kämpfen westlich des Capul in Feindeshand gefallener Teil der Stellung zurückerobernt.

Die Italiener beginnen eine neue Offensive. Sofort richten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Kastellflächen.

Am Abend kehrt sich das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gehen an der ganzen Front zwischen der Bippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekämpfe westlich zum Angriff vor. Hierauf entwickele sich heftige Kämpfe. Berücksichtigt der Feind auch Kessellagen wie in die vorherigen österreichisch-ungarischen Gräben eingedrungen und sich das dort zu behaupten, so ist doch sein erster Angriff als gleichzeitig zu betrachten.

Nördlich der Bippach bis in die Gegend von Plava ist das Artilleriekampf sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kommt.

In der Steimatal-Front hält der Geschützkanonen an. Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Fassana-Kamm werden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich des Gima di Val Maggio werden 60 Alpini zu Gefangenen gemacht.

In der Nacht belegt ein österreichisch-ungarisches Seezeugengeschwader militärische Objekte in Grado, ein zweites Seezeugengeschwader die Bahnhofsanlagen und andere militärische Objekte in San Giorgio di Rogora sehr erfolgreich mit Bomben. Es werden mehrere Solltreffer und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Beschleierung fehren alle Flugzeuge unbeschadet zurück.

Nachmittags wirkt ein österreichisch-ungarisches Seezeugengeschwader auf eine Batterie am unteren Ionio und die vom Feinde belegten Adria-Werke bei Montalcone erstaunlich erfolgreich mit Bomben. Es werden mehrere Solltreffer und große Brände beobachtet.

Der Nachtritt der verbündeten Truppen gegen die Rumänen im Raum südlich von Hatzeg ist im günstigen Fortschreiten.

Östlich von Foggara nehmen die Rumänen die Verstärkung über des Attila auf.

Die verbündeten deutsch-bulgarischen Truppen brechen in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes nicht nach und werfen ihn in die allgemeine Linie Zugun-Cara-Carman zurück.

Die Zahl der in einleitenden Kämpfen und bei Einführung von Turteln gemachten Gefangenen beträgt nach den nachstehenden Feststellungen rund 2800 Mann.

Nach bestigtem Kampf geht die Malla Riedze östlich von Florina an den Gegner vor. Im Moesia-Gebiete werden feindliche Angriffe abgeschlagen. Östlich des Gardar werden weitere Infanterie-Abteilungen, die sich in vorgedrungenen deutschen Gräben festgelegt hatten, wieder hinausgeworfen.

Zwei feindliche Flugzeuge, die von Süden her kommen, erscheinen früh über Sofia und werfen neun Bomben kleinen Kalibers ab, die nur geringfügige Schäden verursachen. Hierauf flüchten die Flugzeuge in nördlicher Richtung.

Der englische Dampfer „Marcel“ wird versenkt. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen fällt bei Kara Lemar auf dem Felde der Ehre.

Der französische Senat nimmt den Gesetzesentwurf über die neue Marine einstimmig an.

Timirkopolis lehnt den Auftrag der Kabinettbildung ab.

15. Bekannt wird von See her ergebnislos beobachtet. Im Nothbogen auf dem nördlichsten Teile der Front der Kreuzgruppe Froncopia Appretz entfaltet der Gegner lebhafte Feuer- und Artilleriemitschießen.

Die Schlacht an der Somme ist besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtet sich nach höchster Feuerstätigkeit gegen die Front zwischen der Aude und der Somme. Nach heftigem Angriff werden wie durch die Dörfer Courcellette, Martigny und Arles zurückgedrängt. Combles wird gegen Ende des Tages wiederholt feindliche Angriffe abgeschlagen.

Die Schlacht an der Somme ist besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtet sich nach höchster Feuerstätigkeit gegen die Front zwischen der Aude und der Somme. Nach heftigem Angriff werden wie durch die Dörfer Courcellette, Martigny und Arles zurückgedrängt. Combles wird gegen Ende des Tages wiederholt feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südlich der Somme bei Verleug bis Denecourt wird der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen. Um einige Sappenkorps wird noch gekämpft.

Sieben feindliche Flieger werden abgeschossen, davon einer durch Leutnant Wintgens, zwei durch Hauptmann Boelte, der nunmehr 26 Flugzeuge aus dem Gefecht gezeigt hat.

Östlich der Maas hält sich die Geschäftstätigkeit bis auf eine erfolglose französische Handgranatenangriffe in mäßigen Grenzen.

An der Höhe Kamienice in den Karpathen kommt es zu lebhaften Infanteriekämpfen.

In Siebenbürgen überqueren die Rumänen oberhalb von Foggara die Alt. Nordwestlich von Foggara werden übergeordnete feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen, weiter unterhalb werden Überhangsversuche verhindert. Südlich von Höping werden rumänische Stellungen genommen und Gegenstoß abgewiesen.

polle von Baba-Reis aufgestellten türkischen Truppen ausführt, mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am linken Flügel wird ein feindlicher Überholverlust abgewiesen. An der Kavalleriefront verhindert unsere türkischen Verbündeten aus dem linken Flügel Kampfhandlungen feindlicher Erkundungsbataillonen. Der Feind wirft auf Totschäfts, einen offenen Ort, in dem sich seine Soldaten befinden, Bomben ab. Ein feindliches Flugzeug, das von Ambros kommend, über Gedda fliegt erscheint, wird von türkischen Artilleriefeuer wieder nach der genannten Insel vertrieben.

Kronprinz Boris von Bulgarien, Fürst von Tarnovo, wird à la suite der Kaiserl. Marine gekämpft.

Galogopoulos wird beauftragt, ein Kabinett zu bilden. Das neue Kabinett sieht sich folgendermaßen zusammen: Galogopoulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Finanzministerium. Damaskos wird Marineminister, Rufos der Innern, Garanos Minister des Außen, Sokolopoulos übernimmt das Justizministerium, Kanaris das Ministerium für Unterricht, Castanogoglou das Verkehrs- und Bassios das Volkswirtschaftsministerium.

Bizegeneralissimus Enver Pascha lehrt von seinem Besuch des österreichisch-ungarischen und des deutschen Hauptquartiers und von der Besichtigung der türkischen Front in Galizien am 15. September nach Konstantinopel zurück und wird nach dem Selamit vom Sultan empfangen. Die türkische Presse drückt ihre lebhafte Beifriedigung über die hohe militärische Auszeichnung aus, die Se. Majestät der Kaiser Enver Pascha verliehen hat und sagt, sie stelle eine neue Beifriedigung der türkisch-deutschen Waffenbrüderlichkeit dar und werde immer im Gedächtnis der ottomanischen Armee und Nation eingegraben bleiben.

Hirshennachrichten

für den 15. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Oktober 1916,
und die folgenden Wochenstage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Texte: Rom.: a) Psalm 37, 4–6; b) Matth. 19, 16–24;
c) Rom. 14, 17–19. Abends: Gal. 5, 25 bis 6, 5.

Hof- und Sophienkirche. Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Hofprediger Jenler. Vormittags 1/2 Uhr: Hofprediger Jenler, Abendpredigt. (Chorgesang.) Mittags 1/2 Uhr: Pastor Stömer. Abends 6 Uhr: Oberlehrer Dr. Ludwig. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbesuch: Oberhauptprediger D. Döbelius. Danach Abendmahl. Freitag vormittags 1/2 Uhr halten der Oberhauptprediger und Hofprediger Dr. Friedrich öffentliche Wochensonntumon. — **Kreuzkirche.** Vormittags 1/2 Uhr hält Pastor Lie. Schuster Abendmahl. Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Dr. Heber. (Chorgesang mit Orgel.) Nach dem Gottesdienst hält Pastor Dr. Heber in der Nebenkirche Abendmahl. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lie. Schuster. (Vorbereitung findet statt.) Abends 6 Uhr: Pastor Krömer. Donnerstag vormittags 10 Uhr predigt in Gemeindeaal Pastor Lie. Schuster. — **Grenzkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Predigt und Abendmahl: Pastor Richter. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Pastor Schulnacht. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten im Gemeindeaal Moritzstraße 4, 1: Pastor Schulnacht. Abends 6 Uhr: Derselbe. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Schulnacht. Sonnabend nachmittags 4 Uhr Bettkunde. — **Dreikönigskirche.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Dr. Göttling. Nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Winter. Nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Derselbe. Abends 6 Uhr: Derselbe. Unterredung mit den Konfirmierten früh 8 Uhr im Singesaal, Tiere F, 2. Stock: Pastor Unger. Mittwoch abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Winter. Donnerstag vormittags 10 Uhr Wochensonntumon: Pastor Unger. — **Evangelische Garnisonkirche.** Früh 8 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Otto. Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Abendmahl: Militär-Garrisonkircher Hauptstadt. Nachmittags 2 Uhr Kirchentauern: Divisionspfarrer Meyer. — **Festungsgesangkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Otto. — Zweigamtstelle des Festungsgesangkirches. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Meyer. — Reservevazarett III. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Abendmahl: Divisionspfarrer Meyer. — Mittwoch abends 6 Uhr in der Garnisonkirche Kriegsbesuch mit anschließendem Abendmahl: Divisionspfarrer Meyer. — **Annenkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pastor Schmidel. Vormittags 1/2 Uhr: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Winter. Nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Pastor Schmidel. Abends 6 Uhr: Pastor Schmidel. — Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbesuch: Pastor Schmidel. — **Marienkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pastor Wensing. (Chorgesang.) Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Uebigau. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr Missionskunde: Pastor Siegert; nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. Kollekte für die Heidenmission. Mittwoch vormittags 10 Uhr Abendmahl: Pastor Tempel. Abends 8 Uhr Kriegsbesuch: Pastor Wensing. — **Christliche Gesellschaftskirche, Eliasstraße.** Vormittags 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Oberlehrer Dr. Ludwig. — **Martin-Luther-Kirche.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Billinger; im Anschluß Abendmahl: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Billinger. Abends 6 Uhr: Pastor Billinger; im Anschluß Abendmahl: Derselbe. Nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Pastor Trotsch. Abends 6 Uhr: Pastor Billinger. Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindeaal Zusammenkunft mit den Konfirmierten: Pastor Billinger. Mittwoch vormittags 10 Uhr Abendmahl: Pastor Billinger. Abends 6 Uhr: Pastor Billinger. Abends 6 Uhr Kriegsbesuch: Pastor Billinger. Abends 6 Uhr im Pfarrhaus, Zimmer 1, Vorbereitungskunde für den Kindergottesdienst: Pastor Trotsch. — **St. Pauluskirche.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Winter. Vormittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Taufen: Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Göttling. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch: Pastor Dr. Göttling. Kirchenklausuren und Kinderbedeutungen: Pastor Winter. — **St. Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Sennewald. Anschließend Abendmahl: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachmittags 1/2 Uhr Taufen: (Chorgesang): Pastor Sennewald. Wochennam: Pastor Sennewald. — **Zehnts Kirche.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pastor Blagge. Vormittags 1/2 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Derselbe. Nachmittags 1 Uhr Kirchtaufen: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Heilig. Hieraus Abendmahl: Derselbe. Mittwoch abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Blagge. — **Trinitatiskirche.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pastor Spranger. Vormittags 1/2 Uhr: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor D. Blandmeister. Abends 6 Uhr: Pastor Scheffel. Danach

Abendmahl: Derselbe. Mittwoch vormittags 10 Uhr Wochensonntumon: Pastor Müller. Freitag abends 8 Uhr Kriegsbesuch: Pastor Dr. Lueder. — **Lutherkirche.** Vormittags 1/2 Uhr Predigt: Pastor Seydel. (Chorgesang.) Im Anschluß Abendmahl: Pastor Seydel. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Vogel. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Schulze. (Chorgesang.) — Donnerstag vormittags 10 Uhr Abendmahl: Pastor Seydel. — **Friedenskirche in Vorstadt Löbtau.** Freitag 1/2 Uhr Abendmahl: Pastor Seydel. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Köhler. Vormittags 1/2 und 12 Uhr Unterredung: Pastor Schulze. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Heinemann. Abends 6 Uhr: Pfarrer Kreisbeck. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Heinemann. — **Erzählerkirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Seydel. Danach Abendmahl. Nachmittags 3 Uhr Taufen: Pastor Freileben. Abends 6 Uhr: siehe Versöhnungskirche. Mittwoch vormittags 10 Uhr Wochensonntumon in der Salzküche: Pastor Freileben. Abends 8 Uhr Kriegsbesuch: Pastor Freileben. Danach Gemeindeabend. — Donnerstag abends 1/2 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: im Kirchgemeindehaus. — **Christuskirche.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Lie. Dr. Warmuth. (Motette.) Im Anschluß Abendmahl: Pfarrer Lie. Dr. Warmuth. Mittags 1/2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Töchtern: Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Taufen. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pfarrer Schulze. — **Emmankirche in Vorstadt Radebeul.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pfarrer Nürnberger. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Nürnberger. Abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Magirus. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pfarrer Magirus. — **Emmankirche in Vorstadt Radebeul.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pfarrer Nürnberger. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Nürnberger. Abends 6 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pfarrer Nürnberger. — **Heilandskirche in Vorstadt Göttelborn.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pfarrer Laube. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen und Jungfrauen. Nachmittags 2 Uhr Taufen: Pastor Strobel. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Strobel. — **Kirche in Vorstadt Planen.** Vormittags 1/2 Uhr Predigt: Pfarrer Steinbach. Hieraus Abendmahl: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Steinbach. Nachmittags 1/2 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Pfarrer Steinbach. Wochennam für einfache Amtshandlungen: Pastor Schnauß. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Schnauß. — Donnerstag vormittags 9 Uhr Abendmahl: Pastor Schnauß. — Freitag abends 1/2 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten in der Kirchgemeindehaus: Pastor Schnauß. — **Heilandskirche in Vorstadt Göttelborn.** Vormittags 1/2 Uhr Abendmahl: Pfarrer Laube. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen und Jungfrauen. Nachmittags 2 Uhr Taufen: Pastor Strobel. — Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch mit Abendmahl: Pastor Strobel. — **Andreaskirche.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Müller. Danach Abendmahl: Pfarrer Reidel. Nachmittags 2 Uhr Kirchtaufen: Derselbe. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuch und Gebetsfeier für ein auf dem Felde der Ehre gefallenes Gemeindemitglied. Danach Abendmahl: Pfarrer Reidel. — **Thomaskirche in Vorstadt Gruna.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Scheffel. — **Apostelkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardi. Danach Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Pfarrer Dr. Martin. — **Görlitzer Kirche.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Thomaskirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Apostelkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Scheffel. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Dr. Martin. Abendmahl: Derselbe. — **Wielandkirche in Vorstadt Trachenberge.** Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Wieland. — **Heilig-Kreuzkirche in Vorstadt Tr**